Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9365
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 43 × | Mittwoch, 20. Februar 1935 | 43. Jahrgang

Gemeinsame französisch-englische Antwort?

Neue litauische Gewaltpläne im Memelland – Sieg Roosevelts in der Goldklauselfrage

Teilerfolg in Addis Abeba

Verhandlungen über eine neutrale Zone

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 19. Februar. (Durch United Preß.) In den Verhandlungen über die Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts ist ein Teilerfolg erzielt worden. Die Regierungen beider Länder sind übereingekommen, Delegationen zur Festlegung einer neutralen Zone in das Grenzgebiet zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland zu entsenden. Diese Zone soll zur Verhinderung von Zwischenfällen bestehen bleiben, bis die Gesamtverhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Völlig erledigt ist die Frage der neutralen Zone allerdings noch nicht, da der italienische Gesandte dagegen Einspruch erhoben hat, daß in die abessinische Delegation militärische Mitglieder ausländischer Gesandtschaften aufgenommen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Einspruch noch einige Schwierigkeiten bereiten und die Entsendung der Zonendelegation verzögern wird.

Der Transport nach Afrika

× **Mailand**, 19. Februar

In den heutigen Zeitungen wird seitenlang über die Abfahrt der Schwarzhemden von Neapel nach den ostafrikanischen Kolonien berichtet. Man sagt, sie erfolge zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und des Friedens. Die Blätter schildern die Begeisterung der Menge, die unter Absingen von Kriegs- und Revolutionsliedern den Schwarzhemden das Geleit gegeben habe.

Die Auslegung, Rom wolle nach Ostafrika nur faszistische Miliz entsenden und das eigentliche Heer im Hinblick auf die allgemeine Lage in Europa in Italien belassen, wird von unterrichteter italienischer Seite als vollkommen willkürlich bezeichnet und ausdrücklich dementiert. Nichts könne diese Gerüchte rechtfertigen. Die in der letzten Woche mobilisierten zwei italienischen Divisionen seien ausschließlich für die italienischen Kolonien in Ostafrika bestimmt, wenn auch über den Zeitpunkt ihrer Verschiffung noch nichts bekannt sei.

Pariser Nervosität

Telegramm unsres Korrespondenten

H. **Paris**, 19. Februar

Die französischen Regierungskreise bemühen sich krampfhaft, die kriegerischen Maßnahmen Italiens, die in der gesamten Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt haben, noch immer als möglichst harmlos hinzustellen. Der „Temps" bietet einen langen Leitartikel auf, um die Erklärung des „Matin" von gestern, daß die italienischen Vorbereitungen schon über den Rahmen der reinen Defensive hinausgingen, und seine eigene kritische Stellungnahme von gestern, daß Italien sich anschicke, ein großes und nicht ungefährliches Spiel in Abessinien zu beginnen, nachträglich abzuschwächen. Zunächst macht der „Temps" darauf aufmerksam, daß bisher nur italienische Freiwillige nach Abessinien gegangen seien, während die regulären Truppen noch in Reserve gehalten würden. Mussolini sei auch ein viel zu real denkender Geist, um sich leichtsinnig in ein afrikanisches Abenteuer zu stürzen. Man könne auch Italien nicht im Verdacht haben, daß es die Unabhängigkeit Abessiniens, das doch immerhin Mitglied des Völkerbundes sei, bedrohen wolle. Es sei daher übertrieben, zu behaupten, daß die italienischen Maßnahmen den rein defensiven Charakter schon verloren hätten. Außerdem wisse Italien genau genug, daß die Grundlagen seiner Größe und Bedeutung in Europa und nicht in Afrika lägen. Gerade jetzt in den verworrenen Zeiten sei es Italiens erste und wichtigste Pflicht, gegen Mitteleuropa ständig wachsam zu bleiben.

Aus all den gewundenen Erklärungen des „Temps" geht nur eines zwingend hervor: wie unangenehm es der französischen Diplomatie wäre, wenn sich Italien jetzt in Abessinien festlegen würde. Frankreich hat es augenscheinlich sehr eilig, die neue Freundschaft mit Italien zu möglichst schnellen, greifbaren „Erfolgen" in Mitteleuropa auszunützen.

Gedankenaustausch London—Paris

Rätselraten um den nächsten Schritt

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 19. Februar

Das englische Kabinett wird sich am Mittwoch eingehend mit der deutschen Antwortnote auf den Londoner Schlußbericht vom 3. Februar befassen. Der Auswärtige Ausschuß der englischen Regierung hat in seiner gestrigen Sitzung die morgige Gesamtsitzung eingehend vorbereitet. Im Laufe des Montagnachmittags erschien der französische Botschafter in London im englischen Auswärtigen Amt und unterrichtete den Außenminister amtlich darüber, daß

die französische Regierung keine Einwände gegen eine einmalige Reise Sir John Simons nach Berlin zu erheben gedenke.

Ueber diese Besprechungen hinaus hat zwischen der Londoner und Pariser Regierung bereits ein neuer Gedankenaustausch eingesetzt, der auf dem Wege über die Botschafter fortgesetzt wird. Zweck dieses Gedankenaustauschs ist es, sich über die nächsten diplomatischen Schritte einig zu werden. Erst nachdem diese Verhandlungen mit Paris abgeschlossen sind, wird über einen Besuch in Berlin entschieden werden. Während der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, eine Reise Sir John Simons nach Berlin sei im Augenblick verfrüht, betont der diplomatische Korrespondent der „Morning Post", daß es früher oder später doch zu einem englischen Ministerbesuch in Berlin oder einer deutschen Ministerreise nach London kommen werde. In den meisten Kreisen hält man es für besser, daß ein englischer Minister nach Berlin geht. Dadurch sei die

Möglichkeit einer persönlichen Aussprache mit dem Führer

gegeben, von dem ja doch die letzte Entscheidung abhänge. Sicher ist, daß die englische Regierung ihre weiteren Schritte nur in Uebereinstimmung mit Paris und Rom unternehmen wird." Daher wird sie auf allerlei den Fortschritt der Verhandlungen hemmende Einflüsse stoßen. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" weist heute morgen zum Beispiel noch einmal darauf hin, daß

Frankreichs Hände durch Rußland und die Kleine Entente gebunden seien.

Die Kleine Entente verlange, daß für die gegenwärtigen Verhandlungen eine zeitliche Grenze gesetzt werde und daß, wenn Deutschland die französischen Bedingungen nicht bis zu einem gewissen Datum annehme, dann Frankreich den Ostpakt ebenso wie die übrigen Pakte ohne Deutschland vollenden soll. Auf diese Zusammenhänge wurde ja bereits früher an dieser Stelle hingewiesen. An verschiedenen, von Paris beeinflußten Stellen wird erklärt, einer Reise nach Berlin würde unter allen Umständen

eine gemeinsame französisch-englische Antwort

an Deutschland vorausgehen. Der Berliner Vertreter der „Times" weist in diesem Zusammenhang mit Recht darauf hin, daß eine solche Note keinen besonders guten Eindruck in Deutschland machen könne; denn man habe dort die Meinung, daß der wahre „Locarnogeist", von dem jetzt wieder so viel die Rede sei, etwas stark verwässert sei. Diesem Geist würde es eher entsprochen haben, wenn England vor Abgabe der Londoner Erklärung mit Deutschland ebenso wie mit Frankreich verhandelt hätte. Daß dies unterblieben sei, werde in Berlin auf die alten Versailler Gewohnheiten zurückgeführt.

Emigranten verschieben Effekten

Mehrere Mitglieder der Bande verhaftet

× **Köln**, 19. Februar. (Durch Funkspruch)

Durch eingehende Ermittlungen der Kölner Zollfahndungsstelle ist es gelungen, einer Schieberbande auf die Spur zu kommen, die in West- und Süddeutschland Zinsscheine von im Ausland befindlichen Wertpapieren zur Einlösung brachte.

Die Wertpapiere stellen nach bisheriger Feststellung einen Wert von etwa 15 Millionen dar. Der Vertrieb der Zinsscheine erfolgte durch eine Emigrantenzentrale im Saargebiet. Mit der Einlösung war eine größere Bande beschäftigt, die sich zum Teil aus Saarländern zusammensetzte und mit falschen und geschickt gefälschten Ausweispapieren arbeitete. Einige Mitglieder der Bande sind in Haft genommen worden. Weitere Festnahmen stehen noch bevor. Nur der angestrengten Tätigkeit der Beamten ist es zu verdanken, daß die Schiebung aufgedeckt wurde.

Das Verfahren gegen Mellon

× **Pittsburg**, 19. Februar

Das gegen den früheren Sekretär des Schatzamtes und Botschafter in London Andrew Mellon unter der Anschuldigung der Steuerhinterziehung eingeleitete Verfahren wurde am Montag begonnen. Die Regierungsanwälte vertreten den Standpunkt, daß Mellon noch mehr als 3 Millionen Dollar an Steuern schuldig ist. Der Rechtsanwalt Mellons bezeichnete ihn dagegen als einen „authentischen Menschenfreund, der aus politischen Gründen verfolgt" werde.

Die schwedischen Truppen verlassen das Saargebiet

× **Saarbrücken**, 19. Februar

Das schwedische Truppenkontingent hat am Montagvormittag das Saargebiet verlassen. Auf dem Bahnsteig hatte zu Ehren der schwedischen Kameraden eine englische Ehrenkompagnie und ein Musikkorps der englischen Truppen Aufstellung genommen. Der englische General Brind war in Begleitung zahlreicher Offiziere seines Hauptquartiers erschienen. Unter den Klängen der schwedischen Nationalhymne verließ der Zug in Richtung Kaiserslautern den Bahnhof. Bereits am Dienstagmittag tritt das schwedische Kontingent von Sahnitz aus die Ueberfahrt an.

Kurz vor ihrer Abreise aus dem Saargebiet hat die schwedische Kompanie in Reckingen dem dortigen Vorsitzenden der Deutschen Front den Betrag von 1000 Franken mit der Bestimmung übergeben, diese Summe im Rahmen des Winterhilfswerkes für Kriegerhinterbliebene zu verwenden. Diese schöne Abschiedsgeste der scheidenden schwedischen Truppen hat allgemein viel Anerkennung gefunden.

Präsidentenwahl in Portugal

× **Lissabon**, 19. Februar

Der bisherige Staatspräsident von Portugal, Carmona, ist bei den Neuwahlen am Sonntag mit einer Mehrheit von 85 v. H. aller abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

General Carmona hatte im Jahre 1926 den damaligen demokratischen Ministerpräsidenten de Costa gestürzt und sich an die Spitze einer Militärdiktatur gestellt. Als Staatspräsident wurde er am 15. März 1928 durch Volkswahl bestätigt. Carmona hat an dem Neuaufbau Portugals nach den langjährigen revolutionären Erschütterungen größtes Verdienst.

Amerikanischer Protest in Tokio

× **Tokio**, 19. Februar

Im Zusammenhang mit der Verhaftung amerikanischer Bürger in Osaka wurde der Botschafter der Vereinigten Staaten in Tokio beim Auswärtigen Amt vorstellig und legte gleichzeitig Beschwerde wegen angeblicher Mißhandlung des einen Amerikaners durch japanische Polizeibeamte ein.

Selbstschutz der Nation

Erinnern wir uns! Wir haben in Deutschland eine Zeit erleben müssen, in der Menschen ihr Land und ihr Volk verraten konnten, ohne dabei groß Gefahr zu laufen, daß sie die gerechte harte Strafe ereilte. Mit frecher Stirn gingen die Landesverräter über alle deutschen Straßen. Stand irgendwo noch eine Kanone, lag irgendwo noch ein Gewehr, das die Schnüffelkommissionen der Entente übersehen hatten, dann fand sich gewöhnlich sehr rasch ein Subjekt, das sich heimlich den Zwingherren näherte und ihnen sein Geheimnis in die Ohren flüsterte. Die Herrschaften aber, die sich „Pazifisten" nannten und immer nur auf deutschem Boden ihre Lehre predigten, klatschten begeistert Beifall dazu. Aus „idealistischen Gründen" handelten sie, so wurde behauptet. Immer wieder aber konnte ihnen nachgewiesen werden, daß sie für klingende Münze aus fremdem Lande sehr empfänglich waren. Ihre Denkschriften, ihre geheimen Mitteilungen, auch ihre öffentlich gedruckten und verbreiteten Zeitschriften brachten ihnen ein gutes Stück Geld ein. Sie unterschieden sich im Grunde nicht viel von dem kleinen Schächer, der direkt zum Ententeipion ging und ihm für ein paar Groschen seine Angaben machte.

Es gab damals kein Mittel, die Pest der Spione und Landesverräter wirksam zu bekämpfen. Wollten die Gerichte einschreiten, dann fiel man ihnen in die Arme. Wurden Strafen verhängt, dann waren sie milde, und meistens dauerte es nicht lange, bis sie wieder ganz aufgehoben wurden. Als aber in der bittersten Notzeit, im Angesicht des Gegners, der seine Hand nach deutschem Land ausstreckte, hier und da eine Kampftruppe zur Notwehr schritt und selbst einen Verräter unschädlich machte, da hob großes Zetern an. Als „Fememörder" verschrie man die Männer, die keinen andern Ausweg mehr als den der Selbsthilfe hatten, sie — nicht die Verräter — schleppte man durch die Gefängnisse. War es ein Wunder, daß haltlose, schwache Gemüter, daß Menschen, die ihren eigenen kleinen Vorteil über das Wohlergehen der Gesamtheit stellten, das richtige Gefühl für die Schmach des Landesverrats verloren?

•

Es gibt kein schlimmeres und gemeineres Verbrechen als das, das sich gegen die Ehre, den Frieden, die Sicherheit und Kraft des eigenen Volkes richtet. Im nationalsozialistischen Deutschland ist dieser Satz wieder zur vollen Geltung gelangt. Er wird mit aller Konsequenz durch die Tat vertreten. Die Zeit der Theorien ist vorbei. Wir sind stolz und glücklich, daß wir endlich zu einem Volk zusammengeschweißt sind, daß wir gelernt haben, Gemeinnutz höher zu achten als Eigennutz. Nur wenn wir daran festhalten, ist eine gute Zukunft unsres Volkes verbürgt. Die Welt um uns macht es uns nicht leicht, uns durchzusetzen. Wir müssen alle Kräfte anspannen, um auch nach außen hin unser großes Ziel zu erreichen. Im Kriege ist es schon immer Selbstverständlichkeit gewesen, den am Leben zu strafen, der sich unterfing, dem Feind gegen sein Volk dienstbar zu sein. Ist unsre gegenwärtige Lage im Grundsätzlichen nicht ähnlich wie die in einem Kriege? Es geht hier wie da um den Bestand und die Zukunft von Land und Nation. Und deshalb ist das Verbrechen derer, die aus Gewinnsucht ihr Volk verraten, um irgendeinem fremden Staate zu nützen, auch genau so wie im Kriege einzuschätzen und zu behandeln. Nur die Todesstrafe kann solches Verbrechen sühnen. Auch der friedfertigste, der „humanste" Mensch kann hier kein Mitleid haben. Der Tod eines Verbrechers, der noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden kann, rettet vielleicht Hunderten, vielleicht Tausenden Soldaten das Leben, wenn einmal der Ernstfall eintreten sollte!

Das Gesetz vom 24. April 1934 hat die früheren Paragraphen über den Hoch- und Landesverrat des Strafgesetzbuchs durch neue ersetzt, die die Möglichkeit geben, gegen die gefährlichsten Straftaten auf diesem Gebiete mit der Todesstrafe vorzugehen. Hat jemand geglaubt, daß damit nur eine leere Drohung ausgesprochen sein sollte? Die beiden Todesurteile, die kürzlich vollstreckt worden sind, und die beiden Hinrichtungen gestern haben den Beweis dafür erbracht, daß es dem nationalsozialistischen Staate bitterer Ernst mit dieser Drohung ist.

•

Zwei Frauen waren es, die gestern auf das Schafott gehen mußten. Zwei Frauen, die — wie man zu sagen pflegt — den „vornehmen Gesellschaftskreisen" angehörten. Die Namen, die sie trugen, haben in Deutschland guten Klang. Männer dieses Namens haben in Treue und Pflichterfüllung ihrem Vaterland selbstlos gedient, und auch die ehrlose Tat der beiden Verbrecherinnen gibt ihnen keinen Makel. Aber gegen die Täterinnen selbst richtet sich gerade deshalb, weil

sie die Pflicht hatten, sich der Forderung ihres angesehenen Namens bewußt zu sein, um so größerer Abscheu. Vielleicht hat man ihnen mehr Vertrauen entgegengebracht als andern, die sich nicht schon durch ihren Namen auszuweisen vermochten. Auch das erhöht nur ihre Schuld. Die geschiedene Benita v. Falkenhayn, geborene v. Zollikofer-Altenklingen — die von ihrem zweiten Gatten angestrengte Scheidungsklage wurde rechtzeitig durchgeführt, so daß sie wieder den Namen Falkenhayn trug — und die Renate v. Natzmer haben ihr landesverräterisches Treiben skrupellos auch noch in der Zeit nach der nationalsozialistischen Erhebung fortgeführt, für sie konnte es keine Gnade geben. Aus der Schärfe des Urteils läßt sich schließen, wie schwer der Schaden ist, den die Verurteilten angerichtet haben. Jeder Milderungsgrund fehlte. Die Täterinnen waren nicht in Not, es gelang ihnen nicht, irgendwelche Entschuldigung beizubringen: aus ganz gewöhnlichem Gewinnstreben haben sie den Verrat begangen.

Vor dem Recht, dem Lebensrecht des Volkes verschwinden Titel, Rang und Namen: für das gleiche Verbrechen gilt die gleiche Strafe. Wenn die dritte Angeklagte, Irene v. Jena, der Todesstrafe entronnen ist — sie wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt —, so nur deshalb, weil zur Zeit der Verübung ihres Verbrechens die neuen scharfen Bestimmungen über die Strafe für Landesverrat noch nicht in Kraft waren. Der mitangeklagte frühere polnische Offizier Georg v. Sosnowski ist ebenfalls mit der lebenslänglichen Verschickung ins Zuchthaus davongekommen, weil auf ihn der Paragraph angewendet wurde: „Ist der Täter ein Ausländer, so kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden." Bei dieser Fassung hat der Gesetzgeber berücksichtigen müssen, daß Spione, die Ausländer sind, möglicherweise nicht eigennützig, sondern im Interesse ihres Landes tätig sind.

•

Verräter haben keine Freistatt mehr in Deutschland. Wer sich gegen die Gemeinschaft versündigt, muß die Folgen tragen. Falsche Milde gibt es nicht. Das gestern vollstreckte Todesurteil, das auch an allen Berliner Anschlagsäulen auf roten Zetteln bekanntgegeben wurde, hat Aufsehen erregt. Und das ist gut so. Niemand soll sich mehr im Zweifel sein, jeder soll wissen: Der nationalsozialistische Staat zerbricht mit aller Härte den Landesverrat! Landesverräter sind Feinde des Volkes. Das Volk verlangt Schutz gegen sie. Und es weiß nun, daß dieser Schutz ihm nicht versagt bleibt.

H. Zg.

Der Führer beglückwünscht Sven Hedin

× **Berlin**, 19. Februar

Der Führer und Reichskanzler hat an Sven Hedin, der zur Zeit auf einer Forschungsreise in Asien weilt, folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „In Ihrem 70. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus; sie gelten nicht nur dem großen Forscher und Gelehrten, sondern auch dem stets bewährten Freunde des deutschen Volkes. Mit mir gedenkt ganz Deutschland heute Ihrer in Dankbarkeit und mit den aufrichtigsten Wünschen. Adolf Hitler." — Auch die Reichsminister Frick und Seldte haben an Sven Hedin herzliche Glückwünsche gesandt.

Sven Hedin hat am Montag seiner in Stockholm wohnenden Schwester aus Nanking telegraphisch mitgeteilt, daß er sich bei ausgezeichneter Gesundheit befinde. Am 21. Februar hält er einen Vortrag vor der chinesischen Regierung. Nach kurzen Besuchen in Hankau und Schanghai tritt Hedin von Nanking aus die Rückreise über Peking und Moskau nach Stockholm an.

Die Methoden des Dr. Frey

Der letzte Anklagepunkt im Rundfunkprozeß

× **Berlin**, 19. Februar

Im Großen Rundfunkprozeß wird jetzt der letzte Anklagekomplex verhandelt. Die Angeklagten Dr. Bredow, Dr. Magnus und Dr. Flesch werden beschuldigt, den ins Ausland geflüchteten früheren Rechtsanwalt Dr. Frey zum Verrat der von ihm vertretenen Partei angestiftet zu haben. Es handelt sich um den Prozeß gegen den Schriftsteller Scharnke, der in dem Schlüsselroman „Wir schalten um" die Größen des Berliner Rundfunks scharf kritisierte. In dem ersten, von Fleisch angestrengten Beleidigungsprozeß verteidigte Dr. Frey den Angeklagten Scharnke; als auch der Komponist und Kapellmeister Gronostay auf Veranlassung der Rundfunkleitung klagte, wurde Frey gegen ein Honorar von 3000 M. veranlaßt, Gronostay gegen Scharnke zu vertreten.

Der Angeklagte Dr. Bredow

bestritt jede Schuld. Er habe am 14. März 1932 mit Dr. Frey eine Aussprache gehabt. Frey habe zwar erklärt, daß er kein Interesse mehr an der weiteren Vertretung des Scharnke habe. Von einer Uebernahme der Vertretung der Gegenseite, also des Rundfunkkapellmeisters Gronostay in dem später beabsichtigten Prozeß, sei nicht die Rede gewesen. Am folgenden Tage sei ihm, Bredow, von Direktor Knöpfke mitgeteilt worden, daß Frey Scharnkes Vertretung niedergelegt und sich bereiterklärt habe, gegen ein Honorar von 3000 M. die Vertretung Gronostays zu übernehmen. Er selbst habe kein Interesse daran gehabt, Dr. Frey auf die Seite des Rundfunks herüberzuziehen. Er habe auch keineswegs gegen Scharnkes Buch angekämpft, um die Wahrheit über den Rundfunk nicht aufkommen zu lassen. Er habe im Gegenteil eine amtliche Untersuchung der Verhältnisse beim Rundfunk durch das Reichspostministerium beantragt und erreicht. Diese Untersuchung habe mit der Erklärung geendet, daß Verstöße von dem Umfang und der Schwere, wie sie nach den öffentlichen Angriffen bestehen sollten, nicht festgestellt worden seien. Bredow bestritt auch, sich schützend vor Knöpfke gestellt zu haben, als dessen Schmiergelderangelegenheit ans Licht kam. Dann wurde der

Schriftsteller Reinhold Scharnke als Zeuge

vernommen, der den Schlüsselroman geschrieben hat. Scharnke erklärte, Frey habe am 9. März 1932 die Vertretung übernommen. Schon am 19. März habe ihm aber Frey gesagt, ihm sei die ganze Sache peinlich. Er habe schon Bredow und den Rundfunkkapellmeister Gronostay einmal vertreten, und er würde Scharnkes Mandat gern wieder loswerden, er brauche Geld, und die Funkstunde habe ihm für die Vertretung Gronostays 3000 M. geboten.

Frey habe sich erboten, ihm, Scharnke, die Hälfte der 3000 M. zu geben.

Als er das zurückwies, habe Dr. Frey gesagt: „Nehmen Sie doch das Geld. 1500 M. sind doch kein Dreck!" Frey habe weiter erklärt, es würde auch in Scharnkes Interesse liegen, wenn er, Frey, Gronostay vertrete, denn dann würde er mit einer einfachen Ehrenerklärung aus dem Fall herauskommen. Er habe, so erklärte Scharnke weiter, zunächst Dr. Frey nicht aus seinem Mandat entlassen wollen. Als dieser aber meinte: „Dann kann ich Ihnen ja auch nicht helfen", habe er sich gesagt, Frey würde ihn unter diesen Umständen doch nicht richtig vertreten, sondern passive Resistenz üben. Darum habe er auf die Vertretung von Frey verzichtet und auf dessen Empfehlung sein Mandat dem Rechtsanwalt Dr. Sack übertragen. Die 1500 M. habe er natürlich abgelehnt.

Die Verhandlung soll am Mittwoch fortgesetzt werden.

Studentinnen als Fabrikarbeiterinnen

Neuer Weg zur Volksgemeinschaft

× **Königsberg**, 19. Februar

Um die nationalsozialistische Verbundenheit zwischen Studentinnen und Arbeiterinnen noch enger zu gestalten, und um den Studentinnen einmal eine Einblickmöglichkeit in die Arbeit der Fabrikarbeiterinnen zu geben, hat das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront in Königsberg eine Aktion eingeleitet, die erfolgreich verlaufen ist. 21 bedürftige Arbeiterinnen, die längst eine längere Erholung nötig gehabt hätten, haben für vier Wochen ihre Arbeitsplätze an 21 Studentinnen abgetreten, die während der Semesterferien nun die Plätze der Arbeiterinnen einnehmen werden. Den Arbeiterinnen ist für die gleiche Zeit, zum Teil mit der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gelegenheit zu ausreichender Erholung gegeben worden. Betriebsführer haben namhafte Zuschüsse zur Unterbringung dieser Arbeiterinnen in Erholungsheimen geleistet.

Herr Reisgys als „Zeuge"

Absurde Behauptungen über „Aufstandspläne"

× **Kowno**, 19. Februar

Im Memelländer Prozeß wurde am Montag als Belastungszeuge der frühere Landespräsident Reisgys vernommen. Er schilderte die Entwicklung der Dinge im Memelgebiet im Sinne der Anklage und versuchte sich zu der absurden Behauptung, daß schon vor Jahren die Rückgliederung des Memelgebiets an Deutschland durch bewaffneten Aufstand betrieben worden sei. Nach dem Auftreten der beiden nationalsozialistisch gefärbten Parteien habe sich lediglich die äußere Form und die Angriffsintensität geändert.

Während der Vernehmung von Reisgys kam es zu sehr deutlichen Erklärungen einiger Hauptbeschuldigter. Dr. Neumann erklärte, daß die ganzen Beschuldigungen in diesem Prozeß gerüchtweise von einer bestimmten Gruppe in Umlauf gesetzt worden seien, der auch Reisgys angehöre. Das Haupt dieser Clique sei der jetzige kommissarische Oberbürgermeister von Memel, Simonaitis, der wegen Amtsunterschlagung als Landrat abgesetzt worden sei und die „Sovog" (Sozialistische Volksgemeinschaft) nicht aufkommen lassen wollte. Der Kampf der „Sovog" habe sich gegen jene Klasse von Menschen gerichtet, die nach den Worten des litauischen Staatspräsidenten mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müßten. Es sei allen bekannt, daß die „Sovog" unerbittlich gegen jeden Lumpen, gleichviel welcher Rasse oder Nationalität, gekämpft habe.

Neuer litauischer Entrechtungsplan

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 19. Februar

Wie ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" aus Memel zu berichten weiß, ist in aller Kürze mit einem neuen Schlag der litauischen Behörden gegen das Memeler Deutschtum zu rechnen. Nach seinen Angaben ist ein Gesetz in Vorbereitung, auf Grund dessen allen Personen, die „nationalsozialistischen" Organisationen angehören, das Recht, ihr Wahlrecht zum Landtag auszuüben, genommen wird. Ebenso sollen sie des passiven Wahlrechts beraubt werden. Das bedeutet praktisch, so erklärt der „Daily Telegraph", daß die große Mehrheit der Memeldeutschen künftig nicht mehr im Landtag vertreten wäre.

Tradition und junger Wille

Admiral v. Trotha Ehrenführer der Marine-HJ.

× **Berlin**, 19. Februar. (Durch Funkspruch)

Der Reichsjugendführer überreichte heute mittag in einer schlichten Feier Admiral v. Trotha das Ehrenabzeichen der Hitlerjugend und ernannte ihn zum Ehrenführer der Marine-HJ. Die Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Wehrmacht und der Reichsmarine unterstrich die Bedeutung der Feierstunde. Im geschmückten Sitzungssaal der Reichsjugendführung begrüßte

Baldur v. Schirach

die Gäste. Er hob hervor, daß in dieser Feier sich das unzertrennliche Bündnis zwischen vorwärtsstürmender revolutionärer, heidischer Kraft und der großen heroischen deutschen Tradition vollziehe, in der auch die Zukunft unsrer Nation begründet liege. Diese Feierstunde solle einen der größten Träger der heroischen Vergangenheit mit der Hitlerjugend auch äußerlich für immer verbinden. Der Reichsjugendführer zeichnete nun das Lebensbild des Admirals v. Trotha, den er der Jugend als ein unübertreffliches Vorbild an Opfermut und Einsatzbereitschaft für Deutschland hinstellte, und überreichte darauf Admiral v. Trotha, „dem Stabschef der unvergeßlichen Flotte des Weltkrieges", die Ehrenführerurkunde der Marine-HJ. Es sei damit ein Band geknüpft, so heißt es in der Urkunde, die der Reichsjugendführer verlas, zwischen ruhmvoller Tradition und jungem Willen zur deutschen Seegeltung. Er schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf Admiral v. Trotha, nachdem er ihm auch die höchste Auszeichnung, die die Hitlerjugend zu vergeben hat, das goldene Ehrenzeichen der HJ., überreicht hatte.

Admiral v. Trotha

sprach, sichtlich bewegt, seinen tiefempfundenen Dank für die Ehrung aus. Er gedachte in seiner kurzen Ansprache der Tausende, die im Weltkrieg auf hoher See ihr Leben gegeben haben im Glauben an eine neue freie deutsche Zukunft, und schloß mit dem Gelöbnis:

„Ich glaube an die Zukunft des deutschen Volkes,

und mein ganzer Wunsch ist nur, daß ich bis zum letzten Atemzuge die Kraft habe, zu meinem bescheidenen Teil mitzuwirken."

HJ. im Dienste der Völkerverständigung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 19. Februar

Die Rundfunkabteilung der Reichsjugendführung hat eine neue wichtige Aufgabe in Angriff genommen. Sie will den Rundfunk in viel stärkerem Maße, als das bisher geschehen ist, in den Dienst der Verständigung unter den Völkern stellen. Die Rundfunkabteilung hat für diesen Zweck einen Austauschverkehr mit verschiedenen andern Ländern auf dem Gebiete des Rundfunks vorbereitet. Der Anfang wird mit einem deutsch-polnischen Austausch gemacht, der noch im Laufe des Monats März erfolgen wird. Eine Spielschar der HJ., der ungefähr 50 Jungen und Mädel angehören sollen, wird im März nach Warschau reisen und dort über die polnischen Sender ein Programm deutscher Musik, deutscher Lieder und Gedichte darbieten. Danach wird eine Spielschar der polnischen Jugend nach Berlin kommen und hier ein ähnliches Programm polnischer Kunst über den deutschen Rundfunk senden.

Verhandlungen über einen deutsch-französischen Austausch der gleichen Art sind bereits eingeleitet. Die Anregung der Reichsjugendführung ist von den französischen Jugendorganisationen sehr günstig aufgenommen worden. Im Augenblick steht lediglich noch die Zustimmung der amtlichen Stellen aus.

Den Abschluß des Austauschverkehrs soll eine Ringsendung im europäischen Funk bilden, die von der Jugend der Völker veranstaltet wird, die sich an dem Austausch beteiligt haben. Man wird mit einem Volkslied in Berlin beginnen. Dann wird ein französisches Volkslied von Paris aus, ein polnisches von Warschau aus usw. gesendet werden. Mit dem Gesangsvortrag eines Jugendchores in Berlin wird die Ringsendung ausklingen.

Das Verbot des „Reichswart" aufgehoben

× **Berlin**, 19. Februar

Das Verbot für die Wochenschrift „Der Reichswart" ist wieder aufgehoben worden, nachdem die amtliche Untersuchung ergeben hat, daß der Herausgeber und verantwortliche Schriftleiter Graf E. Reventlow den Inhalt des Artikels, auf Grund dessen das Verbot ausgesprochen wurde, und auch den jungen Mann, der den Artikel verfaßt hat, nicht gekannt hat, da er in der fraglichen Zeit schwerkrank zu Bett lag, und nachdem Graf Reventlow versichert hat, daß er selbst den Inhalt des Artikels auf das schärfste mißbillige und nachweisen konnte, daß dieser Artikel nur durch ein Versehen in der Zeitschrift Aufnahme gefunden hat.

Zwei Kunstausstellungen

Menzel-Ausstellung in Chemnitz

Von unserm Korrespondenten

Chemnitz, Mitte Februar

Neben der Jubiläumsausstellung aus Chemnitzer Privatbesitz, über die hier bereits berichtet wurde, zeigt die Kunsthütte gegenwärtig eine ebenfalls aus Privatbesitz zusammengestellte Schau über Menzels graphisches Werk. Die Sammlung Konsul Heumann stellt den Hauptanteil: Hunderte von Kreidezeichnungen, Federzeichnungen und Versuchen mit dem Schabeisen sämtlich auf Stein, von Holzschnitten und Radierungen laden den Betrachter ein zu Studium und Genuß. Die Originalholzstöcke zu „Friedrich auf der Terrasse", „Der König ringt mit dem Tode" und zu der Schlußvignette aus der „Geschichte Friedrichs des Großen" von Kugler bereichern die Ausstellung. Die seltener zugänglichen Frühwerke, Bildchen aus dem Alltagsleben und aus der Geschichte, z. B. aus Luthers Leben, aus den „Denkwürdigkeiten aus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte", die schon von einer großartigen Kunst in der Darstellung der Einzelheiten und in der Gestaltung der bewegtesten Vorgänge (Schlacht bei Fehrbellin!) sind, die Gelegenheitsarbeiten kleinen und kleinsten Umfangs: Neujahrskarten, Glückwünsche usw. — alle legen beredtes Zeugnis ab davon, wie dieser peinlich „naturgetreu" arbeitende Künstler überall eben der große Künstler ist, der mehr gibt als dem Anschein der Wirklichkeit. Das Können zeigt sich in jeder Quaste, jedem Riemenzeug („Die Armee Friedrichs des Großen"): „überall gibt's was zu erleben". Und das Gesicht des großen Königs, wie wir es uns nicht mehr anders denken können, schaut uns ein dutzendmal an oder schaut auch an uns vorbei.

Dr. M.

Tanzmasken von Toni Funke

Die in der Kunsthandlung am Schloß ausgestellten Tanzmasken von Toni Funke sind erwachsen aus dem Erlebnis der Kunst Mary Wigmans. Tanz wird hier verstanden als eine besondere, der Musik und dem Schauspiel gleichwertige Offenbarungsform, die das Wesen bestimmter seelischer Zustände mittels des Körpers, seiner gestaltsheit gewordenen Bewegung, zur Erscheinung bringt. Die Maske soll den Ausdruck einer Tanzidee unterstützen, sie soll ihn als das Beharrende im Wechsel der Bewegungen festhalten und ihm zu seiner höchsten Intensität verhelfen.

Dieser Absicht kommt Toni Funke in den Totentanz-, den Frauen- und Männermasken am nächsten. Die Stilisierung beispielsweise des Frauengesichts ist in ihnen soweit zum wesenhaften Allgemeinen vorgedrungen, daß „die" Trauer, „die" Verjüngenheit, „der" Verzicht, „das" Lächeln unter Tränen unmittelbar verständlich wird. Oder es spricht in den fahlen, grünlich-grauen, leidzerwühlten und zerklüfteten Gesichtern des Totentanzes mit ihren eingefallenen Wangen, den tiefen Augenhöhlen „der" Schmerz der in Nacht getauchten Seele. Von den Männermasken entfalten die stärkste Kraft „der Pessimistische" und „der Grüblerische". In den „Grotesken" treibt der psychologische Spürsinn der Künstlerin köstliche Blüten. Dann verläßt sie den tragischen Schauplatz des Lebens, um sich mit den Märchenmasken in die spielerische und unbeschwerte Phantasiewelt des Kindes zu begeben.

p. r.

„Die heilige Johanna"

Deutscher Spitzenfilm in Vorbereitung

Reichsminister Dr. Goebbels empfing, wie aus Berlin gemeldet wird, am Montagmittag alle Künstler, die an der Herstellung des von der Usa geplanten Films „Die heilige Johanna" beteiligt sind, um ihnen in einer Ansprache darzulegen, mit welcher Erwartung die deutsche Oeffentlichkeit gerade auf dieses Filmwerk blicke, das im Laufe dieser Woche ins Atelier geht. Der Film liege in der Linie der Entwicklung, die er selbst in seiner Rede im Harnack-Haus kürzlich angedeutet habe: Herstellung einiger richtunggebender Schöpfungen, die für das gesamte deutsche Filmschaffen im eigenen Lande und in der Welt beispielhaft sein sollen. Er ersuchte alle Beteiligten, sich mit besonderem Eifer und künstlerischer Leidenschaft an der Schaffung dieses Filmwerkes zu beteiligen, das nur in der solidarischen Zusammenarbeit aller Mitwirkenden eine wirkliche Spitzenleistung der deutschen Filmproduktion werden könne.

Anschließend besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels die Modelle und Skizzen zu dem neuen Film, die vom Regisseur Meichs erläutert wurden. Sie sind in monatelanger Vorarbeit von den Architekten Herlth und Röhrig hergestellt worden.

Landesstellenleiter — Landeskulturwalter

Im Sächsischen Verwaltungsblatt, Teil II, Nr. 2, vom 8. Januar 1935, wird der wichtige Erlaß bekanntgegeben, der die Landesverbände der Reichskulturkammer der Aufsicht der Leiter der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda unterstellt:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat mit Erlaß vom 12. November 1934 folgendes angeordnet:

Im Zuge der Vereinheitlichung von Partei und Staat muß es erreicht werden, daß im allgemeinen die gleichen Aufgaben in der Partei und im Staate auch von den gleichen Personen verwaltet werden. Die Gaupropagandaleiter in der Partei sind demgemäß auch die Leiter der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Im Vorfolg dieser Regelung müssen auch die Reichskulturkammern der Einheit von Partei und Staat angegliedert werden. Deshalb ordne ich an, daß die Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter von jetzt ab auch die Aufsicht über die Arbeit der Reichskulturkammern in ihrem Gebiet als Landeskulturwalter ausüben. Die Einzelkammern und ihre Landesverbände sind angewiesen, ihre Gebietsgliederungen und Organisationen im Reiche denjenigen der Landesstellen und Gaupropagandastellen anzupassen und zu unterstellen. Bei der personellen Besetzung dieser Stellen haben die Gauleiter Vorschlags- und Einspruchsrecht. Die Ernennung erfolgt dann durch die Präsidenten der Kammern.

= **Mitteldeutsche Dichterstunde im Reichssender Leipzig.** Der Reichssender Leipzig beginnt am 24. Februar mit einer neuen Sendereihe „Mitteldeutsche Dichterstunde", die das Band zwischen Schriften und Hörer des mitteldeutschen Sendebezirks fester knüpfen soll und Querschnitte aus dem Gesamtwerk der namhaftesten Dichter des mitteldeutschen Gebietes, u. a. von Franz Adam Beyerlein, Will Vesper, Hans-Christoph Kaergel, Heinrich Lilienfein, Johannes Linke, Börries Frhr. v. Münchhausen, bringen wird. Die erste Sendung dieser Art am 24. Februar 17,50 Uhr stellt eine Auswahl aus dem reichen dichterischen Werk Will Vespers in einer Hörfolge zusammen, die Ernst Meichsner gestaltet hat.

— **Neues Mitglied des Präsidialrates der Kunstkammer.** Reichsminister Dr. Goebbels hat den Bildhauer Pg. Kurt Schmid-Ehmen in München zum Mitglied des Präsidialrates der Reichskammer der bildenden Künste ernannt.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Mittwoch (Anrecht A) Uraufführung von Rudolf Wagner-Regenys Oper „Der Günstling". Musikalische Leitung: Dr. Böhm; Inszenierung: Gielen. Anfang ½8 Uhr. — Die Vorstellung „Gianni Schicchi" und „Josephslegende" am Donnerstag, der die Vertreter der Städte Warschau und Krakau beiwohnen, die unter Führung des Warschauer Stadtpräsidenten Starzynski auf Einladung des Oberbürgermeisters Zörner zur Chopin-Gedenkfeier nach Dresden kommen, beginnt um 8 Uhr (nicht, wie früher bekanntgegeben, ½8 Uhr). — Schauspielhaus: In dem Schauspiel „Alle gegeneinen, einer für alle", das am Donnerstag (außer Anrecht) gegeben wird, gastiert Konrad Wagner vom Stadttheater Freiburg i. Br. als erster Held in der Rolle des Waja auf Anstellung.

= **Komödienhaus.** Das Gastspiel Carola Toelles in der Komödie „Lady Windermeres Fächer" kann wegen andrer Verpflichtungen der Künstlerin voraussichtlich über die dritte Woche hinaus nicht verlängert werden.

= **Liederabend.** Donnerstag den 21. Februar 8 Uhr im Hygiene-Museum gibt Oskar Jölli einen Liederabend.

= **Julian v. Karolyi**, Inhaber des Bülthnerpreises und des Warschauer Chopinpreises, spielt am Donnerstag abends 8 Uhr im Künstlerhaus Chopin.

= **Dresdner Künstler auswärts.** Leopold Fischer, der Darsteller des Dr. Friesen in dem vom Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst veranstalteten Gastspielen des Schauspiels „Erbstrom", wurde nach beendeter Tournee durch Sachsen und erfolgreichem Gastspiel im Rheinland als Gast auch für die „Erbstrom"-Aufführungen in Ostpreußen und Schlesien für die Rolle des Dr. Friesen verpflichtet.

= **Konservatorium.** Der Studierende Karl Dönch (Gesangsklasse Helga Petri und Opernklasse Hanns Lange und Kapellmeister Siegmund Wittig) errang bei einem Konzert in seiner Heimatstadt Hagen i. W. großen Erfolg bei Publikum und Presse. Begleiter war der Studierende Hellmuth Naumann (Dirigentenklasse Staatskapellmeister Kurt Striegler).

= **Hochschulnachrichten.** Der bisherige Privatdozent für Chemie an der Universität Erlangen, Dr. Alfred Riecke, ist an die Universität Leipzig umbabilitiert worden.

Andreas Hofers Tod zu Mantua

Berichte deutscher Zeitungen des Jahres 1810

Vor 125 Jahren, am 20. Februar 1810, wurde Andreas Hofer in Mantua von den Franzosen erschossen. Als Märtyrer seiner Tiroler Heimat, als deutscher Kämpfer und Held lebt er noch heute — und heute erst recht! — in den Herzen des Tiroler Bergvolkes, wie aller Deutschen überhaupt. Hier soll heute nicht seine Geschichte erzählt werden, nicht sein Kampf in den Tiroler Bergen bis zum bittern Ende nach dem Verrat durch den Judas Raffl und dem Urteil des französischen Kriegsgerichts — sondern wir wollen zeitgenössische Berichte sprechen lassen: Berichte, die in den damaligen deutschen Zeitungen erschienen. Mancher kleine Irrtum ist in ihnen enthalten, manches zurückhaltende, vorsichtige Wort wurde erzwungen von der Zensur, der napoleonischen Generale, unter denen damals die gesamte Presse Deutschlands stand. Und doch fühlt man zwischen den Zeilen die Erregung, die die Verfasser der Berichte erfüllte, und deshalb erscheinen uns diese schlichten Zeugnisse besonders eindrucksvoll.

Die Schriftleitung

Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen:

Schreiben aus Botzen, den 30ten Januar. — Gestern wurde der Sandwirth, Andreas Hofer, gewesener Oberkommandant des Aufstands in Tyrol, unter einer Bedeckung von 400 Mann Französischen Truppen mit seiner Familie und seinem Schreiber geschlossen hier eingebracht. Nach Aussage der ihn begleitenden Soldaten hatte er sich seit 6 Wochen von seiner Wohnung St. Martin in Passeyer entfernt, und sich in einer abgelegenen Bergschlucht verborgen gehalten, wo er sich selbst eine Hütte erbaut hatte. In dieser Hütte fand man bei seiner Verhaftung etwas hartes Brod und gedörrtes Fleisch. Es war sehr mühsam, in diesen öden mit Schnee bedeckten Gegenden seinen Schlupfwinkel zu finden. Er war von einem seiner vormaligen Anhänger verrathen worden. Heute wurde er auf der Straße nach Italien, wie es heißt nach Mantua, abgeführt.

Königlich Privilegirte Bayerische National-Zeitung:

Königlich Bayerisches Armee-Corps. Tagesbefehl: Der Andrä Hofer, sogenannter Sandwirth und Haupträdelsführer der Rebellion in Tyrol, der so oft sein gegebenes Wort brach, und nicht aufhörte, das Volk durch falsche Eingebungen zu verführen, wurde soeben mit einem seiner Mitschuldigen durch die Truppen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, welche Süd-Tyrol besetzt halten, aufgefangen. Im Haupt-Quartier Innsbruck, den 8ten Januar 1810.

Ulmisches Intelligenz-Blatt:

Aus Botzen, den 2. Februar. — Seit zwei Monaten hatte man hier über den Sandwirth Hofer nur widersprechende Gerüchte. Seine Frau in Passeyer sagte aus, daß er wahrscheinlich nach Oesterreich ausgewandert sey. Am 26ten dieses brachen von hier auf Befehl des kommandirenden Generals, Grafen von Baraguay d'Hilliers, 400 Mann Franzosen zu Fuß, 30 Jäger zu Pferd, nebst einigen Gens d'armes auf. Erstere waren zum Theil mit Schneereifen versehen, um desto leichter die Berge besteigen zu können. Unter der Hand verbreitete sich die Sage, daß ein Tyroler, durch den auf Hofer gesetzten Preis gelockt, den Aufenthalt desselben verrathen habe. Am 28ten gieng die Nachricht ein, daß das abgeschickte Corps eine der höchsten Alpen im hintersten Winkel des Passeyerer Tales umringt, und Hofer auf dem Gipfel derselben in einer bretternen Hirtenhütte ergriffen habe. Gestern wurde Hofer des Morgens um 9½ Uhr von dem abgeschickten Corps mit seiner Frau, seinen Töchtern, seinem 17jährigen Sohn und dem Schreiber, einem Bettelstudenten, hier eingebracht. Der Zulauf des Volkes war groß. Die einen beteten, die andern weinten, fluchten, schimpften, doch fielen nicht die geringsten Unordnungen vor. Hofer, ein Mann von 44 Jahren, mit kleinen schwarzen, tiefliegenden Augen und einem immer lächelnden Gesicht, sieht sich fast nicht mehr gleich. Furcht, Angst, Gewissensbisse, Kälte und Hunger haben ihn ganz entstellt, und von seinem langen Barte hat er bei der Gefangennehmung einen Theil verloren. Seiner eigenen Aussage nach lebte er seit seinem Verschwinden auf jener Alpe, und erhielt von Zeit zu Zeit durch vertraute Freunde einige kärgliche Lebensmittel. Bei der Ankunft war er an Händen und Füßen geschlossen.

Auf Befehl des Herrn Generals wurde er gut verpflegt, und erhielt in sein Arrest eine Wache von 30 Mann. Da er immer die französischen Kriegsgefangenen, so weit es von ihm abhing, gut behandelte, so besuchten ihn mehrere französische Officiers; einer beschenkte ihn mit 2 Pfund Taback und einer Dose, auf deren Deckel sein Portrait gemalt war, die andern mit Wäsche und Geld. Heute früh wurde er mit seinem Schreiber unter Bedeckung von 400 Mann zu Fuß und zu Pferde in einer offenen Chaise nach Mantua abgeführt, seine Familie aber nach Hause entlassen. Der General Baraguay d'Hilliers schickte noch vorgestern einen Expressen an Se. Kaiserl. Hoheit den Vice-König ab, um dessen weitere Verfügung zu vernehmen. Hofer behauptet, daß er zu allem, was er nach der publizirten Amnestie tat, von den Bauern gezwungen worden sey. Ob er damit durchreicht, steht zu erwarten.

Augsburgische Ordinari Post-Zeitung:

Hier hört man noch folgendes über Andreas Hofer: Dem falschen Freunde, der ihn um den Preis von 100 Louis d'ors verrieth (der Priester Donai) hatte er vieles Geld und gemachte Beute anvertraut. Am 28ten wurde er zu Meran, am 29ten zu Botzen mit türkischer Musik eingebracht. An der Talferbrücke nahm man ihn vom Wagen, auf welchem sein Weib in einer blauen Schwaiberhaube, sein Sohn und der Schreiber saßen. Er ward nun an Händen und Füßen gefesselt, von einem Bataillon eskortirt, unter Trommelschlag durch die Stadt geführt. Noch trug er den langen Bart und die Generalsuniform. Eine Mailänder Zeitung versichert, Hofer werde nach Frankreich gebracht werden.

Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen:

Botzen, den 9ten Februar. — Das Weib des Hofers befindet sich noch hier. Sie ist erst 44 Jahre alt, sieht aber von Kummer so abgezehret aus, als ob sie schon 74 zähle. Der 14jährige Knabe des Hofers liegt im hiesigen Spital an erfrorenen Füßen krank. Die vier kleinen Töchter desselben befinden sich in ihrer Heimat in Passeyr und leben von gutthätigen Menschen. Da das Haus des Sandwirths rein ausgeplündert ist, so erließ Se. Excellenz der kommandierende General Graf Baraguay d'Hilliers aus dem hiesigen Haupt-Quartier unter dem 6ten dieses einen Befehl folgenden wesentlichen Inhalts: Das Weib und die Kinder des Andreas Hofer sind hiermit befugt, in dem Wirtshaus zu Sand zu wohnen, und alle Civil- und Militairbehörden erhalten durch Gegenwärtiges den Auftrag, dieses Weib und ihre Wohnung gegen Mißhandlung zu schützen, indem die Fehler nur persönliche sind, und dasselbe keinen direkten Antheil weder an dem Aufstand in Tyrol noch an den andern Taten ihres Mannes hat.

Königlich Privilegirte Berlinische Zeitung:

Mantua. — Heute gelangte unter Bedeckung von Gens d'armes zu Pferde der Rebellen-Chef Andreas Hofer hier an. Er wurde sogleich zum Generalgouverneur geführt und hernach in das Gefängnis des Hafen-Foris gebracht, welches über dem Wasserfall liegt, den der Mincio bildet. Seine Gefangennehmung geschah unter folgenden Umständen: Als die Französischen Grenadiers an die Türe der Hütte klopften, worin Hofer sich verborgen hielt, öffnete er sie selbst mit den Worten: Ich bin der Andreas Hofer. Ich bin in der Gewalt der Franzosen — tödtet mich! Aber verschont meine Frau und die Kinder, sie sind unschuldig und können für mich nicht verantwortlich sein! — Er hatte seinen Sekretär bei sich, einen jungen Menschen von 18 Jahren, der der Sohn eines Arztes in Grätz ist. Man fand in der Hütte viele geladene Gewehre, einen Beutel mit Papieren und verschiedenes Geld. Hofer ist 45 Jahre alt, ein schöner Mann von herkulischem Wuchse. Sein langer Bart gibt ihm ein patriarchalisches Ansehen. Zum Ruhme Hofers muß man noch bemerken, daß er nach Kräften die Kriegsgefangenen menschlich behandelte, nie ein Todesurtheil fällte und mehrere Städte vor Plünderung schützte.

Andreas Hofer
(Nach einem alten Gemälde aus „300 deutsche Portraits")

Augsburgische Ordinari Post-Zeitung:

Der Sandwirth Andreas Hofer aus dem Passeyrer Thal, welcher am 20ten dieses nach dem Urtheilsspruch eines Kriegsgerichtes vor hiesiger Stadt füsiliret worden, war ein Vater von 5 lebenden Kindern, und das sechste trägt sein trostloses Weib noch unter dem Herzen. Aus seinem Verhör ergab es sich, daß er der beschworene Anführer seiner Leute war. Er gestand immer mehr, als man von ihm zu wissen verlangte, und erklärte wiederholt, daß er den Tod nicht fürchte. Wirklich gieng er sehr entschlossen, mit einem Kruzifix in der Hand und dem Hut unter dem Arm, von einer großen Menge Volkes begleitet, zum Richtplatz. Nachmittags wurde er auf dem Gottesacker begraben.

Allgemeine Zeitung von München:

Botzen, den 21ten Februar. — Der Sohn des Sandwirths Hofer, der bisher als Gefangener im hiesigen Spital lag, und zu seinem Vater nach Mantua abgeführt werden sollte, hat nunmehr auf vielseitige Fürsprache die Erlaubnis erhalten, zu seiner Mutter nach der Heimath zurücke zu kehren.

Königlich Privilegirte Zeitung zu Berlin:

Reisende, die aus Mantua kommen und die Hinrichtung des Sandwirths daselbst mit angesehen haben, versichern, daß er zwar über die Ankündigung des Todes-Urtheils sehr betroffen gewesen war, und wiederholt geäußert habe, daß er ein solches Urtheil nicht verdiene, indem seine Absicht immer gut gewesen wäre, daß er aber bis zur letzten Stunde den Muth bewahret. Er beichtete gleich auf das Urtheil, trank eine Bouteille Wein, und gieng, ein hölzernes Kruzifix, das er oft küßte, in beiden Händen haltend, mit festem Tritt nach dem Richtplatz. Die Augen ließ er sich nicht verbinden, und fiel durch die Kugeln von zwölf französischen Grenadieren, die auf die Brust und auf den Kopf zielten.

*

„Der Volksdeutsche"

Die 1. Februarausgabe der Zeitschrift des VDA. „Der Volksdeutsche" (Verlag VDA.-Wirtschaftsunternehmen, Berlin W 30) gedenkt in mehreren bebilderten Aufsätzen des Todestages Andreas Hofers. Außerdem bringt sie aufschlußreiche, ebenfalls gut bebilderte Berichte aus Südwestafrika, Böhmen, Brasilien und einen Aufsatz über neue Wege volksdeutscher Arbeit.

Andreas Hofers letzter Gang
(Nach einem Gemälde von Franz v. Defregger aus dem Austria-Album des Oesterr. Offiziersverbandes)

Vor der Uraufführung

Vortrag über die Oper „Der Günstling"

Wenn man der Kunst und den Künstlern wirklich dienen will, so gilt es heute neben der Kritik, wie sie post festum in der Zeitung erscheint, und ganz abgesehen von einer Würdigung der Wiedergabe, durch das werbende Wort den Künstler den Hörern nahezubringen und das Werk ihrem Verständnis zu erschließen. Das trifft schon für einmalige musikalische Ereignisse des Konzertsaales zu, aber erst recht für die Premiere einer Oper, mit deren Text und Musik sich vorher bekanntzumachen begreiflicherweise nur den „Leuten vom Bau" möglich ist.

Und so dankte es ein großer Kreis von Zuhörern im Gesellschaftshaus Dr. Karl Laux herzlich, daß er diesen neuen Weg beschritt, durch seinen einführenden Vortrag und das gesungene Wort jenen Kontakt mit dem neuen Werk und den Künstlern der tragenden Rollen herstellte, der die rechte Aufnahmebereitschaft und frohe Erwartung für das Ereignis einer Premiere gibt. Laux spürte in einer trotz aller Knappheit der Darstellung tiefschürfenden Weise den inneren Triebkräften des Werkes, den literarischen und musikalischen Beziehungen nach.

Caspar Neher, der Textdichter, geht auf die Büchnersche Uebersetzung des Dramas „Maria Tudor" von Victor Hugo zurück. Es ist das Lob des einfachen Lebens, das hier gesungen wird, das „Friede den Hütten" (der berühmte Imperativ Büchners aus dem „Hessischen Landboten") wird stark betont. Daneben kommt Büchners hervorragendes Nationalgefühl, das in seinen Schriften immer wieder durchbricht und das als Abglanz auch auf dem Maria-Drama liegt, zur Geltung. Das Wohl des Vaterlandes steht über den persönlichen Interessen der Königin. „Frei ist das Land", jauchzen alle Stimmen, und auch die Königin, der man doch das Liebste genommen hat, was sie in ihrem privaten Leben kannte, steht nicht abseits.

Die starke Durchsetzung mit Gedankengut hindert nicht, daß die neue Oper durchaus Theateroper ist, und zwar in dem Sinne, daß die Oper gesungenes Theater darstellt. Der Grundsatz des Komponisten heißt: „Der singende Mensch hat im Mittelpunkt der Opernbühne zu stehen." Die Oper wird wieder, wie sie es früher war, zur „Gestaltwerdung der singenden Menschenstimme". Mehr noch. Da der Komponist verlangt: „Die Stimmgattung charakterisiere die Personen", so kann man sagen, daß die Oper die Menschwerdung der Gestalt durch die Stimme ist. Wie Wagner-Régeny die dramatischen Situationen zu be—„stimmen" wußte, wurde im einzelnen vorgeführt. Um die Darreichung dieser „Kostproben" machten sich neben dem Komponisten am Flügel die Träger der Hauptrollen: Angela Kolniak, Kurt Böhme, Martin Kremer und Paul Schöffler verdient. Mr.

Phot. A. Koch

Die Chopin-Erinnerungstafel,
Entwurf und Ausführung: Hermann Raddatz

die am 22. Februar zur 125. Wiederkehr des Geburtstages von Friedrich Chopin bei einer Gedenkfeier am Haus Neumarkt 1, wo Chopin gelegentlich seines zweimaligen Aufenthalts im Hotel Berlin gewohnt hatte, enthüllt wird.

„Gianni Schicchi" in neuer Besetzung

Im Opernhaus hörte man vier bekannte Künstler des Dresdner Ensembles zum ersten Male in Puccinis entzückendem, meisterhaftem Einakter „Gianni Schicchi". Elfride Trötschel und Einar Kristjanson, die beide wohl zu den jüngsten Kräften der Dresdner Oper zählen, hatten die Rollen des jugendlichen Paares der eigennützigen Florenzer Erbschleicherfamilie übernommen, dem endlich der schlaue Schicchi zu einer reichen Erbschaft verhalf. Stimmlich waren beide den erheblichen Anforderungen vollauf gewachsen. Sieghaft steigt Kristjansons heller Tenor, glanzvoll sogar, über das hohe C hinaus, und lieblich, mit echt jugendlicher Anmut, weiß die Sopranistin ihre schöne, geschmackvoll behandelte Stimme dem Ensemble einzufügen. Weiterhin sprang Helde Clairfried in letzter Stunde für Liesel v. Schuch ein, und Marion Hundt charakterisierte eindringlich die Gestalt einer der habgierigen Frauen. Besonderer Erwähnung ist immer wieder die plastische Darstellungskunst Plaschkes als Gianni Schicchi wert. Mit der übrigen schon bekannten Besetzung errang das Werk wieder allseitige, ungeteilte Anerkennung.

K. K.

Dresdner Streichquartette

Das Dresdner Streichquartett, das zu den bekanntesten Quartetten Deutschlands zählt und darüber hinaus einen hervorragenden internationalen Ruf genießt, hat seinen dritten Abend im laufenden Zyklus klassischer und romantischer Streichquartette hinter sich. Jeder Abend bringt wieder neue Erlebnisse, neue Offenbarungen. Der jüngste war allein dem Größten der in dieser Form Schaffenden, Beethoven, gewidmet. Mit dem 1810 entstandenen f-Moll-Quartett Opus 95 begann er. In wildbewegter Leidenschaft stürmte das Werk vorüber, das innerlich mit seinen inhaltschweren Themen, seiner unendlichen Gedankentiefe dem großen Egmont-Erlebnis so nahesteht. Im Mittelpunkt des Abends hörte man das Quartett in a-Moll Opus 132 aus der Reihe der vorletzten Quartette, die rund zehn Jahre vor Beethovens Tod geschrieben wurden. Hier war es vor allem einer der Mittelsätze (bekanntlich hat das Werk fünf Sätze!), für den der Meister die alte lydische Tonart wählte, der in seiner asketischen, nahezu verschlossenen Haltung von den Künstlern zu einem gewaltigen Eindruck geformt wurde. Abschließend erklang das D-Dur-Quartett aus der Reihe der sechs Quartette Opus 18, daß die Hörer von der gedanklichen Schwere der vorhergehenden Werke befreite und zu einem fröhlicheren, fast übermütigen Beethoven zurückführte. Ueber das Spiel des Dresdner Streichquartettes neues zu sagen, ist kaum möglich. Technisch meistern die Herren Fritzsche, Schneider, Hofmann-Stirl und Kropholler restlos alles, klanglich gestalten sie in plastischen Farben, und geistig sind sie den Werken überlegene, immer wieder neuschöpferische Nachformer. Man feierte die Künstler überaus herzlich, die einen weit besseren Besuch ihres Abends verdient hätten.

ss.

Pläne des Kreuzchors

Von der Leitung des Kreuzchors wird uns geschrieben:

Nachdem die Kruzianer und der Bachverein mit der ungekürzten Aufführung des Weihnachtsoratoriums einen großartigen Auftakt zum Dresdner Bach-Jahr gegeben haben und in den bisherigen Vespern fast alle bedeutenden Motetten aufgeführt worden sind, sollten sich nach der ursprünglichen Planung jetzt die andern Großwerke anschließen. Wegen der Amerikareise der Kruzianer müssen aber mehrere Aufführungen verschoben werden. So ist die für Ende Februar geplante Hohe Messe in h-Moll für spätestens Herbst 1935 in Aussicht genommen. Die Aufführung der Johannes-Passion, die nur in Knaben- und Männerstimmenbesetzung gedacht war, wird voraussichtlich erst 1936 stattfinden. Die Matthäus-Passion aber wird auch in diesem Jahre am Karfreitag in der Kreuzkirche, und zwar durch den verstärkten Dresdner Bachverein, aufgeführt werden. Die für das Bach-Jahr geplante ungekürzte Wiedergabe wird erst im kommenden Jahre bei der Jubiläumsfeier des Dresdner Bachvereins, der dann 25 Jahre besteht, erfolgen. Zum bevorstehenden Reichs-Schütz-Fest stehen die Kruzianer bereits wieder zur Verfügung.

Die nächste Vesper wird eine Bach-Vesper sein. Hoffentlich nehmen alle Dresdner Musikfreunde vor der großen Werbefahrt für deutsche Kultur, die diesmal die Kruzianer nach Amerika führt, an den Aufführungen dieses ihres Chores regsten Anteil!

= **Findeisens neuer Musikerroman.** Zum Johann Sebastian-Bach-Jahr erscheint demnächst ein Bach-Roman von Kurt Arnold Findeisen: „Gottes Orgel" im Verlag von Rich. Bong, Berlin.

Aus Stadt und Land

Spiegel der Tüchtigkeit

Leistung ist heute die Parole. Nur durch Leistung können wir uns emporarbeiten. Das ganze Volk. Jeder einzelne von uns. Wundervoll darum der Gedanke des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend. Zeigen will sie, daß sie nicht nur marschieren kann, nicht nur auf Schulbänken sitzen, sondern Freude hat am eigenen Gestalten im selbstgewählten Beruf. Früh soll sich üben, was ein Meister werden soll und muß, deutscher Wertarbeit den ihr gebührenden Platz an der Sonne zu erkämpfen.

Gewiß, kein Meister fällt vom Himmel, fällt auch nicht „ins Schaufenster" beim Wettbewerb der Angestelltenjugend, der den Auftakt des großen Ringens bildet. Aber daß die jungen Leute, wenn auch nicht einen Marschallstab, sondern die Prokura und den Leistungsschein im Tornister haben, beweist ein Rundgang durch Dresdens Straßen.

220 junge Dresdner haben, unterstützt von verständnisvollen Lehrherren, ebenso viele Schaufenster zum Spiegel ihrer Tüchtigkeit gemacht, haben bis in die Nacht hinein gebastelt und probiert, nachdem sie in schlaflosen Nächten den Stein der Weisen, die verlangte „grundlegende Idee", gefunden hatten, da wurde disponiert und eingekauft, beschriftet und beklebt.

Und dann begann die Arbeit der hohen Kommission: ein Werbefachmann, ein Arbeitgeber und ein Laienrichter machten sich auf den Weg. Drei Leistungsklassen gab es nach Alter und Ausbildungsdauer; Idee und Planung, technische Hilfsmittel, Sonderteil und Art der Ausführung und Werbekraft des Fensters, darauf kam es an. Fenster ist nicht gleich Fenster, es gibt gut und schlecht beleuchtete, schmale und wirkungsvolle.

Das beste Urteil aber sprach das Publikum, das sich vor den besonders wohlgelungenen Fenstern drängte, so die Werbewirkung unter schönsten Beweis stellend. Und was gab es nicht alles zu sehen! Da hatte etwa am Pirnaischen Platz ein junger Kamerad mit sparsamsten Mitteln, ein wenig Glanzpappe und ein paar Stückchen Holz, mit ungezwungener Aufstellung der sonst oft so steifen Modepuppen, eine prächtige Wirkung erzielt, während gegenüber ein junges Mädel in hübschem Aufbau Lackschuhe sich im Licht spiegeln ließ. Entzückend Blütenfaskaden eines Geschäfts am Altmarkt, die kaum die vielen, vielen Stunden mühseliger Arbeit verrieten, die zu ihrer Schaffung notwendig waren. Nun aber steht die junge „Meisterin" mit blitzenden Augen vor uns und freut sich der Mauern von „Schleuten", die nicht wanken und weichen. Auch an „süßen Fenstern" entdecken wir das Schild des Schaufensterwettbewerbs. Reizend die Idee eines Mädels an der Wilsdruffer Straße, die allerlei leckere Dinge von einem Bisquitpantoffel gekrönt, für die Hochzeitstafel aufgebaut hat, während sie hinter einem Schleier eine barocke Brautkutsche, nach einem Scherenschnitt vergrößert, verborgen hat. Und ebenso lockend ist das Orangen-Gedicht einer andern Konditorei, das die hohe Kommission hoffentlich in jedem Falle „geschmackvoll" in des Wortes wahrster Bedeutung befunden haben wird. Daß man aus Strümpfen und Handschuhen ein Stillleben machen, wie man für einen Dichter fern aller Ueberladenheit werben kann, sehen wir mit Freude. Und staunen mit der Menge in der Webergasse über die meisterhafte Auslage von Seefischen, wo ganze Kaskaden schuppiger Leiber zwischen Eisblöcken, gekrönt von krabbenhaften Seeteufeln und Austernfischen, zu sehen sind.

In einem andern Schaufenster kommandiert eine drollige Köchin: „Alles hört auf mein Kommando" und weist befehlend auf die Haushaltmaschinen hin, die ihr die Arbeit sparen sollen. Und so geht es weiter, von Straße zu Straße, niemand darf böse sein, wenn wir aus der Fülle des Gesehenen nur weniges herausgreifen konnten. Mag hier und da eine Schrift nicht recht gelungen, im Streben, alles zu zeigen, zuviel gezeigt worden sein; es sind ja Lernende, die ausstellten, junge Menschen, denen es Freude am eigenen Schaffen zu geben galt. Viele, die zum ersten Male in ihrem Leben „dekorierten", sind gerade unter den Besten. Und mit ihnen werden die Lehrherren sich freuen, die ihren Nachwuchs von einer ganz neuen Seite kennen gelernt haben — im Spiegel der Tüchtigkeit. Wahrhaftig, wir glauben, daß der Schaufensterwettbewerb, wenn am Donnerstag die Prämiierung erfolgt ist, nicht verklingen, sondern weiterwirken wird. Und das wird sein schönster Erfolg sein. gl.

Die Elbe steigt

Die Wasserbaudirektion teilt mit, daß die Elbe ständig mäßig steigt. Am Mittwochmorgen ist mit einem Wasserstand von + 200 Dresdner Pegel zu rechnen. Das dürfte der Höchststand sein, so daß keine Hochwassergefahr besteht.

In mächtiger Breite wälzt der Strom seine Wassermassen durch die Dresdner Brücken. Die Wiesen am Neustädter Königsufer, die Ausschiffungsplätze an der Albertbrücke stehen zum Teil unter Wasser, stieg doch das Wasser vom Montag zum Dienstag um etwa 1½ Meter.

— **Die englische Sprache in Amerika.** Ueber dieses Thema sprach Dr. L. v. Hibler, Professor der Anglistik an der Dresdner Technischen Hochschule und Handelshochschule Leipzig, vor den Mitgliedern der Gesellschaft für Neuere Philologie. Er stellte in höchst fesselnder Weise das Standard-Englisch dem Amerikanisch-Englisch gegenüber, wies darauf hin, daß zwar die Syntax im wesentlichen die gleiche geblieben, aber der Stil der amerikanischen Schriftsteller ein typisch andrer geworden sei. Seine philologisch interessanten Ausführungen verglichen den Lautstand und seine Veränderungen in der amerikanischen Aussprache, das Vokabular, in dem vor allem die Bedeutungswandlungen auffällig sind, und schließlich die Intonation, die freilich regional sehr verschieden ist, etwa in Boston gleichmäßig und monoton, im Süden bewegt und singend erscheint, während der Westen hart und unmelodisch spricht. Das Fehlen der Dialekte erklärt sich daraus, daß einmal die Volksschule die Reinheit der Sprache hochhält, andrerseits die Freizügigkeit des Lebens alles Dialektische abschleift, so daß die Sprache ebenso uniform geworden ist wie der materielle und geistige Lebensstandard des Amerikaners.

Der polnische Besuch in Dresden

Wie angekündigt, reist am Mittwoch zur Chopin-Feier der Stadtpräsident von Warschau, Starzynski, nach Dresden. In seiner Begleitung befinden sich der Vizepräsident der Stadt, Josef Olpinski, und Ingenieur Sinka. Geplant ist ferner die Abreise einer Abordnung der Stadt Krakau, die aus Senator Stozynski und Professor Jachimecki bestehen wird. Der Aufenthalt des Präsidenten der Stadt Warschau und seiner Begleitung wird bis Sonnabend den 23. Februar dauern.

Die zur Chopin-Feier der Stadt Dresden eintreffenden polnischen Gäste aus Warschau und Krakau, an ihrer Spitze Stadtpräsident Starzynski (Warschau) werden nach dem vorläufigen Programm — in dem sich Aenderungen noch ergeben können — am Donnerstag 12,20 Uhr auf dem Hauptbahnhof ankommen und empfangen werden. Sie steigen im Hotel Bellevue ab. Nach einem Frühstück werden sie dem Oberbürgermeister im Rathaus ihren offiziellen Wegenbesuch abstatten und sodann beim Reichsstatthalter und Innenminister Besuch machen. Am Nachmittag werden sie Baupläne und Erinnerungen aus der Zeit der sächsischen Polenkönige im Hauptstaatsarchiv besichtigen und dann im Zwingerschloß den Kaffee nehmen. Später findet eine Rundfahrt über den Weißen Hirsch zum Loschwitzhof nach Loschwitz und über die Hochwiesenstraße und Fürstenstraße zum Großen Garten statt. Gegen 18 Uhr werden die Gäste wahrscheinlich das Deutsche Hygiene-Museum besichtigen, während sie am Abend an der Vorstellung der staatlichen Oper teilnehmen. Schließlich findet ein Abendessen im Ratskeller statt.

Der Freitagvormittag ist den Besichtigungen gewidmet; die Dresdner Feuerwehr, bekanntlich die modernste Deutschlands, fährt auf dem Adolf-Hitler-Platz auf. Dann geht es in den Zwinger, die Gemäldegalerie, das Historische Museum und ins Grüne Gewölbe. Das Historische Museum zeigt eine Sonderausstellung von Polenerinnerungen. Auch die Porzellansammlung wird in Augenschein genommen werden.

Gegen 13 Uhr werden sich die Ehrengäste im Türkenzelt des Historischen Museums zur Chopin-Gedenkfeier zusammenfinden. Von dort werden sie sich über den Neumarkt mit seinem Türkengedenkbrunnen zum Chopin-Haus begeben, dessen Ehrentafel enthüllt wird. Eine Besichtigung der Hofkirche und der Fürstengruft schließt sich an; der Nachmittag ist Besichtigungen der Horst-Wessel-Schule und der Kunstausstellungen gewidmet.

19,20 Uhr spricht Stadtpräsident Starzynski im Rundfunk. 20,15 Uhr beginnt das Chopin-Gedächtniskonzert im Festsaal des Rathauses, an das sich ein Empfang in den Festräumen anschließt.

Auch der Sonnabend sieht zahlreiche Besichtigungen vor. Wasserkraftwerk und Fernheizwerk, der alte katholische Friedhof in Friedrichstadt, wo bekanntlich viele Angehörige des polnischen Adels ruhen, der Vieh- und Schlachthof und das Speicherwerk Niederwartha werden besichtigt. Mittags geht die Fahrt nach Meißen, wo die Porzellanmanufaktur, Albrechtsburg und Dom besichtigt werden, nachmittags wird Jagdschloß Moritzburg besucht. Abends 20,40 Uhr werden sodann vom Dresdner Hauptbahnhof die Gäste die Rückreise über Berlin antreten.

Vom Balkon Europas

Im „Sächsischen Altertumsverein" sprach Regierungsrat Dr. Bachmann über „Entstehung und Frühgeschichte der Brühlschen Terrasse in Dresden". Das heutige Belvedere wurde, so hörte man, in seinem Kern 1842 durch den Landbaumeister v. Wolframsdorf erbaut an der Stelle des 1814 von Ch. Fr. Schuricht erbauten

Das erste „Belvedere": Lusthaus auf der Bastion der heiligen Jungfrau

tempelartigen Baues. An dieser Stelle stand vorher das vom Grafen Brühl 1751 erbaute, 1759 von Friedrich dem Großen zerstörte Brühlsche Lusthaus auf der Bastei Veneris.

Einen früheren Geschichtsabschnitt beendete am 22. September 1747 eine Pulverexplosion in den Kasematten der Jungferndastei, bei der das ältere Lusthaus mit zerstört wurde. Diesem Lusthaus und den Erweiterungsbauten am ehemaligen Ziegeltore der Festungswerke waren die neuen Forschungen des Vortragenden gewidmet.

Im Jahre 1569 begann nach Plänen des Grafen Lynars und Paul Buchners die Verlegung beziehungsweise die Aufhebung des alten Ziegeltores, vor dem nun die „neue Bastion" entstand, eben das Gebiet zwischen Elbe, Gondelhafen und Bärenzwinger, auf dem das heutige Belvedere und sein Garten liegt. Auf dieser Bastion „Jungfrau" entstand mit 1591 das Lusthaus in Verbindung mit einem Schießhaus. Solche Lusthäuser entstanden damals vielerorts in Prag, Stuttgart, auf dem Königstein u. a. m.

Architekt des Baues war Juan Maria Nosseni, der hauptbeteiligte Bildhauer Carlo de Cesare, in einem späteren Bauabschnitt der Bildhauer Sebastian Walther. Das niemals ganz vollendete Lusthaus bestand aus dem ältesten in die Festungsmauern eingebauten Grottensaal, über dem später ein zweiter Festsaal errichtet wurde, der wieder durch eine ovale Deckenöffnung mit einem dritten, kleineren Saal verbunden war.

Schon im 30jährigen Kriege verfiel der Bau, er schrumpfte durch Verfall gleichsam zusammen, so daß Landbaumeister Klengel gegen Ende des 17. Jahrhunderts alle Werte von Gold- oder Kunstwert daraus entfernen ließ.

Immerhin können wir uns nach alten Reisebeschreibungen, nach den Antiquarien in der Münchner Residenz, im Augsburger Fuggerhause, nach andern Arbeiten Nossenis selbst, wie der Fürstengruft in Freiberg, ein Bild von der äußeren und auch inneren Gestalt dieses Lusthauses machen. Aufgefundene Rechnungen usw. lassen die reiche Verwendung von sächsischem Marmor, den Schmuck mit vielen lebensgroßen Statuen und vielen Oelgemälden besonders in den reich stuckierten Decken erkennen.

Zur Vollendung ist die innere Ausstattung niemals gekommen, auch scheint das Lusthaus selten zu Festlichkeiten benutzt zu sein. Aber einen schönen Anblick muß es immer von der Elbe aus gewährt haben, besonders durch die über sechs Meter hohe Frauengestalt, die wie ein Schiffsgalion von der Ecke der Bastion zwischen Elbe und Gondelhafen herabgrüßte.

— **Polizeipräsident Hille** ist vom 20. Februar bis 6. März beurlaubt. Die Vertretung übernimmt Oberregierungsrat Dr. Pfotenhauer.

— **Anschluß des Vereins Deutscher Heizungs-Ingenieure (VDHJ.) an den Verein Deutscher Ingenieure (VDI).** Der Vorstandsrat des VDHJ. hat auf seiner Tagung in Dresden den einmütigen Beschluß gefaßt, als Facharuppe „Heizung und Lüftung" sich dem VDI. korporativ anzuschließen. Damit hat der VDHJ. seine Eingliederung vollzogen in die größere Organisation zugunsten eines Zusammenschlusses der gesamten deutschen Technik.

Muß i denn . . .

Flotte Marschmusik begleitete in später Abendstunde die beiden Arbeitsdienstabteilungen, die Abschied nahmen von ihrer sächsischen Heimat. Es harrt ihrer eine große Aufgabe oben im Emsland, wo dem Moor Boden entrissen werden soll, auf dem deutsche Siedler bodenständig werden sollen. Der Arbeitsdienstgau Sachsen entsendet zwei Abteilungen von je 216 Mann unter Führung von Oberfeldmeister Fehrmann.

Auf dem Wiener Platz nahmen die Abteilungen Aufstellung, die Kapelle des Arbeitsgaues 15 spielte den Präsentiermarsch, und die Ehrenabteilung des Arbeitsdienstlagers Madebeul präsentierte, als der Führer des Arbeitsgaues 15, v. Alten, noch einmal die Fronten abschritt. Er betonte, daß es gilt, ein Werk zu vollbringen, das sich würdig an die großen Kulturarbeiten anreiht, die Friedrich der Große für Preußen geleistet hat. „Ihr bleibt weiterhin dem Gau Sachsen unterstellt und werdet mit 23 weiteren Arbeitsdienstabteilungen aus allen Gauen Deutschlands gemeinsam eingesetzt werden. Ernst in der Arbeit und froh in der Freizeit sollt ihr Kameradschaft üben, und nach Beendigung eurer Dienstzeit werdet ihr freudig und gestählt in die Heimat zurückkehren!" Dann ging es auf den Bahnsteig, wo die Kapelle flotte Weisen erklingen ließ. Darauf setzte sich der Zug in Bewegung. In Meppen werden die Kameraden am Dienstagmittag in ihrem Lager eintreffen.

Schaffende deutsche Jugend, herhören!

Parole zum Morgenappell am 20. Februar:

Wir Jungen haben die Aufgabe, neue Wege zu suchen, neue Wege zu bahnen, und schließlich auch den Mut aufzubringen, sie zu gehen.

Der Magen im Röntgenbild

Mit der Verfeinerung der Röntgentechnik sind Durchleuchtung und Röntgenaufnahme zum wichtigsten Untersuchungsmittel bei Magenkrankheiten geworden. An den schönen Bildern, die der Röntgenfacharzt Dr. med. Schoen am Dienstag in einem Vortragsabend des Vereins „Deutsches Hygiene-Museum" zeigte, konnten die zahlreichen Besucher einen interessanten Eindruck vom Bau des gesunden Magens, von den Bewegungen dieses Organs bei der Verdauung und den krankhaften Vorgängen, die sich hier abspielen, gewinnen. Die Früherkennung des Magengeschwürs und des Magenkrebses ist durch den Ausbau der Röntgentechnik, an der in erster Linie deutsche Forscher beteiligt waren, außerordentlich gefördert worden.

Am Dienstag, den 19. Februar, spricht Facharzt für Hautkrankheiten Dr. Linser in der Aula der Kreuzschule über: „Gesunde und kranke Haare."

— **Zum Gedenken des letzten Königs.** Am Montag jährte sich zum drittenmal der Todestag des letzten Königs von Sachsen, Friedrich August. Aus diesem Anlaß wurde am Montagvormittag in der Katholischen Hofkirche eine Messe gelesen. Mitglieder des ehemaligen Königshauses legten am Sarge des Königs Blumenspenden nieder.

— **75 548 Ehrenkreuze in Dresden.** Bisher sind beim Polizeipräsidium Dresden 75 548 Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes eingegangen. 11 097 Ehrenkreuze sind schon ausgehändigt worden. Im Hinblick auf die große Zahl der zu bearbeitenden Anträge ist es im allgemeinen leider nicht möglich, Sonderwünsche zu berücksichtigen.

— **Karikatu,** das Fest der Dresdner Kunstgenossenschaft mit dem Untertitel „Palettiade", findet am 2. März im Künstlerhaus statt; dort liegt auch eine Einzeichnungsliste aus.

Deutschtum im Kampf

Man freut sich, wenn man einem alten Kämpen, den man kennt und der für die gemeinsame Sache erfolgreich gestritten hat, wieder einmal nach längerer Zeit in Antlitz und Auge sehen darf, auch wenn seine Waffen nur Bilder und seine Sprache Ziffern der Statistik sind, wie es bei der Ausstellung des VDA. „Deutschtum im Kampf" der Fall ist. Vor über Jahresfrist wurde sie manche Woche in den Hallen des Ausstellungsgebäudes gezeigt und zog dort, wie später auf ihrer Wanderschaft durch Sachsen, Zehntausende von Besuchern an. Jetzt hielt und hält sie noch für einige wenige Tage Rast in den Räumen des Taschenbergpalais in ihrer Ausgangs- und Heimatstadt Dresden. Und wieder ist das, was sie bietet, obwohl wesentlich Neues zu ihrem wertvollen Anschauungsgut nicht hinzugetreten ist, von höchstem Interesse, ja von zwingender Anziehungs- und Ueberzeugungskraft.

Die zwölf hohen, lichten Zimmer, in denen sie untergebracht ist, durchschreiten und Blicke auf die Fülle der volkstümlich gestalteten Tafeln und prächtigen Photos aus den sudetendeutschen Grenzgebieten werfen, heißt, Seufzer aus der geängsteten und gequälten Brust unsrer volksdeutschen Brüder jenseits der sächsisch-schlesischen Grenzen gen Böhmen und Mähren vernehmen, heißt all die Not, unter der sie in wirtschaftlicher und nationalpolitischer Hinsicht leiden, mitempfinden, heißt des Willens teilhaftig werden, nach Kräften alles dafür einzusetzen, die Lage der Deutschen in der tschechoslowakischen Diaspora erleichtern zu helfen.

Mit geschichtlichen Reminiszenzen beginnt die Schau. Hans Hüfners verlogene kartographische Darstellung der angeblichen Ausdehnung des tschechoslowakischen Volks- und Sprachgebiets, das bis vor die Tore Berlins reicht und den Herren von Versailles Anhaltspunkte für ihre staatsschöpferischen Dispositionen lieferte, zeigt die ganze Verblendung tschechoslowakischer Expansionstendenzen. Wie sich in Wirklichkeit Deutschtum und Nichtdeutschtum in der Tschechoslowakei verteilen, von welcher Ausdehnung und Lage die sudetendeutschen Grenzgebiete sind, die Art und Weise ihrer Besiedlung, die baulichen und landschaftlichen Schönheiten von Reichenberg und Gablonz, markante Eindrücke aus dem Iser- und Riesengebirge, aus dem Böhmer- und Egerland, den sogenannten mährischen Korridor zwischen Schlesien und Oesterreich mit seinen vier deutschen Sprachinseln Brünn, Wischau, Konitz und Olmütz, das Hulkschiner Ländchen, Karpathorußland, den Kampf um den deutschen Boden in Johannisthal bei Oschitz am Jeschken — das alles sind Themen, die Tafeln und Bilder in erschöpfender Weise behandeln.

Bei einem Rundgang der Vertreter sächsischer Tageszeitungen gab nach begrüßenden Worten des Geschäftsführers des Landesverbandes Sachsen im VDA., Vogt, Studienrat Turach interessante Erläuterungen des reichhaltigen Materials. Eingehend befaßte er sich mit der seelischen und wirtschaftlichen Not der deutschen Schwestern und Brüder in der Tschechoslowakei, für die das sudetendeutsche Sammel- und Hilfswerk, das unter der Parole „Volk in Not" durchgeführt wurde, nur vorübergehend gewisse Erleichterungen bringen konnte, und die vor allem der Stärkung des Bewußtseins bedürfen, daß die Deutschen „im Reich" mit ihnen zu fühlen verstehen und innerlich verbunden zu bleiben gewillt sind.

Nachtkundgebung des Gaststättengewerbes

Im Ausstellungspalast hielt die Facharuppe Gaststättengewerbe in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der DAF. eine Nachtkundgebung ab. Kreisfachgruppenleiter Forner würdigte die Eignungsprüfungen. Einen kräftigen Appell richtete er an die Arbeitskameraden, selbst Mitarbeit zu leisten und nicht beiseite zu stehen. Er schloß mit einem Hinweis auf den mustergültigen Lehrraum für Kellner in der Horst-Wessel-Schule.

Gaufachgruppenwalter Eckardt erklärte, die DAF. habe seit ihrem Bestehen mehr für das Gewerbe geleistet als die früheren Verbände in mehr als 30 Jahren. Volksverbundenheit und Betriebsgemeinschaft seien untrennbar miteinander verbunden, Betriebsführer und Gefolgschaft gehören auf Gedeih und Verderb zusammen. Mit Nachdruck wies der Redner darauf hin, daß es auf beiden Seiten asoziale Elemente gebe.

Der Herrenstandpunkt und das Ichsystem im Betrieb müßten unter allen Umständen verschwinden!

Der Betriebsführer müsse den Wert all seiner Mitarbeiter voll erkennen und würdigen. Die Gefolgschaftsmitglieder müßten sich vor dem Fehler hüten, in der DAF. eine gewerkschaftliche Organisation zu sehen. Die DAF. betreue Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder gleichermaßen.

An eine Aufbesserung des Tarifs sei nicht zu denken, solange noch Arbeitskameraden arbeitslos seien.

Nach kurzer Erläuterung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit würdigte er den neuen Lehrvertrag und das Meisteramt. Ziel sei, Koch- und Serviermeister zu schaffen. Diese hätten jedoch nichts mit dem Handwerk zu tun! Der Einheitsanzug sei erfreulicherweise jetzt vielerorts eingeführt worden, nur das Hotelgewerbe glaube noch immer in völliger Verkennung der Tatsachen, nicht ohne Frack auskommen zu können. An die Betriebsführer richtete er die dringende Bitte, bei Neueinstellungen alte, bewährte Kräfte gebührend zu berücksichtigen. Der Berufswettkampf sei eine wichtige Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend.

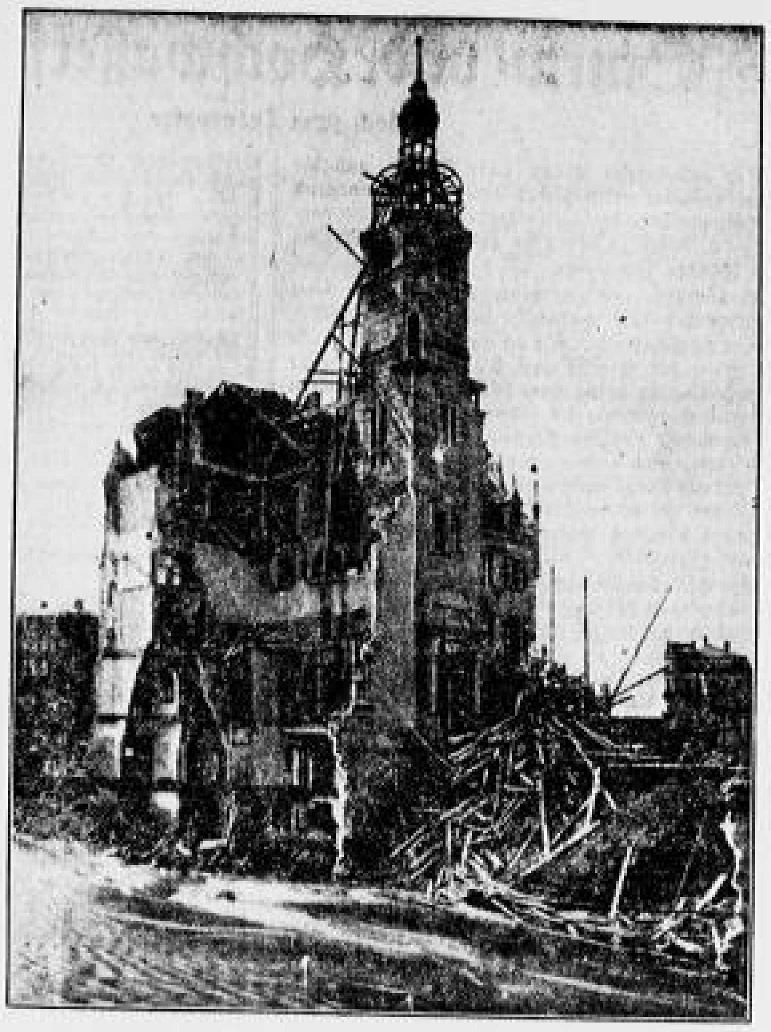
Die Kapelle der Standarte M 83 erfreute durch musikalische Darbietungen.

Löbtau nach dem Hochwasser 1897

Die Wochen der Schneeschmelze geben der Weißeritz Leben. Während in der übrigen Jahreszeit der Fluß ein „faules" Dasein führt, plätschert der Fluß in diesen Tagen recht munter dahin. Die neu geschaffenen Grünränder sind weithin überschwemmt. Bis zum Rande der 6 Meter hohen Ufermauern kann die Weißeritz freilich nicht mehr ansteigen. Die Talsperren schützen uns vor Katastrophen, wie sie noch im 19. Jahrhundert regelmäßig auftraten: 1826, 1830, 1845, 1854, 1858, 1860, 1862, 1881, 1890, 1897, 1899.

Einer unsrer Leser berichtet:

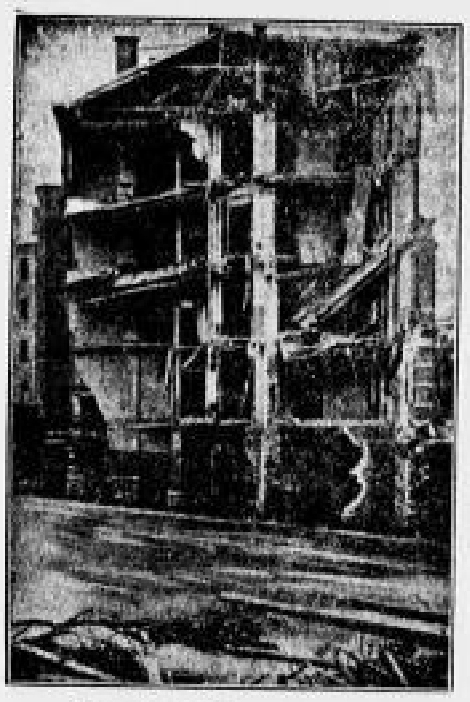
Am 31. Juli 1897 führte meine Mutter mich an die Weißeritzbrücke. Männer der Löbtauer Freiwilligen Feuerwehr standen Posten. Nur mit großer Vorsicht wurden die Absperrketten geöffnet, und die Menschen mußten einzeln über die Brücke gehen. Die wilden Fluten donnerten unmittelbar unter der Brücke an die Quadersteine. Balken und Bretter hatten sich zwischen den Pfeilern festgerammt, und immer neues Zerstörungsgut brachte die Weißeritz mit. Schränke und Türen schwammen heran und zerbarsten an der Brücke.



Das Löbtauer Rathaus am 31. Juli 1897

Unser Löbtauer Rathaus, gerade erst erbaut, war ein Trümmerhaufen. Es mag sein, daß ich das Rathaus in jenen Tagen das erstemal gesehen habe. Jedenfalls ist mir der Anblick der eingestürzten Uferfront und des Holzgerüstes unvergeßlich. Die auf Sand und Kies errichteten Sandsteinmauern waren vom Wasser unterspült und niedergebrochen, so mußten die hinteren Gebäudeteile des Rathauses nachstürzen.

Zur Linken zog das Wohnhaus Löbtauer Straße Nr. 85 aller Blicke auf sich. Seine Südostecke war eingestürzt. Dabei war der kleine Walter Max Hartmann mit seinem Bettchen aus dem zweiten Stock des Hauses ins Wasser gestürzt und verschwunden.



Das Haus Löbtauer Straße 85

Vier Menschenleben waren in jenen Tagen insgesamt der „Wildschäumenden" (Wuystritza-Weißeritz) zum Opfer gefallen: Frau Richter mit ihrem zehnjährigen Sohn stand auf der Brücke der heutigen Würzburger Straße, als diese zusammenbrach und beide mitriß. Der Arbeiter Sch. sprang, um sich einer ordnungspolizeilichen Feststellung zu entziehen, über die Wernerbrücke und ertrank.

Wer von Dresden her über die Hohenzollernbrücke geht, sieht zur Linken das vormalig dem Baumeister Pohle gehörige Haus. Auch dieses war zur Hälfte eingestürzt und bot in seinem Querschnitt ein Bild von dem unerwartet über seine Bewohner hereingebrochenen Unglück. Noch hing die Lampe an der Decke, noch der Vogelbauer an der Wand; noch standen die Schränke auf dem erhaltenen Fußboden, und der muntere gefiederte Sänger ließ sich nicht abhalten, ein Lied in die Lüfte zu senden. Eine Gedenktafel erinnert den Vorübergehenden an jene Schreckenstage.

Die Brücke an der Löbtauer Straße war besonders gefährdet. Auch hier hatte sich Holz und Balken an den Pfeilern aufgetürmt. So suchte sich die Weißeritz sein altes Bett (1893 war die Umlegung der Weißeritz erfolgt) zwischen Lobeck und J. M. Lehmann. Beide Betriebe sowie das Gußstahlwerk Kühn u. Co. wurden arg mitgenommen.

Aber, wie gesagt, derartige Weißeritzüberschwemmungen gehören der Geschichte an. Möge dasselbe aber auch recht bald für alle andern sächsischen Gebirgsflüsse zutreffen, vor allem für Biela, Gottleuba und Müglitz. Die Errichtung von Talsperren für diese Flüsse ist eins der hauptsächlichsten Erfordernisse der sächsischen Staatsverwaltung.

Trotzdem haben aber auch wir Löbtauer noch einen dringlichen Wunsch hinsichtlich der Weißeritz: die Talsperren sollen in Zeiten der Trockenheit auch einen gewissen Mindestwasserstand gewährleisten. In dieser Hinsicht erfüllen die Weißeritztalsperren ihre Aufgabe nicht. Die altbekannten sommerlichen Geruchsbelästigungen sollten ebenfalls recht bald der Geschichte angehören. W.

(Beide Aufnahmen stammen aus dem Stadtmuseum.)

„Der alte und der junge König" / Prinzeßtheater

Ein wichtiges Stück Geschichte hat in diesem Film Hans Steinhoffs Leben gewonnen. Zugleich menschliches Schicksal von allgemeiner Gültigkeit. Der Titel „Der alte und der junge König" umreißt den historischen Kern und das menschliche Problem. Es ist der Kampf des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. mit dem jungen Fritz, das Ringen eines Vaters mit dem andersgearteten Sohn und um das Verständnis für seine Lebensauffassung und Staatsführung. Es geht also um die Idee des preußischen Pflichtbegriffs, um die seelische Haltung eines heroischen Idealismus, der Selbstlosigkeit, Sparsamkeit, Disziplin und Unterordnung bedeutet. Diesem Lebens- und Staatsprinzip verdankt Preußen seine Größe; im Soldatenkönig ist es am markantesten ausgeprägt. Aber sein Wert erschöpft sich nicht im Historischen, sondern ein solcher Heroismus ist es auch, den unsre Zeit fordert, den das nationalsozialistische Deutschland von seinen Führern und vom ganzen Volke verlangt. Damit ragt dieser historische Film wegweisend in Gegenwart und Zukunft hinein.

Die große Idee dieses Films, der mit Recht vom Reichspropagandaminister mit den höchsten Prädikaten besonderen künstlerischen und staatspolitischen Wertes ausgezeichnet worden ist, durfte nicht in bunten historischen Bildern zerflattern, sondern verlangte gebieterisch die Konzentration auf die beiden Hauptfiguren, die Hans Steinhoff mit sicherem künstlerischen Gefühl durchführte, damit zugleich die menschliche Seite des Konfliktes zu packendem Erlebnis bringend. Trotzdem besitzt der Film Atmosphäre: die Sonderstellung Berlins unter den galanten europäischen Höfen wird deutlich. Das wachsende Interesse, das man im Ausland an dem erstarkenden Preußen nimmt, wird sichtbar. Die geistige Welt, aus der die beiden Kattes handeln, von denen der eine den Sohn dem Staatsprinzip, dem Herrscherhaus und dem Land opfert und der andre freudig für diese Ideale in den Tod geht, wird zwingend lebendig. Aber auch das Preußen Friedrichs des Großen kündigt sich — vor allem in den Rheinsberger Szenen — an. Das Wesentliche aber bleibt die Charakteristik der beiden Persönlichkeiten des Königs und des Obersten Fritz, die Verdeutlichung der großen staatspolitischen Idee, die das ganze, oft scheinbar so kleinliche Tun Friedrich Wilhelms I. beseelt und mit unerbittlicher Strenge gegen den Sohn und gegen die eigenen väterlichen Gefühle auch in dessen Seele zu überzeugter Wirksamkeit gebracht wird. Nicht nur weil er in Flötenspiel und galanter Tändelei, in schöngeistiger französischer Lektüre und leichtsinnigem Spiel, in Disziplinlosigkeit und unsoldatischer Haltung einen menschlichen Irrweg sieht, sondern weil er darin eine Gefahr für das Land erblickt, zerbricht der König die Flöte, wirft die Bücher ins Feuer, läßt er den Leutnant Katte schließlich vor den Augen des Sohnes erschießen. Und der Geist, der das eigene Selbst überwand, siegt auch in Fritz, erst im Bekenntnis zum Pflichtgedanken, das das letzte Verstehen des Vaters noch nicht in sich schließt, zum Schluß aber auch in der Anerkennung von dessen Handlungsweise, welche die menschliche Versöhnung auf dem Totenbett des alten Königs begründet. Das alles macht Steinhoff sichtbar. Und er hat es auch hörbar gemacht: die Sprache dieses Films ist nicht Theaterdialog, sondern natürliche Sprache, die den Empfindungen der Menschen unmittelbaren echten Ausdruck verleiht.

Die schauspielerische Leistung des Films ist, wie der Regisseur selbst betonte, ein Sieg des Kollektivs. Alle Darsteller haben sich mit selbstloser Hingabe dem Gesamtwerk untergeordnet. Alle sind Diener an der Idee, die sich in Emil Jannings als Soldatenkönig wahrhaft repräsentativ verkörpert. Hier ist wieder einmal die Rolle zur Natur geworden. Die fast kleinliche Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte und die Art, wie er große Politik macht, der grobe Humor und die harte Erziehungsmethode wachsen aus einem seelischen Kern: dem soldatischen Geist und dem heiligen Verantwortungsgefühl für das Land. Werner Hinz ist ein ebenso idealer Darsteller des jungen Königs, überzeugend in der Wandlung vom ungestümen Freiheitsdrang zum Pflichtbewußtsein, die bis in die Mimik hinein sich auswirkt. Prachtvoll das Symbol des Kopfes zum Schluß! Claus Clausen verleiht dem Leutnant Katte wahrhaft heldische Gestalt, und Friedrich Kayßler füllt die episodische Szene zwischen Friedrich Wilhelm I. und dem Vater Katte mit ungeheurer innerer Spannung. Georg Alexander schöpft das Komödiantische der Rolle des Erbprinzen von Bayreuth mit unerhörter Wirkung aus. Daneben stehen erste Kräfte in den kleineren Rollen: Theodor Loos der ernste v. Rochow, Walter Janssen als v. Natzmer u. a. Die Frauenrollen treten sehr zurück, immerhin verleiht Marieluise Claudius der Prinzessin Wilhelmine sympathischen Umriß und Leopoldine Konstantin und Carola Höhn sind als Königin und Kronprinzessin zu nennen.

Nicht nur in Deutschland hat der Film des preußischen Pflichtgedankens ungeteilten Beifall gefunden.

Phot. Neues Deutsches Lichtspiel-Syndikat

Der Soldatenkönig und Prinzessin Wilhelmine (E. Jannings und Marieluise Claudius)

Bemerkenswerterweise hat der Film, der aus echtem nationalsozialistischem Geist geboren ist, im Auslande einen Siegeszug angetreten, wie er bei der kritischen Haltung der benachbarten Völker dem neuen Deutschland gegenüber kaum zu erwarten war. In Holland ward ihm begeisterte Zustimmung zuteil, in England hat er Eingang gefunden, Nordamerika und Argentinien, verschiedene Balkanstaaten und sogar Oesterreich haben ihn erworben. So wird er ein Vorkämpfer der Gedankenwelt des neuen Reiches. In Deutschland aber muß das Motto wahr werden: Es darf keinen Deutschen geben, der diesen Film nicht gesehen hat!

*

Mehr als 5000 Dresdner Jungen und Mädel sahen schon am vergangenen Wochenende den Film in sechs Vorstellungen. Es war für sie alle ein großes Erlebnis mit dem Sinn: „Du hast nur deinem Volke zu dienen, nur für dein Volk dich einzusetzen und nur für dein Volk dich zu erziehen!"

Der Fall Baskerville

Ufa-Palast

In diesem (deutsch synchronisierten) Kriminalfilm der Bonnard-Produktion (Paris) bleibt einem nichts erspart. Was in einem Detektivroman auch nur passieren kann, das passiert. Ein Staatsvertrag wird gestohlen, kompromittierende Briefe verschwinden, eine Hochstaplerin, ein Erpresser treten auf, Schatten geistern über Spiegelwände, Blendlaternen blitzen, Schreie schrillen, schwarze Hände greifen über erbleichende Gesichter, eine Dame nach der andern fällt in Ohnmacht. — Wem es da nicht grauen sollte! Zudem geschieht alles in der sowieso schon so aufregenden Atmosphäre von Monte Carlo, die Brandung des Meeres donnert an die Gartenmauern phantastischer Villen, und der Sohn Seiner Exzellenz ist vom Geist des Casinos umkrallt. Aber erst ganz zum Schluß errät der bis zum Platzen gespannte Zuschauer, wo der Haupthalunke eigentlich steckt. Mister Brown, Bruder von Asbjörn Krag, Sherlock Holmes und wie sie alle heißen, entwirrt den Knoten. — Man sieht: es ist eine alte Geschichte, so alt, daß sie einem fast schon kurios vorkommt, aber einem gewissen naiven Aufregungsbedürfnis entspricht sie sicher restlos, und ein paar gute Darsteller bewahren sie vor dem Abgleiten in den Kitsch.

Vorher geht ein nettes kleines Lustspiel, das Schneider-Edenkoben nach Ernst Ecksteins Schülerhumoreske „Besuch im Karzer" gedreht hat. Ueber den manchmal etwas breit ausgesponnenen Szenen liegt viel vom Zauber der Schulzeiten in alten Kleinstadtgymnasien, und Hans Leibelt als Rektor und Horst Beck als Muster eines talentvollen Flegels bringen die Zuschauer zu herzlichem Lachen.

Südafrika — heute

Einen ausgezeichneten Redner und Kämpfer für die deutsche Sache im Ausland hatte der Dresdner Gewerbeverein in Professor Dr. E. Obst (Hannover) gewonnen, der im Gewerbehaus über „Reisen und Forschungen in Südwest- und Südostafrika" sprach. Professor Obst ist ein hervorragender Kenner gerade südafrikanischer Verhältnisse und wird auch bereits im März zu einer neuen wissenschaftlichen Reise nach ehem. Deutsch-Südwest aufbrechen.

An Hand von Lichtbildern führte er durch das arme, und doch so reiche Land. — Afrika! — Auch hier ward der Weltkrieg zur Weltwende. Die Romantik des schwarzen Erdteils starb. Mit Riesenschritten griff die Modernisierung um sich und überall siegte sie. Afrika wurde motorisiert und industrialisiert. — Doch eine Frage vermochten all die neuen Dinge nicht zu lösen, eine, oder besser die Frage, die Südwest angeht: die Wasserfrage!

Trostlos ist die südwestafrikanische Küste, trostlos und trocken auch das Innere des Landes. Selbst in dem Farmerhochland ermöglicht nur künstliche Bewässerung eine ausreichende Bebauung des Bodens mit Futtermitteln für die Viehwirtschaft. Hat sich der Mensch jedoch einmal ernstlich mit der Bewässerungsfrage befaßt und ist ihr entgegengetreten, so dankt es der Boden auch durch reichlichen Wuchs.

Deutscher Wille und deutsche Arbeitskraft haben schon vieles hier geschafft. Wie Oasen liegen die gartenumstandenen Farmen der deutschen Siedler über die weiten Hochflächen verstreut. Man kann immer wieder erkennen, die südwestafrikanische Frage ist eine Wasserfrage. Aber wird sich das Land auch nicht zu Massensiedlungen eignen, — weil allein ein Stück Vieh (man zieht hier fast nur Persianerschafe) 4 Hektar Weideland braucht — so läßt sich doch noch ungeheuer viel aus Südwest herausholen. Zumal man doch hofft, daß die zur Zeit stilliegenden Kupferminen von Otavi und Tsumeb und die Diamantenfelder eines Tages wieder arbeiten werden.

Anders ist die Lage in Südostafrika, wo es auch noch deutsche Siedlungsgebiete gibt. Das Land ist fruchtbar — es gedeiht alles in tropischen Ausmaßen. Südost ist ein blühendes Land. Johannesburg, sein Mittelpunkt, zeugt von Reichtum und Wohlstand. Bemerkenswert ist hier das stark indische Gesicht vieler Städte.

Wie die grauen Glücksmänner werben

Die Bezirksleitung der Reichswinterhilfelotterie teilt uns mit, daß das Platzkonzert auf dem Altmarkt am Sonnabend infolge ungünstiger Witterung nicht stattfinden konnte und auf Mittwoch 16 bis 17 Uhr verlegt worden ist. Es spielt die Kapelle der Technischen Nothilfe und der Tambourzug.

Für Sonnabend ist ebenfalls auf dem Altmarkt eine Sonderveranstaltung der Lotterie vorgesehen.

— **Wohltätigkeitsaufführung im Schauspielhaus.** 1600 Kinder der Wohlfahrtsanstalten erlebten das Weihnachtsmärchen „Hal, der Träumer" im Staatlichen Schauspielhaus mit glückstrahlenden Augen und klopfenden Herzen. Mit jubelnder Begeisterung stimmten alle in den warmen, herzlichen Dank ein, den am Schlusse Direktor Pietzsch vom Stadtkinderheim der Verwaltung, den Künstlern und allen Angestellten des Schauspielhauses aussprach, welche in großer Hingabe den Kindern diese frohe Stunden bereiteten. Anschließend bewirtete die Bühnengenossenschaft 80 Halbwaisen, Vollwaisen und pflegebedürftige Kinder mit Kaffee und Kuchen. Es schmeckte den Kleinen, denen sorgende Vater- und Mutterhände fehlen, ganz köstlich. Und auch hier erfreuten große und kleine Künstler durch ihre Darbietungen unter der Leitung des Schauspielers Reißmann die Kinder. Besonderer Dank gebührt Herrn v. Colson, dem väterlichen, unermüdlichen Betreuer dieser Kinder, der auch in diesem Jahre die Nachfeier gestaltete.

— **Neustädter Leseklub.** 20. Februar 20.30 Uhr Restaurant Kurfürst Händelfeier anläßlich des 250. Geburtstages. (Ehrl. Kunath.) 24. Februar Besichtigung des Stadtmuseums. Treffen 10.45 Uhr Rathausplatz.

Handtaschenräuber fanden milde Richter

Die Große Strafkammer verhandelte in zwei Strafsachen, in denen sich die Angeklagten wegen Straßenraubes bzw. wegen Raubes und Diebstahls zu verantworten hatten.

Der 30 Jahre alte Friedrich August R. hatte am 13. Dezember im Großen Garten in der Nähe der Großen Wirtschaft ein junges Mädchen beobachtet, das in jeder Hand einen Koffer trug und unter dem Arm eine Handtasche hielt. Er überfiel das Mädchen und versuchte, ihm die Handtasche zu entreißen. Erst der zweite Versuch, der so heftig war, daß die Ueberfallene zu Boden stürzte, führte zum Ziel. Laute Hilferufe der Ueberfallenen veranlaßten den Räuber zu schleuniger Flucht, doch konnte er nach längerer Jagd von einigen jungen Männern eingeholt und der Polizei übergeben werden.

Vor Gericht wußte der Angeklagte genau, worauf es ankam, und bestritt, bei der Wegnahme der Tasche Gewalt angewendet zu haben. Die Strafkammer war nach der überzeugenden Darstellung der Zeugin jedoch der Ansicht, daß Straßenraub vorlag. Das Urteil gegen R. fiel denkbar milde aus und lautete auf 1½ Jahr Gefängnis, wobei zugunsten des Angeklagten sprach, daß er noch unbestraft und bei Ausführung der Tat offenbar einer plötzlichen Eingebung gefolgt war, während anderseits erschwerend ins Gewicht fiel, daß der Angeklagte sich nicht scheute, eine alleingehende Frau von hinten anzufallen, und sich auch nicht in Not befand.

Der erst 18 Jahre alte Rudolf Paul R. hatte in vierzehn Tagen zwei gleichfalls überaus dreiste Handtaschendiebstähle verübt. R. hielt sich am Abend des 1. Dezember mit einem bereits fertigen Plan in einem Hause der Reichenbachstraße auf. Als eine Frau das Haus betrat und die Treppe hinaufging, folgte er ihr und entriß ihr die Handtasche. Dann ergriff er die Flucht, entnahm der Tasche noch im Hause zwei Mark, warf die Tasche weg und entkam. Am 15. Dezember überfiel der Angeklagte in einem Hause der Seestraße erneut eine Frau auf die gleiche Weise, mußte aber Gewalt anwenden, um die Tasche, die einen größeren Geldbetrag enthielt, an sich zu bringen. Diesmal gelang dem Angeklagten die Flucht nicht; er wurde nach einer Verfolgung durch mehrere Straßen gestellt. Auch in diesem Fall billigte die Strafkammer dem Angeklagten mildernde Umstände zu, berücksichtigte seine große Jugend und seine Unbescholtenheit und erkannte wegen Diebstahls und Raubes auf neun Monate Gefängnis.

— **Gabelsberger-Feier.** Im großen Ausstellungssaal hatten sich die Stenographen des Kreisgebiets Dresden der Deutschen Stenographenschaft zu einer Gabelsberger-Feier zusammengefunden. Die Kapelle des Artillerieregiments Dresden unter Musikmeister Walden bot ein erlesenes Festkonzert. Studienrat Dr. Kannegießer begrüßte als stellvertretender Führer des Kreisgebiets den Senior der sächsischen Stenographenschaft, Regierungsrat Professor Ahnert, den Direktor des Stenographischen Landesamts, Oberregierungsrat Dr. Blauert, und den Gaureferenten für Kurzschrift im NS.-Lehrerbund, Studiendirektor Professor Winter. Der Redner gab einen Ueberblick über das Leben des großen Meisters Gabelsberger, der vor 100 Jahren seine Kurzschrift der Oeffentlichkeit übergab. Zur Kurzschrift gehöre auch die Kenntnis des Maschineschreibens, und daher wurde im Kreisgebiet Dresden bereits vor längerer Zeit eine solche Schule eingerichtet. Auch im kommenden Reichsberufswettkampf werde die Deutsche Stenographenschaft vertreten sein. Mit einem Treuebekenntnis zur stenographischen Einheitsfront schloß der Redner seine Ausführungen. Sodann wurden noch drei verdiente Mitarbeiter durch Verleihung von Plaketten geehrt. Hierauf setzte Musikmeister Waldau das Festkonzert fort.

Im Arsenal der Zeiten und Zonen

Wie wenig Leute wissen, daß sie Mitmenschen haben, die ihnen für billiges Geld ihre geheimsten Wünsche erfüllen, die sie zu Märchenprinzen machen, zu Radschas oder Cowboys. Die sie in Samt und Seide, in Flittergold, Pelz oder Leder kleiden, ihnen Orden verleihen (wenn auch nur für eine Nacht), einen krummen Säbel, einen sechsschüssigen Colt und ihnen die Möglichkeit geben — also stilecht gekleidet —, ihre Träume wahr werden zu lassen. So etwas nennt man Masken- und Kostümverleih.

Gewiß — früher oder später muß man wieder zurück in den grauwollenen Arbeitsrock. Aber in diesen Stunden kann man Prinz sein oder Gaukler. Oder möchtest du ewig im Gewand deiner geheimen Wünsche einhergehen? Du Prinz — oder du Cowboy. Tu das nicht. Du wirst es bald überhaben, hoheitsvoll zu lächeln. Du wirst dich — zum Gespött der andern — in deinem eignen Lasso verheddern. Ein jedes Ding zu seiner Zeit.

•

Maskenverleih — Jahrhunderte, Erdteile begegnen sich hier. Maskenverleih, das ist ein nüchternes Geschäft mit der Phantasie, mit dem Geschmack — mit kleinen, dummen Sehnsuchtswünschen vieler, die hier kommen und gehen. Man spart fast ein paar Semester Psychologie, wenn man in einem solchen Institut den Dienst am Kunden zu pflegen hat. Lassen Sie einen erzählen, der seit Jahren, immer wieder zur Faschingszeit aus braven Bürgern, aus Bürofräuleins, Kaufleuten und Hausfrauen Indianer, Dominos, Rokokodamen und Pierretten macht. Ich habe ihn in seinem Trachten- und Kostümmuseum aufgesucht. Ein paar Minuten wollte ich nur bleiben, eine Viertelstunde höchstens. Zwei volle Stunden sind daraus geworden.

„Ja — wo soll ich nun anfangen zu erzählen — sprechen wir erst vom Geschäft. Für mich das Wichtigste. Und außerdem spreche ich zu dieser Zeit sehr gern davon, weil es ganz gut geht. Und so etwas sagt man sich am besten ab und zu noch mal laut vor. Sonst glaubt man es am Ende nicht. Also ich persönlich bin mit dem Geschäft zufrieden. Der Start in die Faschingszeit war — sagen wir mal kostümreich. Ich möchte keine Zahlen nennen. Sie bekämen einen falschen Begriff, und ich müßte Ihnen dann auch von all den Sorgen und Nöten erzählen, die ein Kostümverleih außerhalb seiner leider nur kurzen Saisonzeit hat. Vom Erhalten der Kostüme, das Unsummen kostet, von toten, verdienstlosen Zeiten — nein, keine Zahlen! Ich möchte was von meinen „Kindern" erzählen — wenn sie so zu mir kommen mit ihrem großen und kleinen Kummer: Als was gehe ich dieses Jahr?

Zunächst das eine: froh bin ich — als Geschäftsmann und unter uns auch als Mensch —, daß die Zeiten vorbei sind, wo man mit etwas Tüll, ein paar Wäscheklammern, einer Papierserviette und einer Handvoll Stroh sein Kostüm selber herstellte. Wo man als Wai-hai-wai ging, als Maramensch oder als „nackte Tatsache". Was vielleicht zu Rumba und Charleston gepaßt haben mag, aber nicht zu einem — mindestens — aufkultivierten Mitteleuropäer.

Heute kommen meine Stammkunden zu mir und fragen: Was — meinen Sie — trage ich wohl dieses Jahr am besten? — Nun, man muß da seine Leute kennen. „Gnädige Frau, Sie als Almenröschen müßten entzückend aussehen." Das sagt man nun nicht, weil man gerade noch ein Dirndlkleid dahängen hat — sondern aus Ueberzeugung. Der Kunde soll mit seinem Kostüm Erfolg haben. Sein Erfolg ist mein Erfolg, ich brauche Stammkunden.

Es ist erfreulich, daß einem die Leute immer eine gute Portion Vertrauen entgegenbringen und sich beraten lassen — ebenso wie es erfreulich ist, daß die Mehrzahl meiner Kunden selbst über einen guten Geschmack verfügt. Gemeinsam mit meiner großen Auswahl an Kostümen und mit meiner Fachkenntnis kommen wir dann in den meisten Fällen zu einem befriedigenden Ergebnis. Leute mit einem Bierbauch sollten nun mal nicht als Apoll gehen, und Indianer mit Unschuldsgesichtern sind lächerlich. Manchmal aber haben die Leute einen dicken Kopf. Natürlich gibt es immer etwas, was man „dieses Jahr trägt". Ich kann es Ihnen sogar noch von den letzten Jahren sagen: Man trug vor zwei Jahren Tscherkessenuniform. Und dieses Jahr scheint sich der Geschmack — so weit man es bis jetzt feststellen kann — stark auf Pierrot und Pierrette zu konzentrieren. Das kann sich natürlich noch ändern, zumal — vernünftigerweise — sehr viele Kunden das, was „man" trägt, schon von vornherein ablehnen.

Sehr beliebt sind heute wieder deutsche Trachten — während der Hang nach Flittergold, knalligen Spanierkostümen, phantastischen Seeräuber- und Apachenmasken sehr nachgelassen hat.

Sehen Sie — diese Kostüme alle sind vorteilhaft, Dirndlkleider, Pierrots — Dominos — übrigens ein Kostüm, das immer gut aussieht, immer gut geht und besonders von älteren Herren getragen wird — dann Khaki-wäsche (sprich Matrosenanzüge), alles möglichst einfach. Das hier — sind Weihnachtsmänner. Die haben für dieses Mal ausgedient. Hier kommen die Russentrachten. Dann die Spanier. Wie das leuchtet und glitzert! Da steckt auch Arbeit drin — unendlich viel Arbeit . . .

An dieser Lücke dort verschließe ich meine Augen. Tränen könnte ich weinen, weil mit mit den Kostümen, die hier gehangen haben, eine wilde Wanderspielbühne durchgegangen ist. 16 Kostüme, alles Biedermeier! Ja, es kommt so manches nicht zurück, wird so manches ruiniert! Sehen sie mal in meine Waffenkammer — diese Pistolen, Säbel, Dolche — alles Wertgegenstände — und so mancher von ihnen ist leider . . ."

Bimm — macht die Ladenglocke. Ein Kunde ist da. „Ich möchte als römischer Feldherr gehen!" erklärte er kategorisch. Der Mann ist klein und bebrillt. Als ich ihn in Gedanken mit einem Römerhelm kröne — kann ich nicht anders — ich muß laut lachen. Dann belehrt mich jedoch ein Blick des Maskenverleihers, daß ich nun überflüssig, wenn nicht sogar störend wirke. Ich bedanke mich auch schön und ziehe ab. Nicht ohne mit einer Cowboyhaut zu liebäugeln.

Bis zum Maskenfest lebe ich nun in Angst, daß das mit meinem Cowboy nichts gibt. Denn der Verleiher versteht das besser, was zu mir paßt. Davon bin ich überzeugt. Denn ihm ist es schließlich Wurst, ob ich als Old Shatterhand oder als Almentoni meinen Obulus berappe. Aber dennoch — kalkuliere, daß ich für den Cowboy kämpfen werde — bis zur letzten Patrone . . . lü.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Sturm- und Hochwasserschäden

Doch zwei Todesopfer

Der orkanartige Sturm über Sachsen und die Hochwasserwellen verschiedener Flüsse am Sonnabend und Sonntag (wir berichteten gestern ausführlich darüber — d. Schriftl.) **haben im ganzen Land beträchtlichen Schaden angerichtet.**

Leider sind, wie erst heute bekannt wird, zwei Menschenleben dem Hochwasser zum Opfer gefallen. Bei dem Hochwasser der Mandau bemerkte ein Zollbeamter in der Gegend von Seifhennersdorf in den Fluten die Leiche eines Mannes. Trotz größten Anstrengungen konnte die Leiche nicht geborgen werden; sie wurde von der Strömung nach Böhmen zu abgetrieben. Man nimmt an, daß es sich um die Leiche des seit zwei Tagen vermißten Gebäudeverwalters der ehemaligen Emballagenfabrik, Richter, handelt, der vermutlich auf dem Glatteis ausgerutscht und in die Mandau gestürzt ist.

Am Sonntagnachmittag wurde in einem hoch angeschwollenen Mühlgraben in Flur Hainersdorf bei Sebnitz die Leiche einer Frau bemerkt und geborgen. Die Frau, die an Fallsucht litt, ist vermutlich am Sonnabendabend bei einem Gang nach Amtshainersdorf von einem Unfall überrascht worden und in den Mühlgraben gestürzt.

In der Oberlausitz hat der Sturm vom Sonntag an vielen Stellen weit ärgere Verwüstungen angerichtet, als zunächst bekannt geworden sind. Vielfach waren durch zerstörte Telegraphendrähte die Telephonverbindungen unterbrochen. Zwischen Löbau und Bautzen waren alle Bezirksfernsprechleitungen unterbrochen. In den Wäldern um Radibor und Königswartha wurden zahlreiche Bäume durch den Sturm umgelegt. Bei Radibor zählte man rund 40 umgelegte Bäume. Die Pfarrkirche in Radibor hat durch das Unwetter eine umfangreiche Zerstörung des Daches erfahren. Dachziegel wurden in großer Zahl herausgerissen und bedeckten am Montagmorgen den Vorplatz der Kirche. Teilweise sind im Flachland der Oberlausitz, vornehmlich bei Reichwitz, die Fluß- und Bachläufe durch Hochwasser herausgetreten und haben große Wiesenflächen überflutet. Auf nicht regulierten Strecken trat die Wesenitz bei Bischofswerda, die Röder und die Spree auch im Oberland (Neusalza-Spremberg) aus den Ufern. In einem Wald an der Staatsstraße Bautzen—Bischofswerda wurden in Flur Kunitzsch gegen 20 Bäume durch den Sturm umgerissen. Bernstadt auf dem Eigen war während des Unwetters längere Zeit ohne Licht, da zahlreiche Leitungsmasten umgelegt und die Lichtleitungen zerrissen wurden. Kleinere Dächer von Schuppengebäuden wurden durch den Sturm in Petershain und Kleinradisch weggerissen und mehrere hundert Meter weit fortgeführt. Bei Pensig verließ die Neiße ihr Bett und floß in breitem, reißendem Strom über die Rodeler Wiesen. Dabei wurden riesige alte Eichen mit weggespült und ein Bootshaus mit 20 Paddelbooten weggerissen. Das Gebäude zerschellte ein Stück flußabwärts. Im Park des Rittergutes Kreckwitz sind über 30 Kiefern und Birken umgelegt worden. Eine stürzende Eiche zerriß die Telephonleitungen. Ein Teil des Kirchendaches in Uhyst am Taucher ist durch den Sturm abgedeckt worden. Der böige Wind legte hier sogar schwere Grabsteine um.

Die Zentrale des sächsischen Seidenbaues

sd. **Meißen.** In einer Versammlung des Bezirksobstbauvereins Meißen hielt Landesfachgruppenleiter für Seidenbau, Köhler (Freiberg), einen Vortrag. Die Kokonernte des deutschen Seidenbaues habe im vorigen Jahre etwa 5000 Kilogramm betragen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß in den nächsten Jahren 5- bis 600 000 Kilogramm erzeugt würden. Dies sei jedoch nur möglich durch stärkere Anpflanzung des Maulbeerstrauches. Die Einrichtung von Beispielsraupereien sei geplant. Eine solche befinde sich in Meißen, wo bisher in der Durchführung der Seidenraupenzucht vorbildlich gearbeitet worden sei. Meißen sei damit als Zentrale des Seidenbaues in ganz Sachsen anzusehen.

Ein Fesselballon schwimmt an

hv. **Herrnskretschen.** Am Montagmittag schwamm hier ein großer weißer Fesselballon ohne Führerkorb an. Er wurde an der Dürrkamnitz herausgefischt. Nummer oder ähnliche Erkennungszeichen konnten nicht festgestellt werden.

Das Gesicht verbrannt

sd. **Coswig.** Schwer verunglückt ist in einem Betrieb in Coswig der Arbeiter R. aus Meißen. Beim Gießen von Metall spritzte ihm ein Teil der flüssigen Masse ins Gesicht, wodurch er an beiden Augen starke Verbrennungen erlitt. Er wurde sofort zu einem Augenarzt und sodann ins Krankenhaus gebracht. Man hofft, das Augenlicht zu erhalten.

Denkmal für einen Vogelfreund

Br. **Gera.** Der Deutsche Verein zum Schutz der Vogelwelt hat dem Gründer des Vogelschutzes in Deutschland, dem am 10. Februar 1828 im Pfarrhaus von Modewitz bei Neustadt a. d. Orla geborenen Hofrat Professor Dr. Karl Theodor Liebe im Horst-Wessel-Hain in Gera ein Denkmal errichtet, das im Hochrelief den von singenden Vögeln umgebenen Kopf des Vogelforschers und Vogelfreundes zeigt. Als Mitarbeiter Brehms gab er den Bestrebungen zum Schutz der Vogelwelt eine wissenschaftliche Grundlage, auf der im wesentlichen heute noch der Vogelschutz beruht.

Lichtscheues Volk am Werke

In Altkleinzschachwitz wurde in der Nacht an einem Kaufhaus eine große Schaufensterscheibe zertrümmert und von den Auslagen ein Herrenwintermantel (moderner Marengo) gestohlen. — In der Nacht drangen Einbrecher in ein Friseurgeschäft an der Hechtstraße ein. Hier erlangten die Diebe außer Toilettenartikeln kleinere Geldbeträge und Sparbüchsen.

Bei einem Einbruch in eine Gastwirtschaft an der Königsbrücker Straße wurden in der Nacht zum Montag von einem Angestellten des Betriebes ein Mann und eine Frau überrascht. Beide ergriffen sofort die Flucht, konnten aber dank der Unterstützung eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft bald der Polizei übergeben werden. Das Diebesgut wurde dem Geschädigten wieder ausgehändigt.

Verschiedene Diebstähle

Einem Fabrikanten entwendeten Diebe vor einigen Tagen einen Koffer von Schweinsleder. Er enthielt Seidenmuster für Krawatten und Musterkrawatten. Anläßlich der Bauerntagung wurde einem der Teilnehmer ein schwarzer Herrenpelz mit schwarzem Lammfellfutter und Biberlammkragen gestohlen. Ferner erbeuteten Diebe von einem vor der Hauptmarkthalle aufgestellten Lastkraftwagen ein Reserverad, Marke „Deka" und aus einem Grundstück an der Beuststraße ein Waschbecken.

In Vorstadt Trachau ist wiederholt ein Händler aufgetreten, der Unterhosen zum Kaufe anbot und gleichzeitig um ein Darlehen nachsuchte. Um Mitleid zu erwecken, erklärte er, daß er sich das Leben nehmen müsse, wenn er kein Geld erhalte. Bei erneutem Auftreten bittet das Kriminalamt um sofortige Benachrichtigung.

Wasserrohrbruch

Ein Streifenwachmann der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft bemerkte in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr, daß vor dem Grundstück Bamberger Straße 48 Wasser aus der Erde quoll. Die herbeigerufene Wasserwache stellte den Bruch eines Zuleitungsrohres fest.

*

Am Montagabend ereignete sich auf der Kreuzung Albrecht- und Grunaer Straße ein Verkehrsunfall. Ein Personenauto stieß mit einem Radfahrer zusammen, der schwer verletzt wurde.

Wenn Volksgemeinschaft feiert

Ein Zeugnis wahrer Volksgemeinschaft gab die NS. Volkswohlfahrt Tölzschen mit einem gutbesuchten Volkstumsabend zugunsten der Winterhilfe im Gasthof zur Begerburg. War es doch die Schule zu Tölzschen, die sich in uneigennütziger Weise diesem großen Hilfswerk zur Verfügung gestellt und auch die Vortragsfolge bestritt. Mit wahrem Feuereifer gaben die Schüler und Schülerinnen ihr Bestes dar. Der Schulchor sang zu Beginn „Das treue deutsche Herz" und „Muttersprache". Zwei lebensvoll gespielte Auftritte aus Schillers „Wilhelm Tell" fanden viel Beifall und waren für eine Volksschule eine geradezu hervorragende Leistung. Aber noch viel mehr bot unsre Jugend den Gästen. In rascher Folge wechselten Vorträge mundartlicher Gedichte, erzgebirgischer Lieder unter Lehrer Lehnert, Sprechvorträge und Volkstänze. Lehrer Wendke und Lehrer Müller ernteten reichen Beifall mit ihren heiteren Vorträgen. Auch eine Mundharmonikagruppe spielte flotte Weisen auf. Sehr gefiel ein Trompetensolo des Schülers Tempel und der talentierte junge Obst am Xylophon. Recht erfreulich war daher der Erfolg zugunsten des Winterhilfswerks, und die Schule zu Tölzschen hat einen weiteren Baustein zur großen deutschen Volksgemeinschaft geliefert.

— **„Kraft durch Freude" im Reichssender Leipzig.** Im Rahmen der „Musik für die Arbeitspause" überträgt der Reichssender Leipzig mittags von 12 bis 13 Uhr Betriebskonzerte aus sächsischen Betrieben, die von der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet werden. Am vergangenen Donnerstag fand ein solches Betriebskonzert in den Wanderer-Werken in Chemnitz statt, die an diesem Tage ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierten. Die Werkkapelle spielte, und es herrschte eine wunderbare Stimmung, zumal die Betriebsführung aus Anlaß des Jubiläums ihrer Gefolgschaft zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen hatte. Die gesamte Gefolgschaft entschloß sich zum Dank dafür an diesem Tage ohne Lohn eine Stunde länger zu arbeiten. Die in dieser Stunde fertiggestellten Fahrräder sollen bedürftigen Volksgenossen an der Saar zur Verfügung gestellt werden. Der bekannte Rundfunksprecher Pg. Wöbel vom Reichssender Leipzig hatte auch in Chemnitz das Amt eines Ansagers übernommen. Die nächste Uebertragung findet am Donnerstag, dem 21. Februar, statt. An diesem Tage wird mittags von 12 bis 13 Uhr eine Betriebsfeierstunde aus den Eisenbahnwerkstätten in Engelsdorf bei Leipzig übertragen. Hierbei spielt das Leipziger Symphonie-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Weisbach zum ersten Male vor deutschen Arbeitern in einem Betrieb. Diese Uebertragung gewinnt eine besondere Note dadurch, daß der Betriebsfeierstunde auch die zur dritten Reichstagung in Leipzig versammelten 1200 DAF.-Redner unter Führung des Pg. Selzner, Rentmeister u. a. beiwohnen werden. Ein weiteres Betriebskonzert wird dann am Mittwoch, dem 27. Februar, aus den Horch-Werken in Zwickau übertragen. Hier wird, ebenfalls von 12 bis 13 Uhr, die Werkkapelle der Horch-Werke spielen. An alle Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen im Gau Sachsen wird die Aufforderung gerichtet, sich diese Rundfunksendungen anzuhören. Schaltet in den sächsischen Betrieben von 12 bis 13 Uhr die Lautsprecher ein, und hört die „Musik für die Arbeitspause"!

— **Ein Stückchen rheinischen Frohsinn** hatte sich die Ortsgruppe Pirnaische Vorstadt der Deutschen Arbeitsfront zu einem bunten, karnevalistischen Abend in den Kristallpalast geholt. Auch diese Veranstaltung der Ortsgruppe war ein voller Erfolg. Schon die große Anzahl der Gäste, die der Ortswart Rolf Fleische begrüßen konnte, zeugte von Zusammenhalt und Kameradschaft. Zu dem lustigen, geschickt zusammengestellten Programm gab die Kapelle Heinz Elber den nötigen musikalischen Rahmen. Der Ehrensenator der 1. Dresdner Karnevalsgesellschaft „Die vom Rhein", Karl-Heinz, sprach den Prolog, in dem auch der deutschen Saar gedacht wurde. Es folgten dann „närrische Minuten", nämlich das Aufziehen des närrischen Rates, das das Signal zu einem Schunkellied und zum Ausbruch der allgemeinen frohen Stimmung war. Dann nahm wieder der Narrenkönig Karl-Heinz das Wort und erwies sich in einem humoristischen Vortrag als Stimmungskanone. Doch stand der sangesfreudige und -kundige Narr Ebelt mit seinen Rhein- und Weinliedern kaum hinter ihm zurück. Auch die Stadt Mainz war vertreten, und zwar durch ihren Karnevalssenator Karl Happel, der in seinem lustigen Vortrag das Narrenvolk mit Mainzer Karnevalssitten und -gebräuchen vertraut machte. Aus Saarbrücken war ein Bänkelsänger gekommen, der gemeinsam mit seiner Frau bewies, daß man an der deutschen Saar in all den Jahren — trotz allem — den deutschen Frohsinn noch erhalten hat.

— **Inländische Zahlungsmittel** dürfen, wie die Reichspost mitteilt, nach dem Saargebiet versandt werden. Postanweisungen, Postaufträge und Postnachnahmen sind bis zu den innerdeutschen Höchstbeträgen zugelassen und in der Reichsmarkwährung auszustellen. Auch brauchen den Paketen und den bisher zollpflichtigen Briefsendungen die sonst üblichen Zollpapiere usw., nicht mehr beigefügt zu werden. Im übrigen (Gebühren, Auslandsformblätter usw.) bleiben die bisherigen Vorschriften bis zum 28. Februar in Geltung.

— **Sächsischer Pioniertag am 1. und 2. Juni.** Die alte Bergstadt Freiberg rüstet für den Empfang der Pioniere. Am ersten Tag ist eine Vertretersitzung mit Begrüßungsabend. Ausklingt der Abend mit dem großen Zapfenstreich. Der zweite Tag bringt zunächst die Aufführung des Bergmannsgrußes. Ein Festzug wird sich durch die Stadt nach dem Ehrenmal der Pioniere bewegen. Am Abrahamsschacht findet eine Gedenkfeier statt. Am Nachmittag finden verschiedene Veranstaltungen statt. Der Führer des Waffenringes der Deutschen Pioniere, Generalmajor a. D. Hänichen, wird die Sachsen begrüßen.

— **„Geheimnisvolle Menschen"** lautete das Thema eines Vortrages von Prof. Dr. Verweyen im Harmoniesaal. Er behandelte jene Fälle hochgesteigerter seelischer Wirklichkeit, deren Geheimnis mit den gewöhnlichen Mitteln der Psychologie und der Charakterkunde nicht ergründet werden kann. Die Träger ungewöhnlicher Kräfte, die Helden und Heiligen, aber auch manche Verbrecher, die von Verweyen im Lichtbild gezeigt und in ihrem Wesen gedeutet wurden, sind nur verstehbar, wenn man sie sieht im Licht des Geheimnisses allen Lebens. Weil das Leben selber ein Mysterium ist, kein vom Verstande lösbares Rechenexempel, und weil jeder Mensch teil hat an dem rätselhaften Urmysterium des Daseins und „So"-Seins, ist im Grunde jeder, selbst der anscheinend einfachste Mensch, geheimnisvoll. Für die Charakterbeurteilung bedeutet diese Erkenntnis das A und O. Jeder Mensch stellt eine unwiederholbare Einmaligkeit dar, er muß in der Totalität seiner Einmaligkeit erlebt und aus dieser heraus verstanden werden.

— **Der Stützpunkt Markgraf der NSDAP.** hielt seine Mitgliederversammlung ab. Der Stützpunktleiter Höckel gab einen Ueberblick auf das vergangene Jahr. Jeder sei verpflichtet, die Aufbauarbeit des verflossenen Jahres im neuen fortsetzen zu helfen. Bezirksobmann Hanke sprach über die Volksgemeinschaft innerhalb der Bewegung. Wir brauchen nicht Mitglieder, die sich passiv verhalten, sondern Mitarbeiter, um das große Ziel der Zukunft zu erreichen, völlig geschlossen in der NSDAP. zu marschieren. Die große Volksgemeinschaft verlange die unbedingte Gleichstellung aller Volksgenossen und die gegenseitige Achtung aller Schichten. Auch die Kameradenfrauen müßten mit in diese Gemeinschaft eingereiht werden. Den zweiten Teil eröffnete nach dem Gesang des Saarliedes der Fahneneinmarsch. Zwischen den Fahnen der Ortsgruppe Markgraf und Stützpunkt Antonstadt wurden der Fahnenträger und die Begleiter der neugeweihten Fahne des Stützpunktes Markgraf durch Bezirksobmann Pg. Hanke feierlich verpflichtet. Auch der Stützpunktleiter sprach mahnende Worte. Den Rahmen umgab der Versammlung musikalische Darbietungen.

— **Ernst-Moritz-Arndt-Feierstunde.** In der Frauenkirche veranstaltete die Gemeindegruppe der „Deutschen Christen" eine Ernst-Moritz-Arndt-Feierstunde, die von Oberkirchenrat Schafnacht, der auch die Ansprache hielt, geleitet wurde. Die sollte ein Bild von dem großen Deutschen und gläubigen Christen geben, in dessen Leben der Begriff der „Treue" geherrscht, der keine Konzessionen gekannt, der den ganzen Menschen gefordert habe. Mit Verlesungen aus seinen Werken („Der Eckehard unsres Volkes und Glaubens mahnt . . . ruft auf . . . weist uns vorwärts"), gemeinsam gesungenen Liedern nach Arndtschen Texten, Vorträgen des Posaunenchors und einem Sprechchor, der an dieser Stelle allerdings sehr fehl am Orte wirkte, wurde die Feierstunde ausgefüllt.

— **Ehem. Unteroffiziere des früheren Leib-Grenadier-Regiments 100.** 20. Februar 20 Uhr Versammlung bei Bertold, Grüne Straße 3.

— **Landsturm-Vereinigung Großenhain XII. 8.** 20. Februar 20 Uhr Versammlung in Liebigs Bierstuben.

Versammlungsplan für 20. Februar

NSDAP.-Kreis: Pol.-Zell.-Tagungen in den Ortsgruppen: Laubegast (Stadt Amsterdam); Ost (Westfälischer Hof); Gruna (Geschäftsstelle); Süd (Ginkam). — Ogr. Plauen: Konzert mit Tanz im Weißeneck; Antonstadt: Zellenvers. Bamberger Hofbräu (Schubert); Löbtau: Mitglied.-Vers. Drei-Kaiser-Hof (Fuchs); Sachsenplatz: öffentl. Vers. Plauensches (Gellm. Walther); Pöhlau: Zellenvers. Ratskeller (Jentsch); Briesnitz: Mitgl.-Vers. Gasthof Leutewitz (Wichmann); Oppellvorstadt: öffentl. Vers. Lindengarten (Vogel); Coschütz: öffentl. Vers. Gasthof Coschütz (Kümmel).

DAF. Ortsgruppen bzw. Betriebszelle: 15.45 Uhr Wilder Mann, Abulas Metallfabrik, Betrieb Betr.-Vers.; 18.30 Uhr Hellerau, Dt. Werkstätten, Betrieb Betr.-Vers.; 17 Uhr Radebeul, Radeb. Malz.-Fabr., Goldne Krone Betr.-Vers.; 17.30 Uhr Freital, Frohe Schicht Betr.-Vers.; 20 Uhr Kötzschenbroda, Reichsbahn, Turnsaal Kameradschaftsabend; 20 Uhr Mitte, Sächs. Bank, Gaststätte Gneisenau Betr.-Vers.; 20 Uhr Mickten, Dobritz, Odeum Lichtbildervortrag; 20 Uhr Mockritz, Palmengarten Kamerad.-Abd.; 20 Uhr Ottendorf-Okrilla, Schwarzes Roß DAF.-Vers.; 20 Uhr Arnsdorf, Bahnhofsrestaurant Betr.-Vers.; 20 Uhr Mitte, Zum Radeberger Betr.-Vers.; 20.30 Uhr Weißer Hirsch, Rest. Erholung Kamer.-Abd.; 20 Uhr Klingenberg, Gasthof Klingenberg DAF.-Vers.

Berufsgruppen der Angestellten. Büro- und Behördenangestellte. Arbeitsgemeinschaft Reno: 20 Uhr An der Kreuzkirche 3; Arbeitsgemeinschaft Arbeitsamt: 18 Uhr Eisenbahnsaal. Kaufmannsgehilfen. Fachschaft Handel, Fachgruppe Lebens- und Genußmittel und Fachschaft Industrie, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittelindustrie und Mühlenbetriebe: Vortrag „Das Bier". 20.30 Uhr Heim, Canalettostraße 12. Techniker. Fachgruppe Textilindustrie: Vortrag, 2. Teil: „Textilchemikalische Fragen vom Standpunkt des Chemikers". 20 Uhr Wettinerstraße 7.

— **Dienstjubiläum.** Der Theaterhandwerker Karl Wille konnte am 18. Februar auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Sächsischen Staatstheatern (Opernhaus) zurückblicken.

— **Die Biblische Chorvereinigung.** Jeden Mittwoch von 20 bis 22 Uhr Uebungsabend. Neue Post, Am See 3.

— **Dom.** 20. Februar Bibelstunde Pf. Leidhold fällt aus.

— **Stadtverein für Innere Mission,** Zinzendorfstraße 17. Die Christenlehre für Erwachsene, Pf. Prater, Blochmannstraße 4, fällt am 20. Februar aus.

— **In einer von der Ortsgruppe Löbtau der DAF.** veranstalteten Straßenzellenversammlung sprach Pg. Krause. Nur durch Zusammenschluß aller könne die Freiheit erreicht werden. Man könne wohl Wünsche äußern, aber selbst müsse man an deren Erfüllung mithelfen. Eins müsse man jedoch bedenken, daß die Deutsche Arbeitsfront immer noch im Rohbau dastehe. Durch Nörgeleien sei noch nie etwas besser geworden, sondern es müsse jeder selbst mitkämpfen, dieses Haus fertigzustellen.

— **Volkswohlfahrt.** Heute Dienstag „Der Evangelimann" unter Leitung von Dir. Felix Petrens. In den Hauptpartien a. G. Morell v. Lukan, Käthe Ligeri, Hans Schellenberger und Georg Lehnhoff. Mittwoch Vortrag Handelsschuldirektor Klemich: „Winter und Sommer im Ober-Engadin" (mit Lichtbildern).

— **Bad Weißer Hirsch.** 20. Februar 16 Uhr Kurkonzert im Café des Parkhotels.

— **Frauenortsgruppe des VDA.** Das für den 20. Februar angekündigte Trachtenfest ist auf den 21. März verlegt worden.

— **VDA. Marie-Luise-Gruppe Dresden.** Heute Dienstag 20 Uhr Monatsversammlung im Italienischen Dörfchen. Vortrag des cand. ing. Daricha über „Volkstumskampf in Südsiebenmark". Anschließend musikalische Darbietungen.

— **Englischer Sprachklub.** 21. Februar 19.30 Uhr „Italienisches Dörfchen" P. Lilliendahl.

— **Dresdner Altertumsverein.** 20. Februar 17 Uhr Versammlung im Kupferstichkabinett (Anbauer).

— **Deutscher Sprachverein.** 21. Februar 20 Uhr Vortrag Oberlehrer Hildebrand: „Wortverschwendung" im Löwenbräu, Moritzstraße.

— **Sektion Wettin des D. u. Oe. Alpenvereins.** 20. Februar Vortrag: „Von Klinoberg bis zur Schneekoppe", Rud. Knoch. — Sonntag Skiwanderung.

Wetternachrichten, Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen siehe Seite 11

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 43 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 20. Februar 1935

Papierdollar bleibt

Der Oberste Gerichtshof zur Goldklausel – Ein salomonisches Urteil

Die Entscheidung des Obersten Gerichtes in der Frage der Goldklausel brachte, das sei vorweggenommen, einen Sieg der Rooseveltschen Währungspolitik auf der ganzen Linie.

Es war allerdings nicht ganz einfach, diese Tatsache aus dem Wust der vorliegenden Meldungen herauszuschälen. Erst allmählich stellte sich heraus, daß das Bestreben nach möglichst schneller Berichterstattung, das die amerikanische Presse beherrscht, der Grund für die Verwirrung war, die sich heute morgen zunächst darbot.

Klar war nämlich anfangs nur, daß das Gericht in den Fällen der mit einer Goldklausel ausgestatteten Privatbonds deren Nichtigkeit eindeutig erklärt hatte. In der Frage der Staatspapiere, vor allem also der Libertybonds dagegen schien die Stellungnahme so verklausuliert, daß die verschiedensten Auslegungen zu hören waren. Praktisch hat sich nun folgendes abgespielt:

Der Saal, in dem die Entscheidung bekanntgegeben wurde, war sehr klein und außerdem von Juristen und Staatsbeamten überfüllt. Nur ganz wenige Pressevertreter waren zugelassen. Das Urteil selbst wurde von dem Präsidenten des Gerichtshofes, dem ehemaligen Präsidentschaftskandidaten und Außenminister Hughes in dem von der Erwartung wie von elektrischer Spannung erfüllten Saal langsam verlesen. Er teilte zunächst mit, daß das Gericht die Goldklausel in den Libertybonds als ein heiliges Versprechen der Regierung betrachte, das nicht so einfach gebrochen werden könne, während bei privaten Schuldverträgen Regierung und Kongreß unzweifelhaft die Macht hätten, einzugreifen.

Dieses Bruchstück ging nun sofort an alle Redaktionen und verursachte viele falsche Telegramme und falsche ganzseitige Ueberschriften in den amerikanischen Nachmittagsblättern. Inzwischen aber hatte Hughes hinzugefügt, daß in den vorliegenden Fällen ein Verlust der Bondsinhaber nicht entstanden sei und daß sie daher die Bundesregierung nicht verklagen könnten.

Das tatsächliche Resultat in allen Entscheidungen war also, daß die Goldklausel den Gläubigern nichts nützt und daß die Regierung zu keinen Nach- oder Mehrzahlungen gezwungen ist.

Da diese Sachlage sich, wie gesagt, erst heute in den Vormittagsstunden klar herausgestellt hat, sind u. E. auch alle die Meldungen über die Aufnahme der Gerichtsentscheidung und ihre Rückwirkung an den großen europäischen Finanzplätzen wertlos, weil im einzelnen nicht festzustellen ist, welche Lesart ihnen zugrunde gelegen hat. Wir geben daher auch zunächst auf diese Meldungen nicht ein, sondern halten es für das beste, abzuwarten, bis die wahre Entscheidung überall bekanntgeworden ist.

Der Inhalt der Entscheidung

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Washington, 19. Februar. (Durch United Preß.) Die seit langer Zeit mit ungeheurer Spannung erwartete Entscheidung des Obersten Bundesgerichtshofes über die Frage der Verfassungsmäßigkeit bzw. der Verfassungswidrigkeit der Aufhebung der Goldklausel ist nunmehr gefallen. Dem Obersten Bundesgerichtshof lagen fünf Einzelfälle zur Entscheidung vor, die aber in der Praxis über den Rahmen von Einzelfällen hinausgehen und den gesamten Fragenkomplex betreffen. Das Oberste Bundesgericht hat **sämtliche fünf Fälle zugunsten der Regierung** entschieden.

In den ersten drei Fällen, die sich um die Frage der **Privatschuldverpflichtungen** und Anleihen mit Goldklausel drehen, hat das Gericht ausdrücklich festgestellt, daß der Staatsgewalt das höchste Recht in Währungsfragen, also auch in Gold- und Silberfragen, zustehe. Es sei **unmöglich, dieses Recht der Währungshoheit durch Privatkontrakte einzuschränken.** Außerdem bestehe ein Widerspruch darin, wenn jemand seine eigenen Kredite oder Guthaben auf Goldbasis zurückbezahlt erhalten wolle, während er selbst seine Steuern und Abgaben in entwerteten Dollars bezahle.

In den beiden Fällen, in denen je ein Inhaber von **Liberty-Bonds** (Kriegsanleihen) sowie ein Besitzer von **Goldzertifikaten** (Noten) auf Bezahlung auf Goldbasis plaidierten, stand das Gericht von vornherein auf dem Standpunkt, daß es **nicht zuständig** sei, über die Rechtmäßigkeit von staatlichen Anordnungen über Staatsschulden ein Urteil zu fällen. Etwas anders sei es allerdings, ob nicht ein **Schadenersatzanspruch** des Gläubigers bestehe. Aber auch diese Frage wurde vom Obersten Gerichtshof **verneint.** Die Aufhebung der Goldbasis habe die Kaufkraft des Dollars nur unwesentlich geändert. Ein Schaden könne daher kaum nachgewiesen werden. Aus diesem Grunde wies das Bundesgericht die beiden Fälle ab.

An sich bleibt nun zwar die Möglichkeit offen, daß irgend jemand eine andere Instanz anruft und dort den Nachweis eines erlittenen Schadens zu erbringen sucht. Aber nach der Präzedenz des Obersten Gerichtshofes dürfte niemand damit Glück haben.

Insgesamt ist also die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes **ein vollkommener Sieg der Regierung,** eine Sicherung und Billigung des Rooseveltschen neuen Wirtschaftskurses, der damit den schwersten Sturm überstanden hat, der ihn jemals bedrohte. Auf keine einzige Maßnahme des New Deal hat das Urteil des Obersten Gerichtshofes irgendeinen Einfluß. Daß die Regierung im einzelnen sich auch die Kritik des Obersten Bundesgerichts gefallen lassen mußte, ist eine Angelegenheit zweiter Ordnung. Es ist kein Geheimnis, daß sich im Obersten Bundesgericht schwere Kämpfe um die endgültige Entscheidung abgespielt haben, was sich auch in der Entscheidung selbst zeigt, die nur mit 5:4 Stimmen zugunsten der Regierung ausgefallen ist.

Genugtuung in England

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 19. Februar

Die Entscheidung des amerikanischen Obersten Gerichtshofes in der Goldklauselfrage wird in englischen Finanzkreisen [illegible] begrüßt. Man hatte im Grunde nicht an diesem Ergebnis gezweifelt und sieht den Hauptwert der Entscheidung darin, daß eine wochenlange Unsicherheit jetzt einer Gewißheit Platz gemacht hat. Für die gestrige Börse kam die Nachricht von der Entscheidung zu spät. Die Nachbörse nahm jedoch das Urteil besonders günstig auf.

Ueber das rein Finanzielle hinaus wertet man die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes als einen politischen Erfolg Roosevelts. Man ist zwar fest davon überzeugt, daß selbst bei einer entgegengesetzten Entscheidung unverzüglich Maßnahmen getroffen worden wären, die den alten Zustand wiederhergestellt hätten. Ohne Zweifel hätte dies aber schwere politische Nachwirkungen für Roosevelt haben müssen.

Daß das Oberste Gericht nicht in allen Punkten zugunsten Roosevelts und seiner New-Deal-Politik entschieden hat, betrachtet man als unwesentlich, und allgemein bezeichnet man die für die Bondsinhaber günstigen Teile des Urteils als „eine rein akademische Angelegenheit, die bestenfalls juristisch interessieren könne".

Die Rückwirkung auf die Börse

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 19. Februar. (Durch United Preß)

Die Entscheidung des Obersten Bundesgerichtshofes in der Goldklauselfrage hat schlagartig auf die Börse eingewirkt. An der Effektenbörse schnellten die Kurse um 2 bis zu 10 Punkten in die Höhe. An der Baumwollbörse stieg der Preis für Baumwolle um einen Dollar pro Ballen. An der Effektenbörse setzte unmittelbar bei Bekanntwerden der Washingtoner richterlichen Entscheidung ein überaus lebhaftes Geschäft ein; es herrschte eine Umsatztätigkeit wie seit langer Zeit nicht mehr. Der Börsenticker kam mit seinen Preisfeststellungen nicht mit der Geschwindigkeit der Marktereignisse mit und war jeweils elf Minuten hinter den effektiv getätigten Umsätzen zurück.

Italien drosselt die Einfuhr

Um den Fehlbetrag in der Außenhandelsbilanz zu verringern, hat die italienische Regierung beschlossen, die Einfuhr jener Waren, die hauptsächlich diesen Fehlbetrag hervorrufen, von der Erteilung von Einfuhrerlaubnisscheinen abhängig zu machen. Mit dieser Maßnahme soll einmal die nicht unbedingt notwendige Einfuhr in vernünftigen Grenzen gehalten und weiter der italienischen Regierung die Möglichkeit gegeben werden, durch entsprechende Vereinbarungen die Hauptlieferungen des Auslandes zur Erzielung eines größeren Gleichgewichts im Güterverkehr mit den einzelnen Ländern zu regeln und, soweit möglich, die Ausfuhr italienischer Produkte als Gegenleistung für gewährte Einfuhr fremder Erzeugnisse sicherzustellen.

Es handelt sich, wie in der amtlichen Mitteilung betont wird, bei diesen Maßnahmen um eine Ergänzung der bereits in den letzten Monaten getroffenen Bestimmungen zur Verteidigung der italienischen Währung. Die Zollbehörden haben Weisung erhalten, die Verteilung der auf den Zollämtern liegenden oder unterwegs befindlichen und bereits bezahlten Einfuhrwaren so zu regeln, daß jede Firma einen Prozentsatz der Einfuhr der entsprechenden Warenmenge des Vorjahrs erhält. Durch spätere Verfügungen sollen die Grundsätze für die Zulassung der Einfuhrgüter auf Grund der mit einigen Staaten bestehenden Kompensationsabmachungen festgelegt werden.

Export tut not

Eine Rede Dr. Schachts vor der Autoindustrie

Auf dem vom Reichsverband der Automobilindustrie veranstalteten „Fest der Arbeit" im Zoo hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Tischrede, in der er zunächst auf die Ausstellung hinwies, die ein beredtes Zeugnis von der Aufbauarbeit und dem Aufbauwillen aller Beteiligten ablege. Wenn der Führer bei dieser Gelegenheit eindringlich die Erfolge der letzten zwei Jahre auf diesem Gebiet herausgestellt und Worte der Anerkennung für das Geleistete gefunden habe, so werde

gerade die Kraftverkehrswirtschaft dankbar anerkennen müssen, was sie der Förderung durch den Führer verdanke.

Der Wiederaufbau dieses Wirtschaftsabschnittes sei sein ureigenstes Werk; er habe die Pläne entworfen und die Wege gewiesen, die diese Ergebnisse ermöglicht hätten. Und er habe durch seine unermüdliche Erziehungsarbeit an dem ganzen deutschen Volk der Kraftverkehrswirtschaft den festen Boden geschaffen, auf dem sie neu habe bauen können. Dr. Schacht ging dann auf die wirtschaftlichen Probleme ein. Zu allen Zeiten hat Deutschland ein verhältnismäßig hohes Lohnniveau gehabt, weil es einen verhältnismäßig hohen Lebensstandard besaß. Wollte das deutsche Volk auf die von der Allgemeinheit getragenen Einrichtungen einer hochstehenden Kultur verzichten, so würde es sich selbst aufgeben. Und da wir uns selbst nicht aufgeben wollen und da wir wissen, daß wir mit diesen kulturellen Einrichtungen nicht nur unsrer eigenen, sondern auch der ausländischen Jugend vorbildliche Ziele und Ideale aufstellen, so

müssen wir alle jene Ratschläge ablehnen, die darauf hinauslaufen, durch Herabsetzung unsrer Lebenshaltung eine billigere Konkurrenz auszuüben.

Neben der Kostenfrage, so führte Dr. Schacht weiter aus, spielt heute die Rohstoffrage auch für die Automobilindustrie eine wesentliche Rolle. Ich möchte nun hier weder den schon reichlich abgetrabten Autarkie-Gaul reiten, noch auch sonst mich in die Unwirklichkeit verlieren. Das Amt des Wirtschaftsministers und nicht minder das des Reichsbankpräsidenten zwingt ja zu der Notwendigkeit, mit beiden Füßen auf dem Boden der Tatsachen zu bleiben.

Wir brauchen den Außenhandel

und wünschen ihn schon deshalb. Selbst wenn wir uns diese oder jene neuen Werkstoffe aus eigenem beschaffen können, so spielt doch auch hier die Frage der Wirtschaftlichkeit eine entscheidende Rolle. Darum wird man immer gern die Naturgüter, die Gott der Welt geschenkt hat, dort kaufen, wo man bereit ist, dagegen andre Produkte abzunehmen.

Dieser allgemeine volkswirtschaftliche Grundsatz hat im Laufe der Geschichte an seiner inneren Kraft nichts verloren, aber seine praktische Anwendung ist zu einem erheblichen Teil unmöglich geworden durch die sinnlose politische Verschuldung, die der Krieg und die Friedensdiktate gebracht haben. Man möchte zwar den Schuldendienst in Devisen bezahlt erhalten, aber keine Ware von Deutschland kaufen, ja, im Gegenteil noch überdies Ware nach Deutschland verkaufen.

Es kann deshalb gar nicht oft genug wiederholt werden, daß Deutschland willens ist, die eingegangenen Schuldverpflichtungen zu zahlen, dies aber nur mit Warenabsatz tun kann,

ebenso wie es willens ist, Rohstoffe vom Auslande gegen seine Fertigfabrikate zu erwerben, daß es aber ohne Absatz nicht zahlen und nicht kaufen kann. In diesem Bemühen, deutsche Ware im Auslande abzusetzen, um den Rohstofferwerb und die Leistung des Schuldendienstes zu ermöglichen, spielt die deutsche Automobilindustrie eine wesentliche Rolle. Ich kann nicht eindringlich genug, auch vor Ihnen, meine Herren, darauf hinweisen, daß Sie Ihren Export steigern müssen, wenn Sie eine ungestörte Weiterentwicklung Ihrer Industrie gewährleistet haben wollen. Meine Herren, Zusammenkünfte wie die heutige, so schloß Dr. Schacht, sind ja nicht dazu da, um sich des Erreichten zu erfreuen, sondern

um neue Ziele zu stecken und zu ihrer Erreichung anzufeuern.

Das ungeheure Wollen, das unser Führer in das Dritte Reich hineingetragen hat, darf nicht im Festesüberschwang verrauchen. Wir wollen die Schwere unsrer Aufgabe über der Freude des wirtschaftlichen Kampfes, den wir kämpfen, nicht vergessen. Wir können diesen Schwierigkeiten auch ruhig ins Auge sehen, denn wir wissen, daß unser Mühen das Gelingen in sich trägt.

Englisch-polnischer Handelsvertrag

Die Paraphierung gesichert

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 19. Februar

Wie der Handelsminister Runciman in einer Rede, die er zur Eröffnung der Britischen Industriemesse gehalten hat, erklärte, ist damit zu rechnen, daß morgen abend der englisch-polnische Handelsvertrag paraphiert wird. Nach seinen Angaben wird in nicht weniger als 200 verschiedenen Warenkategorien eine **Verminderung der polnischen Zölle zugunsten Englands** eintreten. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, werden sich diese Zollvergünstigungen besonders auf seine Textilwaren, Chemikalien und Automobile und die Heringsfischerei beziehen. Auch in der Schiffahrtsfrage, die im letzten Augenblick noch zu einer Verzögerung des Vertragsabschlusses geführt hat, hat man sich jetzt geeinigt. Bekanntlich verlangte England, daß größere Mengen der polnischen Exporte nach England und auch ein größerer Anteil der polnischen Auswanderer auf englischen Schiffen befördert werden soll.

Der polnische Minister für Handel und Industrie, der sich gegenwärtig in London befindet, führt mit englischen Industriekreisen Besprechungen über kurz- und langfristige Kredite an Polen. Die hauptsächlichsten Verhandlungen werden mit der Kleinwagenindustrie geführt.

Haftpflichtversicherung von Wirtschaftstreuhändern

Die Vermögensschaden-Haftpflicht-Versicherung der Wirtschaftstreuhänder konnte bisher nur im Ausland bei Lloyds London abgedeckt werden. Unter Mitwirkung der Verbandsorganisation der deutschen Haftpflicht-Versicherer haben sich eine Reihe privater Versicherungsunternehmungen zu einer Versicherungsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese bietet mit Rücksicht auf die Devisenlage den deutschen Wirtschaftstreuhändern die Möglichkeit, sich gegen die gesetzliche Haftung aus ihrer Berufstätigkeit in Deutschland zu versichern, und zwar im Hinblick auf die infolge des eingetretenen Versicherungsnotstandes gebotene Beschleunigung der Regelung vorläufig unter Zugrundelegung der englischen Bedingungen. Auch die öffentlich-rechtlichen Versicherer haben sich über ihre Fachorganisation an der Tragung dieses Risikos beteiligt.

Dividendenermäßigung bei Wintershall?

Die Wintershall AG. teilt dem Deutschen Handelsdienst mit:

Verschiedene Anfragen aus Börsenkreisen in letzter Zeit wegen der Dividendenaussichten für das Jahr 1934, die an uns gestellt wurden, geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir noch nicht in der Lage sind, eine erschöpfende Auskunft hierüber zu erteilen, weil uns die endgültigen Bilanzunterlagen der Werke noch nicht vorliegen, insbesondere fehlt noch die Durchschnittserlösabrechnung des Deutschen Kalisyndikats GmbH. Berlin. Das Jahr 1934 habe allerdings gegenüber dem Jahre 1933 einen Gesamtmehrabsatz von rund 2 880 000 Doppelzentner gebracht. Ob aber dieser Mehrabsatz gegenüber den vorgenommenen Preisermäßigungen und bei dem Mindererlös aus dem Auslandabsatz infolge des Währungsverfalles verschiedener Länder und des Preiskampfes auf den Auslandmärkten einen vollen Ausgleich biete, dürfte zweifelhaft sein, so daß unter Umständen sehr wohl mit einer Dividendenermäßigung für das Jahr 1934 gerechnet werden kann. Im Vorjahre hat die Wintershall AG. auf 125 Mill. M. Kapital eine Dividende von 5 Proz. ausgeschüttet.

•

Wieder nur kleiner Ueberschuß bei Scheidemandel. Der Abschluß der AG. für chemische Produkte vormals H. Scheidemandel, Berlin, für den 30. September 1934 wird nach den üblichen Abschreibungen einen kleinen Ueberschuß zeigen, der vorgetragen wird. Im Vorjahr wurde einschließlich eines Vortrages von 4772 M. ein Reingewinn von 11 412 M. ausgewiesen, der auf neue Rechnung übernommen wurde.

Amtliches

Baugenehmigungen

in der Woche vom 10. bis 16. Februar.

1 Wohnhaus, Boeckstraße, Flurst. 1834, Bauherr: Rudolf Belz, [illegible], [illegible]straße 33, Bauleiter und Ausführender: Oskar Henker, Baugewerke [illegible]straße 64.

1 Wohnhaus, [illegible]straße, Flurst. 2131, Bauherr: Dr. [illegible], Professor, Bernhardstraße 31, Bauleiter und Ausführender: Gordy u. Edelmann, Baumeister, [illegible]straße 5.

1 Wohnhaus, [illegible]straße, Flurst. 221, Bauherr: Otto [illegible], [illegible], [illegible]straße 18, Bauleiter: [illegible], Architekt, [illegible]straße 12.

1 Wohnhaus, Kleinnaundorfer Straße, Flurst. 2084, Bauherr: Franz [illegible], Invalid, [illegible]straße 2, Bauleiter und Ausführender: Gottfried Schnorr, Architekt, Am Kirchberg 12.

1 Wohnhaus, Tanneberger Straße, Flurst. 341o, Bauherr: Johannes [illegible], Oberst a. D., [illegible], Hans [illegible], Arch., [illegible]straße 32, Bauleiter: Hans [illegible], Architekt, [illegible]straße 32.

1 Wohnhaus, [illegible]straße, Flurst. 318, Bauleiter: Paul [illegible], [illegible], [illegible]straße 47, Bauleiter und Ausführender: Max Bergmann, Maurermeister, Rähnitz-Hellerau, Weixdorfer Straße 3.

1 Wohnhaus, Am Bauernbusch, Flurst. 408e, Bauherr: Julie v. [illegible], [illegible]straße 41, Bauleiter: Fritz Schwarzschild, Dipl.-Ing., [illegible]straße 14.

1 Wohnhaus, [illegible]straße, Flurst. 98f, Bauherr: Dr. [illegible], [illegible], Paul Michael, Architekt, [illegible] 40, Bauleiter: Paul Michael, Architekt, [illegible] 40.

Der Rat zu Dresden, Baupolizeiamt.

Versteigerung. Leihanstalt der Stadt Dresden

Hauptstraße 8, I., Eingang Rathausgäßchen, vom 20. bis mit 22. Februar von 10 Uhr an: Kleider, Betten, Wäsche, Pelzwerk, Schuhe, Fahrräder usw. Besichtigung ab 8 Uhr. [illegible]

Amtliche Versteigerung

Donnerstag den 21. Februar 1935 vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang [illegible]straße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Schreibmaschinen, 1 Stenophon-Diktiermaschine, 1 [illegible]-Tapendrucker, Radioapparate, 1 [illegible]maschine, 1 elektr. Schnellpresse, 1 elektr. [illegible]schneidemaschine, 1 Elektromotor, 1½ PS, [illegible], 2 Mäntel, 29 Ballen [illegible], Herrenbekleidungsstücke, neu, als: Anzüge und Winterjoppen, Oelgemälde, 2 große Wandbilder, 1 Hallenleuchter, 10 Reformbettstellen u. a. m. [illegible]

Dresden, den 18. Februar 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Güterrechtsregister

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung des Dramaturgen Gustav Karl Herbert [illegible] in Dresden, Bayreuther Straße 19, an dem Vermögen seiner Ehefrau Veronika geb. [illegible] durch Ehevertrag vom 12. Februar 1935 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Dresden, den 15. Februar 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 22687, betr. die Gattermann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Mai 1932 ist in § 5 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Februar 1935 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Gesellschafterversammlung vom 6. Februar 1935 hat laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft Gattermann u. Co. Kommanditgesellschaft, die künftig Gattermann u. Co. firmiert, zu übertragen. (Hierüber wird bekanntgegeben: Den Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.)

Auf Blatt 22347, betr. die Gattermann u. Co. Kommandit-Gesellschaft in Dresden: Die Kommanditeinlage einer Kommanditistin ist erhöht worden. Ein Kommanditist ist eingetreten. Prokura ist erteilt den Kaufleuten Max Willy Gattermann und Max Rudolph Schindler, beide in Klotzsche. Die Firma lautet künftig: Gattermann u. Co.

Auf Blatt 19334, betr. die Malz- und Malzproduktenfabrik [illegible] u. Co. Kommanditgesellschaft in Dresden: Ein Kommanditist ist ausgeschieden.

Auf Blatt 14098, betr. die offene Handelsgesellschaft Gornig u. Severin Maschinenfabrik in Dresden: Prokura ist erteilt dem Betriebsleiter Karl Moritz Becker und dem Buchhalter Hans Friedrich Arthur [illegible], beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Gesellschaft nur gemeinsam zu vertreten.

Auf Blatt 23983, betr. die Firma Paul Hunbold Zigarren-Import in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 15. Februar 1935.

Verschiedenes

Rat in allen Rechtsfragen, Ehesch., Erbschaft u. a. [illegible], Lothringer Str. 3, I. [illegible]. Erfahr. Ausk. [illegible] Testamente, Verträge.

Arbeitsbeschaffung! Hausmiete und Mieter. Ich führe Ihnen jetzt eine elektr. Licht- und Kraft-Anlage auf 24 Monatsraten aus. Erste Refer. A. Größl Nachf. Kamenzer Str. 18, Fernsprecher [illegible], Tel. 51359.

Grauguß
Rotguß
Leichtmetall

für Hand- und Maschinenguß, Ma... an Stückgewichten von 1000 kg — voll leistungsfähig bei mäßigen Ausführung — [illegible]

Schindler & Grünewald, Meißen

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Kurse erholen sich

Berliner Börse

Berlin, 19. Februar

Die gestern gegen Schluß der Börse eingetretene Erholung konnte sich heute fortsetzen, wenn auch das Geschäft weiter sehr ruhig blieb. Die Kulisse nahm unter dem Eindruck der am Geldmarkt eingetretenen Erleichterung einige Rückkäufe vor. Lebhafteres Interesse zeigte sich vor allem für Maschinenaktien. Anscheinend erwartet man größere Aufträge für die deutsche Maschinenindustrie. Nach den ersten Kursen machte die Befestigung fast allgemein Fortschritte.

Am Montanaktienmarkt hatten Harpener mit einer Erholung von 2¼ Proz. die Führung, die übrigen gewannen bis zu ¾ Proz. Rheinische Braunkohlen konnten auf die Absatzbelebung im Rheinischen Braunkohlensyndikat ¾ Proz. anziehen. Von Kaliwerten waren Salzdetfurth und Kali Chemie 1 bis 1½ Proz. niedriger. Chemische Werte eröffneten fester. Kokswerte konnten von 102¾ auf 104⅜ anziehen. Farben lagen ⅛ Proz. über den Vorlagskursen.

Für Einzelummwerte hielt das Interesse an: Conti Linoleum gewannen nochmals 1 Proz. Elektrizitätswerte lagen anfangs nicht ganz einheitlich. Siemens gewannen 1 Proz.

Von Maschinenaktien wurden Muag 1 Proz. und Orenstein ⅝ Proz. höher bezahlt. Aku Kunstseide konnten sich um 1¾ Proz. befestigen. Stöhr, Holzmann, Junghans und Hamburg-Süd waren 1 Proz. höher. Lloyd eröffneten mit 31¼ nach 32⅜ Proz.

Von unnotierten Aktien gingen Scheidemandel von 31½ auf 17 zurück, da man anscheinend mit einem größeren Gewinn als er in den veröffentlichten Ziffern zum Ausdruck kommt, gerechnet hatte.

Am Rentenmarkt wurden Reichsschuldbuchforderungen ⅛ Proz. höher bezahlt. Umschuldungsanleihe waren weiter befestigt. Dagegen waren Altbesitz ⅛ Proz. niedriger.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung.

Nachdem der erhöhte Bedarf zum Medio befriedigt worden ist, trat am Geldmarkt wieder eine geringe Erleichterung ein. Die Blankotagesgeldsätze konnten infolgedessen um ⅛ auf 3⅝ bis 3⅞ Proz. ermäßigt werden. Das Wechselgeschäft liegt ruhig, doch überwiegt weiter kleines Angebot. Nach wie vor bleibt dagegen flotte Nachfrage für Reichsschatzanweisungen bestehen. Monatsgeld unverändert 4 bis 6 Proz., Privatdiskontsatz 3⅜ Proz.

•

Die Londoner Effektenbörse wies zwar angesichts der Entscheidung im amerikanischen Goldklauselprozeß eine geringe Belebung auf, zu nennenswerten Kursbesserungen kam es jedoch kaum. Im Verlauf blieben die Umsätze wieder auf ein Mindestmaß beschränkt.

Berlin, 19. Februar. Amtl. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 100,125 G., 100,875 B., 1937 100,125 G., 1938 100 G., 1939 99,375 G., 1940 98,25 G., 99 B., 1941 97,875 G., 98,875 B., 1942–48 97,875 G., 98,75 B., 1944 97,75 G., 98,75 B., 1945–48 97,75 G., 98,75 B. Ausgabe 2: 1937 100 G., 1938 100 G., 1939 98,50 G., 1941 bis 48 97,75 G., 98,75 B. — **Wiederaufbau:** 1044/45 u. 1048/49 98,75 G., 99,625 B.

in Berlin 2,5 Proz. gewinnen. Vereinsbrauerei Zwickau kamen mit 84 nach 30 zur Notiz. Die sonstigen **Veränderungen hielten sich im Rahmen von 1 Proz.**

Keramische Werte geteilt. Kahla setzten ihre Abwärtsbewegung fort. Schwächer auch Keramag. Dagegen Veilsdorf, Triptis, Velten, Colditz höher. Unter den Maschinenwerten konnten Seidel u. Naumann 2,5 Proz. anziehen. Die übrigen Veränderungen blieben geringfügig. Chemieaktien waren eine Kleinigkeit schwächer. Lieferungsgesellschaften gut gehalten. Thür. Gas etwas höher. Bergwerksgesellschaften uneinheitlich. Ebenso Papierwerte.

Von sonstigen Veränderungen wären zu erwähnen Hugo Schneider, bei denen wahrscheinlich keine Dividende bevorsteht. Sie kamen mit 84 nach 87¼ wieder zur Notiz. Ver. Zünder verloren 1, Dresdner Bau ½ Proz. Strohstoff gewannen ⅝ Proz.

Auf dem Rentenmarkt war die Stimmung etwas freundlicher als gestern, wenn auch die Kurse noch eine Kleinigkeit abbröckelten. Stadtanleihen waren bei etwas größeren Umsätzen uneinheitlich. Zwickauer und Plauener etwas höher, die anderen bis zu ¼ Proz. schwächer. Industrieobligationen nicht ganz einheitlich. Ein größerer Posten Paradiesbettenobligationen wurde heute umgesetzt; sie blieben weiter gesucht. Reichs- und Staatsanleihen knapp behauptet. Reichsaltbesitz etwas niedriger. Auf dem Pfandbriefmarkt herrschte weiter Stille.

Der Freiverkehr

Im Freiverkehr war die Stimmung heute ruhig. Zinsvergütungsscheine wurden zu 80,00 umgesetzt, Heine zu 42⅜, Görlitzer Waggon zu 19, Germania zu 30. Höher gesucht waren Paradiesbetten um 1½ Proz., Thiele u. Steinert und Zwickauer Maschinen um 1 Proz. Von den unnotierten Werten kamen heute Clemens Müller mit 19¼, also wieder höher als gestern repartiert zur Notiz. Gebr. Schille 24, also auch höher als gestern, und zwar ebenfalls repartiert. Glas Walther wurden zu 37 umgesetzt und Titel u. Krüger zu 114,5 Proz.

Pfund und Dollar matt

Am Valutenmarkt vom 19. Februar lagen die beiden angelsächsischen Valuten, nachdem nunmehr das Oberste amerikanische Bundesgericht seine Entscheidung gefällt hat, stark ermattet. Der Dollar, der gestern in Paris noch mit 15,23 notierte, ging auf 15,00 zurück, so daß mit Goldverschiffungen von Amerika nach Frankreich zu rechnen sein wird. Die vor dem Urteil aufgebauten Haussepositionen werden nunmehr anscheinend wieder glatt gestellt, zumal sich durch das Eingreifen des Währungsausgleichsfonds eine Dollarhausse nicht durchsetzen konnte. Auch das Pfund ging zurück und notierte in Paris mit 73,71, London gegen Kabel stellte sich auf 4,88⅝ nach 4,87⅞ am Vortag. An der Londoner Börse lagen auch im Verlauf die Goldvaluten weiter fest.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parität	19. 2. Geld	19. 2. Brief	18. 2. Geld
—	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,42	12,45	12,475
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,640	0,644	0,641
2½	Belgien	100 Belga	58,37	58,17	58,29	58,17
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,194	0,196	0,194
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,478	2,482	2,481
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,12	54,22	54,25
4	Danzig	100 Gulden	81,710	81,31	81,47	81,31
2	England	1 Pfund	20,43	12,115	12,145	12,17
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,18	68,32	68,68
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,350	5,360	5,372
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,42	16,43	16,47	16,43
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	168,36	168,70	168,28
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,84	54,96	55,08
4	Italien	100 Lire	22,091	21,26	21,30	21,29
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,707	0,709	0,709
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,661
5	Lettland	100 Lats	81,00	80,92	81,08	80,92
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,63	41,71	41,63
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	60,98	61,02	61,17
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,05	47,00	47,18	47,00
5	Portugal	100 Escudo	18,57	10,99	11,01	11,01
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,47	62,59	62,70
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien	100 Peseten	81,00	34,04	34,10	34,03
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,407	10,427	10,407
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,463	1,976	1,980	1,978
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,486	2,488	2,488

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 19. Februar

Die Dienstagsbörse brachte eine kleine Stimmungsverbesserung. Der schleppende Verlauf, der an den Vortagen berichtet, wich einer etwas höheren Umsatztätigkeit, die freilich auch heute noch nicht erheblich war. Immerhin ist man schon eher bereit, wieder Material hereinzunehmen, zum Teil auch zu wesentlich erhöhten Kursen. So konnten Kunstanstalten May 3 Proz. gewinnen, Leipziger Baumwolle kamen mit 110 nach 101 vor einigen Tagen zur Notiz. Die Gesellschaft verteilt bekanntlich 6 Proz. Dividende. Auf dem Textilaktienmarkt war Stickerei Plauen stärker gedrückt und Brief repartiert. Sonst lagen schwächer Industrie-Werte Plauen, Stöhr, Valenciennes, Mechanische Zittau.

Färbereien blieben gesucht. Glauchau + 0,5 Proz. Färberei Münchberg sind schon mehrere Tage vergeblich gesucht, ohne daß ein Angebot herauskommt. Falkensteiner Gardinen + 1 Proz., Kunz Treibriemen + 2 Proz. Unter den Brauereien konnten Dortmunder Ritter im Einklang mit höheren Notierungen

Die Warennotierungen

Brotgetreide wenig gefragt

Berliner Getreidegroßmarkt vom 19. Februar

Die Umsatztätigkeit im Getreideverkehr hat sich nicht gebessert, die Angebots- und Abschlage ist bei Brot- und Futtergetreide weiter verschieden. Bei der fortbestehenden Zurückhaltung der Mühlen tritt die Verkaufsneigung in Weizen und Roggen stärker in Erscheinung, lediglich zur Lieferung im April und Mai besteht vereinzelt Nachfrage. Vom Mehlmarkt liegen Anregungen nicht vor. In Futtergetreide bleibt die Verkaufsneigung der Landwirtschaft gering, und wie aus den Zahlen über die Vorräte bei der ersten und zweiten Hand hervorgeht, hat die Verwertung stärkere Fortschritte gemacht als in den Vorjahren. Hafer in Futterzwecken wird nur bei Grenzlieferung von Ölkuchen und Kleie bzw. bei gleichzeitiger Abnahme von Kartoffelflocken angeboten; da beide Bedingungen schwer zu erfüllen sind, bleibt die Abschlußtätigkeit schleppend. In Industrie- und Braugersten sind nur vereinzelt Anfragen erfolgt, andererseits ist die Kauflust der Industrie auch nur mäßig.

Roggenscheine 160 RM. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	19. 2.	18. 2.
Weizen: stetig. Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg. frei Berlin	208,50	208,50
Roggen: stetig. Märk. Durchschnittsqualität 71/73 kg. frei Berlin	168,50	168,50

Erzeugerpreis: W V 197,50, W VI 198,50, W VII 199,50, W VIII 200,50 W IX 202,50, W XI 204,50, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Erzeugerpreis: R V 157,50, R VI 158,50, R VII 160,50, R VIII 160,50, R IX 162,50 R XI 164,50, Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 19. 2.	frei Berlin 18. 2.	ab Stat. 19. 2.	ab Stat. 18. 2.
Gerste: umsatzlos				
Braugerste feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, zweizlg.	—	—	—	—
do. vierzlg.	—	—	—	—
Industriegerste	—	—	—	—

Futtergerste, 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 157,50 G VI 158,50, G VII 160,50 G VIII 162,50, G IX 166,50.

	19. 2.	18. 2.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual. 46/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 151,50 H VII 155,50 H X 158,50 H XI 160,50 H XIII 162,50 H XIV 165,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,25, V 26,65, VI 26,80, VII 26,95, VIII 27,10, IX 27,40, XI 27,70, mit Auslandsw. 10% 1,50 RM. 20% 3,00 RM. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 RM. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —. Weizenbollmehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,75, V 22,00, VI 22,10 VII 22,25, VIII 22,50, IX 22,50, XI 22,80, Frachtenausgleich 0,50 RM.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,24, V 11,35 VI 11,41, VII 11,47, VIII 11,52, IX 11,64, XI 11,76.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,72, V 9,84, VI 9,91, VII 9,97, VIII 10,03, IX 10,16, XI 10,28.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	19. 2.	18. 2.		19. 2.	18. 2.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,85	7,65
Viktoriaerbsen	31,50–32,00	31,50–32,00	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchenm. 50% ab Hamb.	7,80	7,80
Futtererbsen	21,00–22,00	21,00–22,00	Trockenschn. ab Fabrik	4,47	4,47
Peluschken	20,00–22,00	20,00–22,00	Sojaschrot 44% ab Hamb.	6,50	6,50
Ackerbohnen	15,50–20,00	15,50–20,00	do. ab Stettin	6,70	6,70
Wicken	—	—	Kartoffelflock. Stettin	9,30–9,50	9,30–9,50
Lupinen, gelbe	12,60–13,25	12,60–13,25	do. Berlin	8,70–9,00	8,70–9,00
do. blaue	10,00–11,75	10,00–11,75			
Serradella, neue	14,00–16,25	14,00–16,25			
Serradella, geringe	5,00–20,00	5,00–20,00			

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 18. Februar

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 kg.), Mühlenhandelspreis 208,50 (208,50), Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet W VIII 200,50 (200,50), Preisgebiet W IX 202,50 (202,50). **Roggen,** sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/73 kg.), Mühlenhandelspreis 168,50 (168,50), Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet R VIII 160,50 (160,50), Preisgebiet R IX 162,50 (162,50), Preisgebiet R XI 164,50 (164,50). **Wintergerste** und **Sommergerste** angeboten. **Futtergerste** (Basis Naturalgewicht 59/60 kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 160,50 (160,50), ohne Angebot, G IX 165,50 (165,50), ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 46/49 kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 155,50 (155,50), ohne Angebot, H XI 160,50 (160,50), ohne Angebot. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware, im Waggonbezug für je 1000 Kg. netto und Mengen von 15 000 Kg. Parität bahnfrei Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelszuschlags von 4 M. je Tonne. Zu- und Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 3 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (gültig vom 28. Oktober 1934) zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,50 (27,50), Tendenz ruhig, Preisgebiet W VIII 27,45 (27,45), Tendenz ruhig, Preisgebiet W VIII 27 (27), Tendenz ruhig. **Roggenmehl,** Type 997, Preisgebiet R XI 22,80 (22,80), Tendenz ruhig, Preisgebiet R IX 22,55 (22,55), Tendenz ruhig, Preisgebiet R VIII 22,30 (22,30), Tendenz ruhig. **Weizennachmehl** mit Sack Preisgebiet W VIII 12,03 (12,03), Tendenz gefragt, W IX 12,14 (12,14), Tendenz gefragt. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11,58 (11,58), Tendenz gefragt, W IX 11,64 (11,64), Tendenz gefragt. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10,09 (10,09), Tendenz gefragt, R IX 10,16 (10,16), Tendenz gefragt, R XI 10,28 (10,28), Tendenz gefragt. Die Preise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtenausgleich sind Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der W. V., Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandsweizen Aufschlag 3 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg.

Erdnußkuchenmehl, Erdnußmischfutter, Sojabohnenschrot ohne Angebot. **Malzkeime,** hell, ohne Sack 16,50–16,60 (ohne Angebot). **Trockenschnitzel** ohne Sack, ab Fabrik 8,06 (8,06), ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack, ab Fabrik 11,14 (11,14), ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 19,60–20 (19,60–20), stetig. **Weizennachmehl** zu Futterzwecken mit Sack 19 (19), gefragt. **Weizenfuttermehl** mit Sack 17 (17), gefragt. **Weizenbollmehl** mit Sack 14,80 (14,80), gefragt. Die Preise verstehen sich bei Mühlennachprodukten für je 100 Kg. ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Erbsen zur Saat 34–36 (34–36), stetig. **Wicken** zur Saat 28,50–29,50 (28,50–29,50), fest. **Rotklee,** Lebendkultur, neuer 98/91 151–158 (151–158), stetig; deutscher 97/92 161–168 (161–168), stetig.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh 5,40 (5,40), stetig. **Gerste-, Hafer-Drahtpreßstroh** 5,60 (5,60), stetig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** 5,30 (5,40), stetig. **Gerste-, Hafer-Bindfadenpreßstroh** 5,60 (5,60), stetig. **Heu,** gesund, trocken 10–10,60 (10–10,60), stetig. **Heu,** gut, gesund, trocken 11–11,40 (11–11,40), stetig. Die Preise sind Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Handfutter zur Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

In Klammern die Preise der vorangegangenen Börse.

Liverpool, 19. Februar. (Mitte 11.) **Weizen** (100 lb): März 4⅝% bez., Mai 5 bez., Juli 5⅜% bez., stetig. — **Mehl** (280 lb): Liverpool Straights 21, London Weizenmehl 15 bis 26⅝. (Preise in Schilling und Pence.)

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. Februar

Auftrieb: 308 Ochsen, 309 Bullen, 867 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 8187 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 8170 Schafe (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 15580 Schweine (zum Schlachthof direkt —, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts ——; b) sonstige vollfleisch. 35–38; c) fleischige 30–35; d) gering genährte 25–28. **Bullen:** a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 35——; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 31–34; c) fleischige 28–30; d) gering genährte 24–27. **Kühe:** a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 32–34; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 26–31; c) fleischige 18–25; d) gering genährte 13–17. **Färsen:** a) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts ——; b) vollfleischige 31–35; c) fleischige 25–30; d) gering genährte 21–24. **Fresser:** Mäßig genährtes Jungvieh 20–25. **Kälber:** Doppellender bester Mast 61–78; a) beste Mast- und Saugkälber 36–44; b) mittlere Mast- und Saugkälber 32–35; c) geringere Saugkälber 24–30; d) geringere Kälber 16–22. **Schafe:** a) Beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 42–45; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 38–41; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 36–38; d) geringere Lämmer u. Hammel 26–35; e) beste Schafe 35——; f) mittlere Schafe 32–34; g) geringe Schafe 22–31. **Schweine:** a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50——, Fettschweine 47–49; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240–300 Pfd. Lebendgewicht 47–48; c) vollfleischige Schweine von zirka 200–240 Pfd. Lebendgewicht 44–47; d) vollfleischige Schweine von zirka 160–200 Pfd. Lebendgewicht 42–44; e) fleischige Schweine von zirka 120–160 Pfd. Lebendgewicht 37–40; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Speckschweine 45–46; andere Sauen 42–44.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe ruhig, Schweine mittelmäßig.

Hamburger Warenmarkt vom 19. Februar

Zucker: Am Effektivmarkt waren bei ruhiger Umsatztätigkeit die Preise für tschechische Kristalle leicht ermäßigt. Der Terminmarkt verkehrte in ruhig abwartender Haltung. Tschechische Kristalle Februar 5/9, englischer Zucker Februar 5/3¾, März 5/6 Schilling per Zentner.

Kaffee: Am Lokomarkt blieben die Forderungen für Brasilkaffees unverändert. Nach dem Inlande entwickelte sich regelmäßiges Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen. Gewaschene Sorten ruhig.

Kakao stetig. — **Kakaohalbfabrikate** ruhig.

Reis: An den östlichen Märkten konnten sich erneut Preissteigerungen durchsetzen, da China weiter mit großen Kaufaufträgen am Markt ist. Am Hamburger Platz hat sich die Stimmung kaum verändert. Das Inland bekundet einiges Interesse zur Deckung des üblichen Bedarfs auf letzter Preisbasis. — **Hülsenfrüchte** ruhig. — **Gewürze** ruhig.

Öle: Für holländisches Leinöl konnten die Preise leicht anziehen. Kokosöl Ceylon etwas freundlicher.

Kautschuk: Fest. Sheets loko 6,50, März-April 6,6875, April-Mai 6,75 Pence per lb.

Kaffee. New York, 18. Februar. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 10,25, Rio Nr. 7 loko 8,25. März 5,70, Mai 5,67, Juli 5,65 nom., Sept. 6,05, Dez. 6,16. Tagesumsätze 13 000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, Februar. Es wurden keine Notierungen festgesetzt.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 19. Februar. Februar 3,20 B., 3,00 G., März 3,20 B., 3,00 G., April 3,30 B., 3,10 G., Mai 3,40 B., 3,15 G., August 3,70 B., 3,50 G., Okt. 3,80 B., 3,60 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle fest

Bremen, 19. Februar. Middling universal standard loko 14,88 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 19. Februar. (Amtlich.) März 13,96 B., 13,96 G., 13,96 bez., Mai alt 14,34 B., 14,27 G., neu 14,32 B., 14,27 G., Juli alt 14,51 B., 14,48 G., neu 14,54 B., 14,50 G., 14,51 bez., Oktober 14,68 B., 14,63 G., 14,68 bez. Tendenz fest.

Alexandria, 19. Februar. (Schluß.) Sakellaridis: März 15,71, Mai 15,82, Juli 15,85, Nov. 15,60. — Aschmouni: Febr. 13,30, April 13,54, Juni 13,63, August 13,67, Okt. 13,5.

Liverpool, 19. Februar. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,80, März 8,54, Mai 8,54, Juli 8,54, Okt. 8,45, Nov. 8,45, 1936 Jan. 8,45, Febr. 8,45. Upper: Loko 7,09, März 7,51, Mai 7,50, Juli 7,47, Okt. 7,40, Nov. 7,40, 1936 Jan. 7,31, Febr. 7,33. Tendenz kaum stetig.

Liverpool, 19. Februar. (Mitte 1.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Loko 7,10, März 6,93, Mai 6,86, Juli 6,81, Okt. 6,64, Dez. 6,66, 1936 Jan. 6,65, März 6,64, Mai 6,62, Juli 6,60, Okt. 6,57. Tageslimport (in Ballen) 25 000. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 19. Februar

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	89,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein .... per kg	44,75–47,75

	Kupfer Tdz. still Br.	Kupfer G.	Kupfer bez.	Blei Tdz. ruhig Br.	Blei G.	Blei bez.	Zink Tdz. stetig Br.	Zink G.	Zink bez.
Februar ... 1935		33,25	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
März		33,25	33,25		14,50	14,50		17,50	17,50
April		33,25	33,25		14,50	14,50		17,50	17,50
Mai		33,75	33,75		14,50	14,50		17,50	17,50
Juni		—	33,00		—	15,50		18,25	18,25
Juli		—	37,50		—	15,50		19,25	18,50
August		—	38,00		—	15,50		19,50	18,75
September		—	38,25		—	15,50		19,50	18,75
Oktober		—	38,50		—	15,50		20,00	19,00
November		—	38,75		—	15,50		20,00	19,00
Dezember		—	39,00		—	15,50		20,00	19,00
Januar ... 1936		—	39,25		—	15,50		20,25	19,00

Londoner Metallbörse vom 19. Februar

Kupfer
Tendenz: fest
Standard p. Kasse 27⅛–27¼
" 3 Monate 27⅝–27¾
" Settl. Preis 27⅛
Elektrolyt 30⅝–31
best selected 29¾–31
Strong sheets 58
Elektrowirebars 31

Zinn
Tendenz: stetig
Standard p. Kasse 228¼–228⅞
" 3 Monate 226⅛–⅞
" Settl. Preis 228½
Banka —
Straits 230½

Blei
Tendenz: stetig
ausländ. prompt 10¼
" entf. Sichten 10⅜
" Settl. Preis 10¼

Zink
Tendenz: stetig
gewöhnl. prompt 12
" entf. Sichten 12⅛
" Settl. Preis 12

Aluminium
Inland 100
Ausland —

Antimon Regulus
Erzeug.-Preis 77–78
chines. 60–65

Quecksilber 11⅝
Platin 7
Wolframerz cif 37¼–38½
Nickel Inland 200–205
Nickel Ausland 200–205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea 18¾–19¼
Kupfersulphat fob 14⅝–15
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough 67½
Gold 142/10

Silber. London, 18. Februar. Barren 24,8125, fein 26,75; Lieferung Barren 24,9375, Lieferung fein 26,9375.

Neue Konkurse

Chemnitz: Baumeister Carl Richard Steinert, in Fa. C. T. Steinert, Bauhofstr. (Gl. 28. 3., Prft. 4. 4.).

Großschönau: Turnverein Seifhennersdorf, Genossenschaft m. b. H. i. L. (Gl. 9. 15. 6. 68 (Gl. 11. 3., Wt. 27. 2., Prft. 20. 3.).

Leipzig: Verst. Oberregierungssekretär Karl Friedrich Julius Thomas (Gl. 4. 4. Prft. 25. 3.).

Nossen: Verst. Schmiedemstr. Karl Ernst Handmann aus Kreiha (Gl. 10. 4., Wt. 20. 3., Prft. 20. 4.).

Wir haben genug Getreide

Die Marktberichtsstelle beim Reichsnährstand und das Statistische Reichsamt veröffentlichen die Getreidevorräte der Landwirtschaft und der Mühlen und Lagerhäuser am 31. Januar. Danach haben die Getreidevorräte der Mühlen und Lagerhäuser ausgenommen bei Gerste leicht zugenommen. Die Vorräte der Landwirtschaft waren, in Prozenten der Ernte, dieses Jahr am 31. Januar weiter niedriger als am 31. Januar 1934. Immerhin verfügte die Landwirtschaft am 31. Januar 1935 noch über rund 2,54 Mill. Tonnen Roggen, 1,1 Mill. Tonnen Winterweizen, 280 000 Tonnen Sommerweizen, 1,65 Mill. Tonnen Gerste und 3 Mill. Tonnen Hafer. Dazu kamen die Bestände der Mühlen und Lagerhäuser: 1,55 Mill. Tonnen Roggen und Roggenmehl und 2 Mill. Tonnen Weizen und Weizenmehl.

Da wir voriges Jahr noch einen Ueberschuß am Ende des Jahres behielten, werden wir mit den Vorräten dieses Jahres, auch wenn sie niedriger sind als 1934, unseren Bedarf ohne Schwierigkeiten bis zum Ende des Wirtschaftsjahres decken können. Wahrscheinlich werden sogar noch Rücklagen an Roggen für den menschlichen Gebrauch und die Verfütterung bleiben.

Für den Exporteur

Für alle Handelsverbindlichkeiten gegenüber den Niederlanden hat die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung durch Runderlaß 31/35 D. St. die Frist für Einzahlungen auf das Treuhänderkonto Niederlande bei der Deutschen Verrechnungskasse bis zum 9. März 1935 verlängert. Sie weist ferner darauf hin, daß alle Anträge auf Genehmigung der Bezahlung deutscher Verbindlichkeiten aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr mit den Niederlanden, soweit es sich um Fälligkeiten vor dem 24. September 1934 handelt, bis zum 1. März 1935 bei den örtlich zuständigen Devisenstellen gestellt sein müssen, und daß spätere Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Der türkische Ministerrat hat beschlossen, für die Einfuhr von Maschinen und Materialien zur Herstellung von Silos, ferner für landwirtschaftliche Maschinen, die der geplanten Erweiterung des Baumwollanbaus im Adana-Distrikt dienen, außerdem für Material zum Ausbau der Bahnstrecke Kütahya–Antalya und endlich für das von der Gasgesellschaft Smyrna angeforderte Material, Devisen zur Verfügung zu stellen.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	19. 2.	18. 2.
6 Reichsanl. 27	93,50	93,50
4 do. 34	98,10	98,00
5 Reichsch. G.	90,00	—
5½ Young Anl.	—	—
6 Sächs. Anl. 27	96,75	96,95
6 do. Schätze 8	100,12	100,12
4½ do. 34	98,25	98,25
6 Lds.kultur Rt	98,50	98,50
6 do. 4	98,50	98,50
6 do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw. 3	100,50	100,50
4 do. Risch. I. II	85,00	85,00
6 Reichsb.-Sch.	100,75	100,75
5 Reichspost-schätze 34	100,37	100,37
4½ do. 34	99,025	99,30
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	111,60	111,60
Schutzgeb. A.	10,20	10,10
do. Zertifikate	10,30	10,10
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
6 Dresdner 26	89,25	89,10
6 do. 26	89,25	88,875
6 do. 28	100,00	100,00
6 do. Schatz 29	91,75	92,00
6 do. 29	89,875	89,50
6 Leipziger 28	94,00	94,00
4 do. 29	94,00	94,00
6 Plauener 27	92,00	91,50
6 Riesaer 29	94,00	94,50
6 Zittauer 29	92,25	92,25

	19. 2.	18. 2.
6 Zwickauer 26	91,50	91,50
6 do. 28	93,25	93,50
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	106,25	106,00
do. ohne	—	20,00
K.Samm. mit 20	111,50	111,50
do. mit 20	127,00	127,00
do. ohne	20,00	20,00
Pfandbriefe		
6 Erbländer 2	97,00	97,00
6 do. 6	97,00	97,00
6 do. Aufwert.	100,50	100,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grdl. u. Hyp. 1	97,75	97,75
6 do. 5	97,75	97,75
6 (7) do. 4	97,75	97,75
6 do. 9	97,50	97,50
6 do. Aufw.	100,00	100,00
do. Gutsch. Gs	8,60	8,60
5 do. Rtnbr. 1	97,75	97,75
6 do. 2, 4, 5	97,75	97,75
6 do. Afw. R. Gs	100,00	100,00
do. Gutsch. a. Gs	8,60	8,60
6 Credit.-Pf.	98,75	98,75
6 do. 9	98,75	98,75
6 do. 8	98,75	98,75
6 Creditbr. 7	95,00	95,00
6 do. 8–10	95,00	95,00
6 do. 1931	95,00	95,00
6 do. 9	95,00	95,00
6 do. 12	95,00	95,75
6 Schätze A	100,37	100,37

	19. 2.	18. 2.
5 Laus. Pfdb. 8	98,50	98,50
6 do. 5	97,75	97,75
6 do. 12	97,75	97,75
6 do. 11	97,75	97,75
6 do. 10	98,00	98,00
6 do. Afw. 12–13a	100,50	100,50
6 do. Gutsch. 12a	10,00	10,00
6 S. LCredbr. 11	98,00	98,00
6 S. Landespf. 2	97,50	97,50
6 do. 5	97,50	97,50
6 do. 6	97,50	97,50
6 do. 7	97,50	97,50
6 do. 8	97,50	97,50
6 S. Landescrdv. 3	97,00	97,00
6 do. 2	97,00	97,00
6 do. 4	97,00	97,00
6 do. 6	97,00	97,00
6 do. 5	97,00	97,00
6 do. Afw. la 28	100,25	100,50
6 do. Cedbr. 3	94,00	94,00
6 do. do. 3	94,00	94,00
Pfandbriefe ohne Zinsberechn.		
5 Credita-Afw. 5	111,00	111,50
5 do. Landw. Credbr. Sa 48	107,62	107,62
5 do. Ant. Sa 39	7,60	7,60
Laus. Aufw. Credbr. 10	111,00	111,00
do. Gutsch. 18	—	—
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm.-Bank f. Sachsen 14	98,00	98,00
5 Lpz. Hyp. Pf.	97,75	97,75
5½ Lpz. Hyp. Liqu. V	100,00	100,25
6 Hyp.-Gd. 4, 14	95,50	95,50

	19. 2.	18. 2.
6 (8) Mitteldtsch. Pfandbr. 1–10	98,75	98,75
6 do. 11	97,00	97,00
5 (7) do. 1–4	99,75	99,75
6 do. 1	98,75	98,75
5½ do. Liqu.	100,10	100,00
6 Kom. Obl. 1	94,75	94,75
6 Sachsb. Pf. 3–4	97,50	97,50
6 do. 10–12	97,00	97,00
6 do. 13	97,50	97,50
6 do. 14	97,25	97,25
6 do. 15	97,25	97,25
6 do. 16	98,00	98,00
6 do. 11	97,25	97,25
5 do. 9–9a	100,25	100,25
5 do. 1 u. 2	97,75	97,75
6 Schuldverschr. 1–2	95,00	95,00
6 do. 3	95,00	95,00
5 Ldw. Fg. Pfd. 1	2,75	2,75
5 do. Kredit 1	2,67	2,67
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M. 0	—	—
Altenbg. Lgm. 4	130,00	130,00
Aschaffbg. Pr. 5	100,00	100,00
Augsb. Hesse 4	32,00	32,00
Bank f. Baut. 4	72,00	72,00
Bankb. 10	160,00	160,00
Bautzn. Zuck. 4	—	—
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 6	90,00	90,00
Berlin. Kindl 8	240,00	240,00
Böhl. Ind. Lpz. 4	38,00	38,00
Bobrisch 7	123,25	123,00
Curt. Loschw. 0	13,75	13,75
Chem. Helfb. 4	106,00	160,00

	19. 2.	18. 2.
Chem. v. Heyd. 6	97,00	97,25
Chrom. Naik. 0	97,00	97,50
Deutsche Ton 0	—	—
Dittersd. Filz 10	182,00	182,00
Dorfm. Ritter 0	81,00	78,00
Dr. Albu-A. 10	147,00	147,00
do. Gardin. 12	204,00	206,00
Dresd. Bau-Ind. 0	48,25	48,75
do. Chromo 8	111,00	111,00
do. Fahrw. 0	—	—
do. Gardinen 6	71,75	71,50
do. Schnpr. 6	84,50	84,75
Elbe-Haalbg. 3	94,50	94,00
Elektra 8	104,50	104,50
Elektr. L. A. G. 7	107,00	107,00
Erste Kulm. 6	99,00	99,00
Eßlinger 6	103,00	103,00
Eurogahof 0	38,50	38,00
Expreß N. 6	106,00	106,00
do. Vorzüge 0	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	167,00	167,00
Falkenstein. 0	80,00	79,00
Färb. Glauch. 4	84,25	82,75
Felsenkeller 4	83,75	83,50
Garrers. Optis. 4	81,00	81,00
Gebierwerke 0	100,00	100,00
Geho 0	79,75	79,50
Gerresfleck 10	200,00	200,00
Glanz. Zuck. 6	118,50	118,50
Görlitz. Wagg. 0	23,00	23,00
Gohliser 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	106,00	104,75
Großenhainer 5	94,00	94,00
Grünerbräu 12	180,00	180,00

	19. 2.	18. 2.
Hamel 6	91,00	91,00
Hansa 0	23,00	23,00
Heiden. Pap. 0	45,50	45,50
Gb. Hörmann 8	170,00	170,00
Hohbg. Quarz 0	—	—
Hot. Bellevue 0	81,50	81,50
Industriew. Plau. 4	98,50	100,00
Irels Kulmb. 6	90,00	90,00
Isenbeck 4	76,00	76,50
Kahla Porzell. 0	27,00	27,25
Kamg. Sched. 0	—	—
Kassel. Jute 6	95,00	95,00
Kemmag 0	92,00	92,00
Kieler Eiche 7	118,00	118,00
Kirchner & Co. 6	98,375	98,00
Knoch Nähm. 4	—	—
Körbisd. Zuck. 5	—	—
Kötitzer Led. 4	87,00	86,625
Krahw. Thür. 6	—	144,00
Kümb. Bizzi 3½	98,00	98,00
Kunst-May 4	107,50	107,00
Kunz Treibr. 6	92,00	90,00
Ladarmie 0	26,00	26,00
Lpz. Baumw. 4	110,00	—
Lpz. Bierbrau. 5	82,00	82,875
Lpz. Kammg. 5	108,00	108,00
Lpz. Landkr. 5	101,75	101,75
Lpz. M. Schk. 5	97,00	97,00
Lpz. Spitzen 0	96,00	96,00
Lpz. Werksch. 5	87,00	87,00
Lpz. Wollk. 5	—	—
Lauch. Brauerei 6	—	—
Lautsr.-St. P. 0	48,50	48,50
Lingner 6	—	119,00
Löbauer Z.-Br. 6	—	—

	19. 2.	18. 2.
Mansfeld Bgb. 3	92,00	92,00
Marienb. Mrs. 8	88,50	88,50
Masch. Pach. 6	39,00	39,00
Masch. Weh. Z. 0	38,625	38,00
Meißn. Feak. 4	103,00	103,00
Meißn. Ofen 0	77,75	77,00
Mimosa 12	162,00	161,00
Mitteld. Bwsp. 5	98,75	98,75
do. Bew. 0	90,00	90,00
Mönchshof 0	—	—
Mühlmasch. T. 5	97,00	97,00
Nat. Jürgens 4	—	—
Neub. Herkul. 4	86,50	87,50
Ver. Patentp. 0	34,00	33,875
Phönix 5	99,00	98,00
Plauen 6	110,00	110,00
Pöhler 7	124,00	124,00
Plauen. Gard. 4	99,00	99,00
Plauen. Tüll 5	72,00	72,00
Plauensch Lg. 5	90,00	90,00
Polyphon (D. Grammo.) 0	12,00	12,00
Porz. Veilsd. 0	77,50	78,00
Prz. Walllam. 0	—	—
Prahl. Brauerk. 6	137,00	137,00
Radeb. Exp. 10	160,00	161,00
Reichelbräu 4	106,00	106,00
Reinecker 0	79,50	78,50
Rosenthal 0	57,75	57,75
Rositz. Zuck. 6	88,50	88,50
Rudolph. Zem. 5	—	—
Sachsenw. 7½	108,50	108,00
do. v. Dir. G. 3	14,50	14,50
Sächs. Malz 6	—	—
Sächs. Webst. 5	78,50	78,50

	19. 2.	18. 2.
Sehl. Chem. 4	—	—
Schöfferhof 12	163,00	162,00
H. Schneider 5	84,75	—
Schub. & Salz. 10	149,50	149,50
Seite Schulz 5	76,50	77,00
Seidel & N. 5	102,00	99,50
Siemens Glas 0	89,50	—
Ser. Waldschl. 5	87,50	87,50
Sonne 0	83,00	88,00
Speick. Riesa 0	47,50	47,25
Stasill 8	140,00	140,00
Steingt. Cold. 0	59,00	59,375
do. Sörnew. 0	57,00	57,00
Stoll. Berg 5	136,00	136,00
Stick. Plauen 5	54,00	—
Stöhr Kammg. 5	104,00	104,75
Thiele Leder 0	65,00	65,00
Thode Papier 0	47,50	47,50
do. Gen. 0	—	—
Thür. Elektr. 7½	142,50	142,50
Thür. Gas 7	129,00	129,00
Thür. Wollg. 10	145,00	145,00
Trapp Mügeln 5	100,00	100,00
Triptis 5	48,00	47,50
Tüll. Flöha 4	106,00	106,00
Uhlmann 6	67,00	—
Gebr. Unger 0	45,50	45,50
Unionwerke 0	58,00	59,00
Valenciennes 0	43,25	44,00
Velling 4	100,00	98,00
Ver. Bün. Pap. 0	92,75	93,00
do. Photo Akt. 0	128,00	128,00
do. do. Gen. 6	201,00	202,00

	19. 2.	18. 2.
Ver. Holzstoff 0	—	22,00
do. Met. Hall. 0	20,50	20,25
do. Strohstoff 0	88,25	88,50
do. Zünder 8	142,00	142,00
Ver. Br. Greiz 0	—	—
Vogtl. Spitzen 0	—	69,00
do. Tüll 8	104,00	103,00
Wanderer 8	132,00	131,62
Wellenhorn 4	74,00	74,00
Wenz. Sarm. 0	4,00	4,00
Wunderlich 5	45,00	43,00
Zeiß Ikon 6	75,00	75,75
Zit. Maschin. 0	—	—
Zucker Halle 4	86,00	86,50
Zwick. Kammg. 12	—	—
Banken		
Adca 4	78,75	78,75
Braunbank 4	112,00	112,00
Commerzbk. 0	84,00	83,00
Dtsche. Disc. 0	82,50	82,875
Dresdn. Bank 0	83,00	83,10
Dr. Handelsbk. 7	120,00	120,00
Reichsbank 12	169,00	168,00
Sächs. Bank 6	121,50	121,50
do. Bodenkr. 5	95,00	95,50
Verkehr		
Reichsb.-Vz. 7	118,75	118,75
D. Eisenb.-B. 5	81,00	81,00
Sächs. Elektr. 4½	82,50	85,00
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 24	190,00	190,00
do. II 24	42,00	42,00
do. III 24	420,00	420,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Banken — Verkehr — Industrie [illegible]

Fortlaufende Notierungen

[illegible]

Vertretungen finden und suchen

Für Dresden und Umgebung wird ein

Generalvertreter

der in Weinhandlungen, Hotels, Delikatessengeschäften gut eingeführt ist, gesucht. Schriftl. Angebote mit Referenzen an

Sektkellerei Schloß Koblenz

in Koblenz

Es wird nur auf eine erste, energische Kraft reflektiert, der beste Verdienstmöglichkeiten geboten werden. 1R115

Wir suchen für sofort

2 ältere Vertreter

die gute Erfolge bei der Privatkundschaft nachweisen können. Persönl. Meldung Mittwoch von 10—12 Uhr Ojan-Versand, Reißbahnstr. 10, pt. r.

Tücht. Vertreter

für Dresden u. an größeren Orten Sachsens zum Besuch v. Behörden, Hotels, Industrie u. Ladengeschäften gesucht. Jeder ist sofort Käufer. Durch die Nachbestellungen laufend Umsatz. Verkaufspreis nur 7.50 RM. Provision 30 Proz. Es kommen nur eingeführte Herren in Frage. Off. unter „N D 3182“ an die Exp. d. Bl.

Verkäufer

für Röstkaffee an Private

bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Off. „B D 3175“ Exp. d. Bl.

Rundfunkapparate-Werksvertretung

sucht Provisionsreisenden, der bei der Kleinhandelskundschaft bestens eingeführt sein muß. Sicherheit muß gestellt werden. Offerten mit nöt. Angaben über bish. Tätigkeit, unter „A A 3426“ Exp. d. Bl.

Werbefachmann als Generalvertreter

per sofort gesucht. Er muß bei den Firmen der Markenartikelbranche gut eingeführt sein. Es handelt sich um die Vermietung von Großlautsprecherwagen für moderne Massenwerbung. Gute Verdienstmöglichkeiten. Ang. u. „W O 3511“ Exp. d. Bl.

Suchen Verdienst f. Herrn? Ist ein Nebenverdienst. Zeidnerstr. 8, Erd. 11—12.

Nur 6 Zeilen ist diese Anzeige groß, und doch ist sie — wie jede Anzeige in den D. N. N. — wirksam!

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Kohlen-Reisender

f. eingef. Privatkundenkreis ges. Provision v. Dresdner Kohlenhandlg. Off. u. „A T 3455“ Exp. d. Bl.

Wir suchen noch tüchtige

Herren

für d. Außendienst uns. Vers.-Bank. Wir gewähren hohe Provision, ggf. Spesenzuschuß, Spesenzuschuß. Bei Bewährung feste Bezüge. Vollständige Einarbeitung erfolgt. Angeb. erb. u. „N P 3409“ Exped. d. Bl.

Flottes Werbestück (kein Verkauf)

Herren und Damen

ges. Wöchentl. Provis.-Auszahl. Vorstell. Mittw.—Donnerst. 12-3 Uhr Mart.-Luther-Str. 5, Hofgeb., part.

Jung. Heizungstechniker

zum Ausarbeiten von Projekten u. Zeichnungen ges. Off. mit Angabe v. Gehaltsanspr. „A U 3459“ Exp. d. Bl.

Hausmeisterposten

im Zentrum gegen freie Wohnung, freie Heizung u. freies Licht sowie Barvergütung zu vergeben. Tausch mit bisheriger Wohnung zum monatlichen Mietpreis von 50—60 RM. Bedingung. Anfragen unt. „re 342“ an die A.-Stelle Marienstraße 38.

Größeres Unternehmen sucht für einen alles umwälzenden Haushaltungsartikel (von Ehegas finanziert)

2 oder 3 Herren

denen große Aufstiegsmöglichkeiten geboten werden. Vorzustellen Mittwoch 3—4 Uhr.

Fabrik JUPITER

Kesselsdorfer Straße 26.

Dresdner Samenfachgeschäft sucht

Lehrling od. Lehrmädchen

z. sof. Antritt od. 1. März. Schriftl. Bewerbung, Lebenslauf, Abschr. d. letzten Zeugnisses unter „re 345“ an die A.-Stelle Marienstraße 38.

Baustoffgroßhandlung

sucht kaufm. Lehrling, fortbildungsschulfrei, z. 1. 4. 35. Angeb. unter „A W 3466“ an d. Exp. d. Bl.

Stellen finden — Weibliche

Werbedamen (Herren)

v. leistgsf. Rundfunkunternehm. ges. Kein Verkauf! Nur an Heili., spezial. Werben geschäftl. Interessent. Meld. u. „L O 133“ d. Mitteld. Anz.-Ges., Dresden-A. 1.

Kontoristin

mit Buchhaltungskenntnissen, per sof. ges. Off. „B A 3171“ Exped. d. Bl.

Lernende, schulfreie Verkäuferin

mit gut. Kenntnissen im Rechnen, Stenographie u. Schreibmasch. für erstkl. Spezialgeschäft gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift u. Lebenslauf u. „W K 3566“ an d. Exped. d. Bl.

Solides, einfaches Mädchen

von 24-28 J. wird f. gut. Geschäftshaush. baldigst ges. Vorzust. Mittw. d. 20. v. 2-4 Christianstr. 25, 1. r.

Tüchtiges Hausmädchen

mit Kochkenntnissen f. Gasthof gesucht. Off. „O G 3151“ Exp. d. Bl.

Jüngeres Hausmädchen

ges. Gasthaus z. städt. Schlachthof, Ostragehege. Telephon 20194.

Nettes Fräulein

intellig., unterhaltend, bis 25 J., als Stütze u. zum Bedienen der Gäste f. gr. Gasthof p. sof. ges. Geh. 15.– M. freie Stat., reichl. Trinkg. Ang. m. Bild Gasthof Lönnewitz, Post Falkenberg.

Junge Friseuse

für sofort gesucht. Atlanta, Friseur. Kreuzstr. 1.

Suche sofort jg. Mädchen f. Haush. u. Geschäft, das Ostern fortbildungsschulfrei ist. K. Dehne, Dresd.-Ziegelen, Rob.-Koch-Str. 1, Bäckerei.

Tüchtiges älteres Mädchen

das kochen kann, sucht f. 1.3. Diepel, Bernhardstr. 7, 1.

Tagesmädchen

[illegible]

Bedienung

[illegible]

Haldtagsmädchen

[illegible]

Jung. Mädchen

18—20 J. [illegible]

Servierfräulein

[illegible]

Suche f. 1. 3. ein solides Hausmädchen [illegible]

Für frauenlosen Geschäftshaush. wird z. 1. 3. ein unbedingt zuverlässiges **Alleinmädchen** [illegible]

Ehrliches, kinderliebes, fleißiges **Hausmädchen** [illegible]

Sauberes, ehrl. **Hausmädchen** [illegible]

Zuverl. Hausmädchen [illegible]

Zuverl. Hausmädchen [illegible]

Stellen suchen — Männliche

Perf. 21jähr. **Herrenfris.** [illegible]

Kleines Gemorsch [illegible]

Stellen suchen — Weibliche

Staatlich geprüfte **Säuglings- u. Kleinkinderschwester** sucht Stellung zum 1. 3. 35. Erfahren im Haushalt. Offerten u. „O R 3357“ an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtige Bedienung

25 Jahre, sucht sofort Stellung in Wein. Gute Garderobe. Offerten u. „A O 3485“ an die Exped. d. Blatt.

Suche für meine Tochter

welche Ostern die Schule verläßt, Stellung im Haushalt. O. Voigt, Standa 80, über Priestewitz.

Perf. Wirtschafterin

40 Jahre alt, sucht Stellung als Köchin, Wirtschafterin od. f. Büfett in Gastwirtschaft. Off. u. „C 711“ an Ala. Pirnaischer Platz. (C7732)

Frau, alleinstehend, 38 J.

sucht Stelle. In Haushalt od. Gastwirtsch. Off. „B M 3185“ Exp. d. Bl.

Suche in größerer Gaststätte vierwöchige Ausbildungsstellung als

Büfett-Fräulein

zur Vervollkommnung gegen Bezahlung. Offerten unter „B W 3531“ an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschafterin [illegible]

Servierfräul. [illegible]

Ehrl. Mädch. [illegible]

Hausmädch. [illegible]

Zu vermieten — Wohnungen

Schöne, sonnige

3-Zimmer-Wohnung

all. neu vorgericht., gr. Wohnküche, Bad, Innenkl., Altan, Warmwasser-Anlage, Gas u. Elektr. Preis, solide Wohnung am Groß. Garten. Gute Bäcker-Verbindungslinien. Näh. zu erfrag. Buchhandlg. Grunaer Str. 42.

2 Wohnungen

kann ich vermieten, wenn mir 1000 RM. geliehen werden. 4½ Z., K., Kb., Balkon, Veranda, 2 Z. u. Kü. in Tharandt. Angebote unter „O P 3452“ an die Exped. d. Blatt.

3-Zimm.-Wohn. [illegible]

Wohnungen [illegible]

Küche und Schlafzimmer [illegible]

3-5-Zim.-Wohn. [illegible]

2-2½-Zi.-Wohn. [illegible]

Sonstige Räume

Laden, neu vorger., mit Hinterraum, ist zu vermieten. M. Rose, Landhausstraße 1.

Schöner Laden

mit Einrichtung, f. Neus. entspr., mit od. ohne Wohn., evtl. auch mit Werkraum, in verkehrsr. Lage e. gröss. Industrieortes usw. Dresd. sehr g. für Buch- u. Schreibwarenhdlg. evtl. Drogerie sehr preisw. sof. od. sp. zu vermieten. Näh. u. „O H 3417“ Exped. d. Bl.

In Abvermietung 2 Büroräume mit Inventar p. 1. April abzugeben, evtl. auch leerend. allein. Zu erfrag. Terrassenufer 28, Ec. Seks.

Mietgesuche — Wohnungen

3—4 sonnige Zimmer

m. groß. Küche u. Bad, sucht Lehrer für 1. April 35. Lage: Johannstadt, Striesen, Blasewitz. Reick, Strehlen od. Plauen. Angeb. mit Preisangabe u. „P A 3722“ Exped. d. Bl.

Leere Zimmer

Reichsbeamter i. R. (Obersekr.)

Wtw., sucht 1—2 Zimmer, 38 RM., Zentrum, z. 1. 3. 35. Offerten unt. „Al 182“ A.-St. Torgauer Str. 42.

Möblierte Zimmer

Modern möbl., helles Zimmer

in gutem Hause sofort zu mieten gesucht. Nähe Zwinger. Preisangebote unter „A S 3454“ an d. Exp. d. Bl.

[illegible]

Verpachtungen

Gute Landschmiede

mit Inventar mit gutem Betting zu verpacht. Off. „N Z 3171“ Exp. d. Bl.

Pachtgesuche

Land- od. Stadtbäckerei

zu pachten bzw. zu kaufen gesucht, evtl. auch mit Grundstück. Meiden od. Umgeb. bevorzugt. Offerten u. „N R 3419“ an die Exped. d. Blatt.

Grundstücksmarkt — Verkäufe

Kleines Hausgrundstück

zu verkaufen: Dr.-Neust., m. zwei schönen Wohnungen, Lager- u. Wagenschuppen, mit Einfahrt, gut passend für Händler od. Handwerker. Preis 7500 RM. Näheres Stephanienstraße 86, Erdg. rechts.

Ca. 21000 qm

Baugelände, auch geteilt, äußerst günstig gelegen,

zu verkaufen

Näheres Blasewitzer Straße 41. Telephon 41126.

Baustelle

in ruh. Lage in Blasewitz zu verk. Größe ca. 1270 qm. Blasewitz, Deutsche-Kaiser-Allee 31. (C7748

Baustelle [illegible]

Selt. Gelegenheit! Laden [illegible]

Verkaufe meinen kl. Gasthof mit Hausschlächterei [illegible]

Geschäfte — Verkäufe

Mod. Bäckereianlage

Vorort Dresdens, mit Doppeletagen-Dampfbackofen u. Konditorherd — bis vor kurzem in Betrieb —, für Brot- od. Bäckerei-Bäckerei geeignet, ist sehr preiswert zu verkaufen od. zu verpachten. Gewerbetreibende Interessenten mit Kapitalnachweis wollen sich meld. bei A. Lehmann, Nordstraße 29. Ruf 21581.

Damen- u. Herr.-Friseur-Geschäft

über 30 J. in ein. Hand, zu verk. Gute Lage, m. Wohn., prsw. Miete. Kein Notverkauf! Ang. u. „T P 1362“ erb. Ann.-Exp. Fr. Eismann, Meißen.

Ausbaufähiges

Schokoladengeschäft

m. Weinabtlg. (bisher als Fil. betrieben) in schön. Stadt d. Sächs. Schw. zu verk. Wohnzimm. vorh. Näh. u. „P D 3134“ Exped. d. Bl.

Verkaufshalle

an verkehrsreichem Platz, bei gutem Verdienst zu vergeben. Platz, möblierte. Frau od. Frl. m. Sicherh. bevorz. Ang. nach Sidonienstr. 25, I.

Geschäfte — Kaufgesuche

[illegible] **Otto Schmidt** [illegible]

Verkäufe — Verschiedenes

[illegible]

Schöne helle **Küchen**

komplett, 6 Teile, wirklich billig [illegible]

Jentzsch

seit 30 Jahren Hauptstr. 8 u. 10

Bett m. Matr. [illegible]

Elegante Schlafzim.

direkt vom **Hersteller** [illegible] **schwere Arbeit für 345 M. Speisezim. Küchen** in allen Größen, größte Preiswürdigkeit **Thierbach** 21 Freiberger 21 Platz ... [illegible]

Besond. Angebot [illegible]

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Bank für Bauten, Dresden

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit, nachdem die Generalversammlung vom 12. Januar 1935 auf Verlangen einer Minderheit gemäß § 254 Abs. 1 HGB. vertagt worden war, zu der Montag den 11. März 1935 vormittags 11 Uhr im Büro der Bank für Bauten, Waisenhausstraße 4, III., stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

für das Geschäftsjahr 1933/34

ergebenst eingeladen.

Die Legitimation zur Teilnahme erfolgt nach § 22 des Gesellschaftsvertrages durch Hinterlegung der Aktien oder der Depotscheine eines deutschen Notars bei der Gesellschaft, Waisenhausstraße 4, III, oder bei den Bankhäusern

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden
Commerz- und Privatbank, A.-G., Filiale Dresden
Gebr. Arnhold
in Dresden

bis spätestens den 7. März 1935.

Für die dem Effektengiroverkehr angeschlossenen Bankfirmen gilt als Hinterlegungsstelle auch eine Effektengirobank.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Jahresabschlusses und der Berichte des Vorstandes und Aufsichtsrates. Beschlußfassung hierüber sowie über Gewinnverteilung.
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.

Dresden, den 18. Februar 1935. (C7759

Bank für Bauten

Der Vorstand:
Franz Schneider.

Näh.-Bücherschr. [illegible] **Eiche-Speisezimmer Eiche-Schlafzimm.** [illegible]

Kruppkasse 2 Schublad.

Nachlaßverkauf

Schleiflackkleiderschrank, Vertiko, Eckmöbel, Tische, Stühle, gute Ölgemälde, Silber, Ill. Zeitschr., Bücher f. Kunst, Frackanzug u. a. zu verk. Deutsche-Kaiser-Allee 34, Mittw. ab 2 Uhr nachm.

Weitere Verkäufe Seiten 13 und 14

1. 1 Eiche-Schlafzimmer, schw. Ausf., reich m. Nußb. abges., besteh. aus: 1 Schrank, 180 cm br., 2 mod. Betten, 1 Frisierkommode, 2 Nachtschränkchen, 2 Stahlböden
oder
2. 1 Stil-Schlafzimmer in Mattlack, mit reicher Schnitz., best. aus: 1 Schrank, 180 cm breit, 2 moderne Betten, 1 Frisierkommode, 2 Nachtschränkchen, 2 Stahlböden
oder
3. 1 komfort. Speisezimmer, Eiche, mit schönem Eiche-Furn., best. aus: 1 eleg. Büfett, 1 Kredenz mit Marmorplatte, 1 Ausziehtisch, 2 Armlehnsessel, 2 Stühle
oder
4. 1 reich ausgestattet. Wohn-Speisezimmer, best. aus: 1 Schreibschrank, Eiche m. Nußb., 1 rund. Ausziehtisch, Eiche, 4 Stühle, Eiche, 1 Servierwagen, Eiche, 1 Couch u. 2 Klubsessel mit modernem Bezug.

Gegen

8 Monatsraten à 65.— ohne Anzahlung

Im Haus der Möbel

Wilh. Ritter & Co. G. m. b. H.

Moritzstraße 7, Erdg., 1., 2. und 3. Etage

Ehestandsdarlehn.

Schwere Sturmschäden überall

× Hamburg, 19. Februar

Der orkanartige Sturm, der seit Sonnabend über Hamburg und der Wasserkante wütete, hat erheblichen Schaden angerichtet. Viele Schornsteine wurden stark beschädigt. In einem Fall wurde ein ganzes Dach abgedeckt. Mehrere Bäume wurden entwurzelt. Die Feuerwehr wurde nicht weniger als über 60mal alarmiert. In verschiedenen Teilen der Stadt waren die Keller voll Wasser gelaufen. Im Hansahafen wurde ein ausfahrender Dampfer trotz Schlepperhilfe vom Sturm gegen eine Pfahlgruppe gedrückt. Außer einigen Fahrzeugen, die sich losgerissen hatten, waren im Hamburger Hafen glücklicherweise weitere Unfälle nicht zu verzeichnen. Inzwischen ist der Sturm abgeflaut und die Schiffahrt in vollem Umfang wiederaufgenommen.

In der Hamburger Marsch wie auch in den Vierlanden, wurden die gesamten Außendeichländereien infolge des Südweststurmes unter Wasser gesetzt. In den Gärten ist großer Schaden angerichtet worden.

Wie aus Kiel bekannt wird, hat der schwere Sturm sich auf die Schiffahrt sehr störend ausgewirkt. Erfreulicherweise sind schwere Unfälle jedoch nicht zu verzeichnen. Der Emdener Dampfer „Elise Schulte" verlor in der Nordsee einen Teil seiner Deckladung und bekam Schlagseite.

Aus Rendsburg wird berichtet, daß durch das Hochwasser der Eider die Deiche bei Rübbel an mehreren Stellen gebrochen sind. Der Ort und die angrenzenden Ländereien wurden weithin unter Wasser gesetzt.

Teile eines vom Sturm abgerissenen Daches auf einer Berliner Straße

Deichbrüche von 10 Meter Breite

× Bremerhaven, 19. Februar

Der orkanartige Sturm hat, wie erst jetzt übersehen werden kann, im Unterwesergebiet und im Oldenburger Land schweren Schaden angerichtet.

In der Wesermündung staute sich die Wassermassen zu außergewöhnlicher Höhe

und bedrohten die im Hafen liegenden Schiffe. Der Lloyddampfer „General v. Steuben", der am Sonnabendnachmittag seine Ausreise antreten sollte, wurde im Hafen zurückgehalten und lief erst Sonntag vormittag aus. Im Stadtgebiet und außerhalb der Stadt gab es zahlreiche Ueberschwemmungen. Das Postkabel zwischen Nordenham und Bremerhaven wurde durch eine Bö zerstört.

Im Lande Oldenburg verursachte das Unwetter Hochwasserstand.

Die Deiche der Hunte unterhalb Oldenburgs wurden überflutet. Die Flut riß ein etwa 30 Meter breites Loch in den Deich, so daß sich das Wasser in das weite Niederungsgebiet am linken Ufer der Hunte ergoß. Schon am Freitag und Sonnabend waren in dem Außensommerdeich am rechten Huntenufer kleinere Risse entstanden, die in der Nacht zum Sonntag unter dem gewaltigen Druck der Wassermassen an fünf bis sechs Stellen zu Deichbrüchen von je etwa zehn Meter Breite erweitert wurden.

Das Gebiet bei Apen und Augustfehn bildet eine weite Wasserfläche.

Lichtleitungen zerstört, Dächer abgedeckt

× Hameln, 19. Februar

Der Sturm der letzten Tage hat im Kreise Hameln erhebliche Schäden angerichtet. Die meisten Lichtleitungen auf dem Lande wurden, wie das Elektrizitätswerk Weserital mitteilt, durch umstürzende Bäume weitgehend zerstört. In Coppenbrügge hat der Bahnhof schwer unter dem Sturm gelitten. Der Güterschuppen neben dem alten Bahnhofsgebäude ist dem Erdboden völlig gleichgemacht worden. Das schwere Dach wurde 20 bis 30 Meter weit auf den Vorplatz geschleudert. Eine massive Feldscheune der Domäne in Schäferhof wurde schwer beschädigt; die Westwand ist völlig eingedrückt. Am Hang des Süntel wurden Hunderte von Tannen umgeworfen.

Aus Bad Pyrmont wird gemeldet, daß das Dach einer Leiterfabrik vom Sturme zum größten Teil abgedeckt worden ist. Die dem Betrieb vorgelagerten Schuppen sind zusammengestürzt. Der Sachschaden ist erheblich. Im Dorfe Heinsen hat der Sturm bei zwei Landwirten die Hausdächer zum Teil abgedeckt.

Zahlreiche Todesopfer in Holland

× Amsterdam, 19. Februar

Der außerordentlich schwere Sturm hat im ganzen Land großen Schaden angerichtet und auch Menschenleben gefordert. In Yanuiden wurden zwei junge Leute von der Hafenmole ins Meer geschleudert und ertranken. In Amsterdam kenterten auf einem See zwei Ruderboote mit zehn jungen Leuten. Einer von ihnen ertrank, die übrigen konnten gerettet werden.

Im Amsterdamer Hafen stürzte ein mehrere Tonnen schwerer Kran auf zwei Schleppschiffe. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt; eins von ihnen sank kurze Zeit darauf. Von der Besatzung wurde ein junger Mann getötet und eine Frau schwer verletzt. Auf dem Waal kenterte das mit Kohlen beladene Schleppschiff „Hermann". Die Besatzung konnte sich in Sicherheit bringen.

Im Rotterdamer Hafen traten im Schiffsverkehr erhebliche Verzögerungen ein. In den Straßen wurden mehrere Personen vom Sturm zu Boden geworfen. Ein 18jähriges Mädchen erlitt einen Schädelbruch. In Vlissingen wurde ein junges Mädchen vom Sturm vor die Räder einer Straßenbahn geschleudert und getötet. Bei Herzogenbusch wurde der Direktor des St.-Elisabeth-Krankenhauses in Amersfoort, Dr. Verbeck, mit seinem Kraftwagen vom Sturm von einem hohen Deich in die Maas geschleudert und ertrank.

In der in der Nähe der deutschen Grenze gelegenen Stadt Venray wurden zwei Kirchtürme niedergerissen. Sie stürzten auf die Kirchendächer und richteten dort großen Schaden an. Auch aus andern Ortschaften werden Unglücksfälle gemeldet, bei denen zahlreiche Personen Verletzungen erlitten.

In einem Londoner Vorort stürzte unter der Gewalt des Sturmes sogar die Giebelwand eines mehrstöckigen Hauses in ihrer ganzen Höhe in sich zusammen. Wie durch ein Wunder jedoch blieben die neun Bewohner des Hauses, die während des nächtlichen Orkans noch schliefen, von den auf ihre Betten niederprasselnden Mauersteinen und Balkenteilen unverletzt.

Windbruch im Okertal

× Goslar, 19. Februar

In den Waldungen des Okertales wurde durch Windbruch großer Schaden verursacht, der im einzelnen noch gar nicht zu übersehen ist. Das 220 Quadratmeter große Dach eines Gebäudes der Metall- und Farbwerke wurde vom Sturm losgerissen, knickte zwei große Betonmasten um, durchschlug die Einfriedung der Werkanlagen und stürzte über die Straße hinweg neben den Bahndamm.

In den Kalkwerken Oker wurde das Dach eines Ringofens abgedeckt. Im Dorfe Lochtum wurde am Hof des Pfarrhauses ein Teil der starken Mauer vom Sturm umgeworfen. Das Dach einer am Friedhof gelegenen Leichenhalle wurde abgerissen und 25 Meter weit geschleudert. Zwischen Wiemenburg und Schladen bei Goslar sind die Wiesen und Aecker überschwemmt.

Ausmarsch der ersten italienischen Truppen nach Afrika

Feldmarschmäßig ausgerüstete Abteilung der faszistischen Miliz beim Abmarsch von ihrer Kaserne in Rom zum Transportbahnhof

Unwetter in Polen

Ueberschwemmungen in weiten Landesteilen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Warschau, 19. Februar. (Durch United Preß.) Der plötzliche große Witterungsumschlag hat in ganz Polen zu Ueberschwemmungen geführt, die bereits ein außerordentlich gefährliches Ausmaß angenommen haben.

In Mittel- und Südpolen sind sämtliche Flüsse infolge der raschen Schneeschmelze und des Sturmes hoch über die Ufer getreten. Der Wasserstand der Weichsel — sie ist seit zwei Monaten zum erstenmal wieder eisfrei — ist bedrohlich angestiegen. Selbst Gegenden, durch die keine Wasserarme fließen, sind vom Dauerregen unter Wasser gesetzt worden. Auch andre Teile des Landes, der Küstenstrich bei Gdingen und die Umgegend von Lodz, haben unter Ueberschwemmungen zu leiden. Im Hafen von Gdingen haben sich einige Schiffe vom Anker losgerissen. Sie werden vom Sturm abgetrieben. Auf den Hafenkais ist eine Anzahl von Güterwagen ins Wasser gestürzt. Auch aus der Gegend von Bialistock und Kielce werden schwere Unwetter und Ueberschwemmungsschäden gemeldet.

Das gleiche trifft für die Halbinsel Hela zu. Hier wurden mehrere Fischerboote aus den kleinen Hafenorten vom Sturm ins Meer hinausgetrieben. Straßen und Eisenbahndämme sind durch das Hochwasser unpassierbar geworden. Auch diejenigen Gegenden, die, wie erinnerlich, vor einigen Monaten von katastrophalen Ueberschwemmungen heimgesucht wurden, sind erneut von Ueberschwemmungen betroffen worden.

Es sind auch bereits eine Anzahl Todesfälle zu beklagen. So wurden beispielsweise in der Nähe von Krakau zwei Frauen, die am Ufer der Wilda spazierengingen, vom Sturm gepackt und in die hochgehenden Fluten eines sonst harmlosen Flüßchens geworfen. Beide Frauen ertranken. Die Armee ist aufgeboten worden, um der Bevölkerung in den am meisten betroffenen Gebieten des Landes hilfreich beizustehen.

Wieder der weiße Tod

× Basel, 19. Februar

Oberhalb von Pontresina zwischen dem Roseg-Gletscher und der Coa-Hütte ereignete sich Montagmittag ein schweres Lawinenunglück. Eine Filmgesellschaft von zehn Personen von der schweizerischen Alosa-Gesellschaft war mit Aufnahmen für den Film „Die weißen Teufel" beschäftigt, als plötzlich an einer Stelle, wo sonst keine Lawinen niedergehen, sich eine Schneelawine loslöste. Drei Personen wurden verschüttet. Den sofort unternommenen Rettungsarbeiten gelang es, einen der Verschütteten, den Skifahrer Maurer aus Davos, leicht verletzt zu bergen.

Dagegen lagen die beiden andern so tief unter dem Schnee, daß sie erst nach längerer Zeit tot geborgen werden konnten. Es handelt sich um die 28 Jahre alte Frau des Oberregisseurs Kern aus Bern und um den bekannten schweizerischen Skifahrer Beni Schührer aus Graubünden.

Die Coa-Hütte liegt etwa 2390 Meter hoch und ist der Ausgangspunkt für Touren nach dem beliebten Fextal und nach dem Piz Roseg.

(Weitere Meldungen über die Auswirkungen des Sturms in Sachsen siehe im lokalen Teil)

Ueberschwemmungen in der Elbinger Niederung

× Elbing, 19. Februar

Das so plötzlich einsetzende Tauwetter der vergangenen Woche und die starken Niederschläge in der Nacht zum Sonntag riefen in den Niederungen der Weeske und des Drausensees Ueberschwemmungen hervor, wie sie seit Jahren nicht in diesem Ausmaß vorgekommen sind. In der Nähe von Weeskendorf durchbrachen die hochgehenden Fluten der Weeske am Sonntag den Damm und drangen weit in die Niederung hinein. An dem Ortsteil Althof stiegen die Fluten so hoch, daß die meisten Gehöfte geräumt werden mußten, damit das Vieh in den Ställen nicht umkam. In der Drausensee-Niederung brach am Marwitzer Mühlenfließ ein Damm, so daß das Niederungsgebiet überschwemmt wurde. Die Gefahr für das Dorf Kampenau war so groß geworden, daß noch in der Nacht zu Montag die Reichswehr um Hilfe angegangen werden mußte. Am Montagmorgen trafen etwa 100 Pioniere an der Unglücksstelle ein. Ihnen gelang es bald, wenigstens eine weitere Ausbreitung der Ueberschwemmung zu verhindern.

Todesstrafe für eine Kindesmörderin

× Stuttgart, 19. Februar

Das Schwurgericht hat die 22 Jahre alte Sophie Mina Knorr aus Münster, Oberamt Mergentheim, wegen Mordes an ihrem sechs Wochen alten unehelichen Kinde zum Tode verurteilt. Die Angeklagte hatte am 17. Oktober 1934 ihrem Kinde Kupfervitriollösung zu trinken gegeben.

Nachricht von Goljubew

× Archangelsk, 19. Februar

Dienstag früh erhielt der Leiter der Kommission für die Rettung des seit dem 1. Februar verschollenen Flugzeuges unter der Führung Goljubews von der Bahnstation Idschima (40 Kilometer von Archangelsk) einen Funkspruch folgenden Inhalts: „Ich, Goljubew, und zwei meiner Begleiter sind bereits 17 Tage unterwegs. Wir sind am Verhungern. Im Sumpf mußten wir notlanden und ließen das Flugzeug mit einem meiner Begleiter als Wache zurück. Meine beiden Begleiter und ich haben nur von Moos gelebt und sind schwer krank. Ob der beim Flugzeug zurückgebliebene Begleiter noch lebt, ist ungewiß. Erst heute hat uns ein Fischer bemerkt, der uns mit einem Gespann nach dem Dorf Idschima gebracht hat. Wir bitten um die Entsendung zweier Flugzeuge mit Arzt und Lebensmitteln."

Bereits eine Stunde nach dem Eintreffen dieses Telegramms stiegen zwei Flugzeuge auf, um den Fliegern Hilfe zu bringen. Goljubew ist einer der besten Flieger der Sowjetunion.

Mit dem Flugzeug in die Stratosphäre

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Los Angeles, 19. Februar. (Durch United Preß)

Der bekannte einäugige amerikanische Rekordflieger Wiley Post hat seinen ersten Versuchsflug in die Stratosphäre mit einer Spezialmaschine erfolgreich durchgeführt. Nach seiner Landung erklärte er, er habe aus diesem Versuchsflug, den er in einer Höhe von über fünf Meilen (ungefähr 8,5 Kilometer) und mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Meilen in der Stunde (etwa 500 Kilometer) unternommen habe, die Ueberzeugung gewonnen, daß Langstreckenflüge für den Passagierverkehr durch die Stratosphäre eine ungeahnte Zukunft vor sich hätten.

Post will diese Behauptung noch vor Ablauf dieser Woche praktisch demonstrieren. In wenigen Tagen wird er mit der gleichen Maschine zu seinem seit längerer Zeit geplanten Transkontinentalflug durch die Stratosphäre aufsteigen. Er hofft, die Strecke Los Angeles—New York in der fast unglaublichen Zeit von nur sieben Stunden durchfliegen zu können.

Brandkatastrophe in einer argentinischen Stadt

*** Rosario de Santa Fé (Argentinien), 19. Februar. Am Montagnachmittag entstand hier infolge der Explosion einer Getreidetrocknungsanlage eine gewaltige Feuersbrunst. Das gesamte Personal der Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Brandwehr der Eisenbahn bekämpfen das Feuer seit Stunden. Es besteht große Gefahr des Uebergreifens auf den Getreidespeicher und die Hafenanlagen. Bisher sind drei Tote und 81 teilweise schwer Verletzte geborgen worden. Verschiedene Arbeiter sind noch unter den Trümmern begraben.**

Der Reichswetterdienst sagt: Unverändert

Wetternachrichten vom 19. Februar

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchste gestern	Tiefste der Nacht	Wind Richtung	Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe
Dresden	+ 4	+ 9	+ 5	SW	4	3	1	—
Leipzig	+ 6	+ 10	+ 6	WSW	4	3	—	—
Kiel	+ 5	+ 10	+ 5	SW	3	3	—	—
Zittau-Hirschf.	+ 3	+ 7	+ 1	SW	3	3	—	—
Zwickau	+ 3	+ 8	+ 3	SSW	3	3	—	—
Chemnitz	+ 4	+ 8	+ 2	SSW	3	3	—	—
Plauen	+ 3	+ 9	+ 3	SW	3	3	—	—
Annaberg	+ 1	+ 5	+ 0	WSW	3	1	0,5	½
Altenberg (Hauptwerk)	+ 0	+ 3	+ 0	SW	3	3	1	35
Fichtelberg	— 4	— 1	— 4	WSW	5	8	—	132
Warnemünde	+ 6	—	—	WSW	6	4	—	—
Hamburg	+ 5	+ 8	+ 4	W	4	4	0,4	—
Aachen	+ 8	+ 8	+ 3	SW	4	4	—	—
Swinemünde	+ 4	—	—	SSW	5	4	3	—
Königsberg	+ 4	+ 1	+ 0	W	4	4	2	—
Berlin	+ 6	+ 9	+ 4	WSW	4	4	—	—
Breslau	+ 4	+ 6	+ 2	SW	3	3	—	—
Frankfurt	+ 2	+ 9	+ 2	SSW	2	2	—	—
München	+ 0	+ 8	— 2	SSW	2	1	—	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halb bedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Witterungsverlauf: Vormittags bedeckt, anfangs zeitweise leichter Regen, nachmittags Aufklaren, nachts wieder Eintrübung.

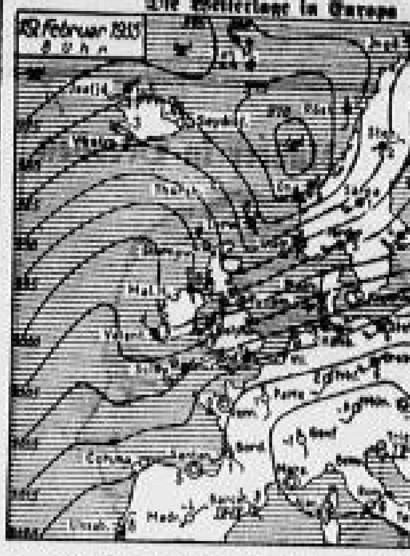
Sonnenscheindauer: 1,5 Stunden.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 18. Febr. 14 Uhr: 754,2 — 78 Proz.; 18. Febr. 21 Uhr: 754,2 — 78 Proz.; 19. Febr. 7 Uhr: 754,4 — 71 Proz.

Wetterlage: Das auf das Festland übertretende Zwischenhoch wandert nur langsam nach Osten und liegt zur Zeit mit seinem Schwerpunkt über den Alpenländern und dem Balkan. Unter seinem Einfluß ist in unserem Bezirk allgemeine Beruhigung des Wetters eingetreten. Zeitweilig heitert es auf. Die Temperaturen halten sich über dem Normalwert. Die im Norden Europas vorüberziehenden Tiefdruckgebiete streifen unseren Bezirk vor der Hand nur mit dem Südrand ihres Wirkungsbereiches.

Witterungsaussichten vom 19. Febr. abends bis 20. Febr. abends: Noch Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ◎ Windstille, N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◑ fast wolkenlos, ¼ bedeckt - heiter, ½ bedeckt, ¾ bedeckt - wolkig, fast bedeckt, ● bedeckt; • Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, Gewitter, Nebel, ∞ Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
18. Februar	+ 113	+ 190	+ 254	+ 96	+ 148	+ 161	+ 141	+ 151	— 30
19. Februar	+ 138	+ 161	+ 272	+ 190	+ 175	+ 200	+ 273	+ 333	+ 125

Wasserwärme in Dresden am 19. Februar früh: 4 Grad C.

— **Jubiläum im einstigen „Rachmächer-Ausschank".** Das Café Schöne, Großer Garten, Am Palaisteich, konnte am 15. Februar sein 25jähriges Bestehen feiern. 1910 hatte der frühere Hotelier Hermann Schöne das Café, das früher der Ausschank des Rachmächers des Großen Gartens war, übernommen.

— **Die Führung durch die Landesbibliothek** (22. Februar) kann wegen Umbauarbeiten nicht stattfinden.

— **Die Berufsgruppe der Maschinisten und Heizer in der DAF.** feierte in den Trianonsälen einen Kameradschaftsabend, einen jener Abende, an denen immer wieder praktisch die Volksgemeinschaft zur Tat wird. In kurzen Begrüßungsworten sprach Pg. Groß von dem Sinne dieser alle umfassenden Gemeinschaft. Durch ein buntes und unterhaltsames Programm führte Hanns Retten — als Ansagerin — mit viel Geist und Humor. Zunächst erfreute der Kapelle der Standarte 100 unter Musikzugführer Will ein großer Teil der Vorbeeren. Mit schneidigen Märschen und ausgesuchten Charakterstücken spielten sie sich schnell in die Herzen der Gäste. Dann zeigte Olli, der originelle Mädchen-Modelleur, seine Künste im Karikieren. Nicht weniger Erfolg hatte Arthur Altmann, der sächsische Komiker, mit seinen Schnurren. Hanna Koreen bewies mit ihren fröhlichen Liedern, daß sie noch immer die Alte — oder besser gesagt, die Junge ist. Es bliebe noch Oskar Strauch zu nennen, der preisgekrönte Kunst-Schnell-Maler, der in Minuten die prächtigsten Gemälde auf die Leinwand zauberte.

Rundfunk / Mittwoch, 20. Februar

Dresden und Leipzig

6.05 Mitteilungen für den Bauer.
6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dröse.
6.35 Aus Königsberg: Frühkonzert.
8.00 Aus Berlin: Funkgymnastik. Willy Dröse.
8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
10.30 Georg Friedrich Händel. Kammermusik anläßlich seines 250. Geburtstages. Mitwirkende: Hermann Lahl (Violine), Professor Fritz Römisch (Violoncell), Kurt Kraßich (Flöte), Friedbert Sammler (Cembalo, Klavier).
12.00 Musik für die Arbeitspause (Schallplatten).
13.10 Aus französischen Opern (Schallplatten).
14.20 Weiter aus mitteldeutschem Land (Schallplatten).
14.30 Funkbericht.
15.20 Wir Kameraden der Berge. Gespräch zwischen Heinz Dieulich und Heinz Mägerlein.
16.00 Für die Jugend: 1. Eulenspiegeleien. Hörfolge, ausgeführt von Leipziger Jungmädel. 2. Von Berg und Meer. Erlebnisse auf großer Fahrt von Bernd Poiek.
16.40 „Drei Tolle Lumpe." Ein Kurzhörspiel von Gerda Stieber.
17.00 Zum Gedächtnis an Richard Wetz († 16. Januar 1935). Mitwirkende: Dorothea Schröder (Alt), das Reih-Quartett.
18.00 Deutsche Volkslieder, gesungen von der Leipziger Universitätskantorei und dem Madrigalkreis Leipziger Studenten. Leitung: Universitätskantor Friedrich Rabenschlag.
18.35 Vom Deutschlandsender: Automobilausstellung 1935. Funkbericht aus der Ehrenhalle des deutschen Kraftfahrzeugkonstrukteurs.
19.00 Heitere Abendmusik. Solist: Arno Schellenberg (Bariton). Die Dresdner Philharmonie. Leitung Hilmar Weber.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Berlin: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. Musik in der H.J.
20.45 Fußball — so oder so? Regelkunde für Spieler und Zuschauer (2. Kameradschaftsabend). Einleitende Worte: Professor Dr. Glaser (Freiburg); Carl Koppehel (Berlin): „Auslegung und Handhabung der Spielregeln durch den Schiedsrichter."
21.10 Französische Musik. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
22.10 Nachrichten.
22.30—24.00 Aus Frankfurt: Tanzmusik.

Deutschlandsender

6.15 wie Leipzig.
6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! Großes Schallplattenkonzert mit Bobby Streib.
8.45 Leibesübung für die Frau.
9.40 Kinderaummusik.
10.15 Kennt ihr die Musikinstrumente? Ein musikalisches Rätselraten von Reinhold Stapelberg.
10.15 Fröhlicher Kindergarten.
11.30 Die deutsche Straße. Reinhard Lebeck.
11.40 Wegpflege und Wegbau. Rudolf v. Bismarck.
12.00 Aus Köln: Musik am Mittag. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
13.15 Kinderliedersingen.
15.40 Bücherstunde: Fachschrifttum auf der Autoausstellung. Besprochen von Hans Hennek.
16.00 Aus Frankfurt: Doppel-Nachmittagskonzert.
17.30 Erstmalig vor dem Mikrofon des Deutschlandsenders. Irmi Trenhoff (Sopran), Gertrud Jureck-Tippner (Sopran), Gerda Steffegen (Alt), Karl Wilfried Löffler (Bariton), Fritz Kleinschmidt (Cello), Walter Konopka (Klavier). Begleitung: Wolfgang Brugger.
18.00 Die Erzeugungsschlacht. Die Lebensfragen bei der Milchwirtschaft. Joseph Weiß.
19.00 Und heut ist Feierabend! Fahrt in die Sonne (Schallpl.).
19.30 Italienischer Sprachunterricht für Anfänger.
20.00 Kernspruch. Anschließend: Nachrichten.
20.45 Wir tanzen mit Hans Bund.
22.00 Nachrichten.
23.00—0.20 Wir hören Beethoven und Brahms aus London.

Interessantes von andern Sendern

19.35 Wien: Aus dem Großen Konzerthaussaal: „Der große Kalender", Oratorium von H. Reutter.
20.45 Frankfurt: Lachender Funk.
20.45 Köln: Am ewigen Quell. Kostbarkeiten deutscher Dichtung und Musik.
20.45 Stuttgart: „In Mantua in Banden", eine volkstümliche Stunde.
20.30 Warschau: Festaufführung aus dem Nationaltheater zum 125. Geburtstag von Fr. Chopin.
21.00 Hamburg: „Der Holzdieb", komische Oper von Marschner.
21.00 München: „Der fächelnde Geburtstag", ein Nürnberger Singspiel.
21.00 Rom: „Manon Lescaut", Oper von Puccini.
21.00 Sottens: Europäisches Konzert.
21.30 London: Aus der Queens Hall: „Acis und Galathea", Pastorale von Händel.

„Kraft durch Freude"

Gräfin Wilamowitz-Moellendorf hält am 22. Februar 20 Uhr im Künstlerhaus einen Lichtbildervortrag. Mit der Nordischen Gesellschaft steht die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Dresden, schon lange in engster Zusammenarbeit. Die Nordische Gesellschaft ist die Trägerin einheitlicher nordischer Arbeit in Deutschland. Jetzt ist es gelungen, mit Hilfe des Sachsenkreises der Nordischen Gesellschaft die Gräfin Wilamowitz-Moellendorf, die Schwägerin des Ministerpräsidenten Pg. Göring, nach Dresden zu verpflichten. Die Gräfin wird viel von dem nordischen Arbeiter sprechen und an Hand schöner Lichtbilder Land und Leute in Skandinavien, das Leben in den Erzbergwerken, in den Wasserkraftwerken und an den Stromschnellen zeigen. Besonders interessant wird der Vortrag für „KdF."-Urlauber sein, die schon eine Reise nach dem Norden mitgemacht haben.

— **Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten.** Die von der Reichsbahn - Bezirksfürsorge des Eisenbahnvereins Sachsen in Endorf untergebrachten Kinder kehren am 23. Februar zurück.

— **Kirche zu Cossebaude.** 20. Februar 20 Uhr Ernst-Moritz-Arndt-Feierstunde. Ansprache: Oberkirchenrat Schumacher.

— **Evangelischer Bund.** Zweigverein Dresden-Cotta. Heute Dienstag 20 Uhr im Gemeindehaus der Heilandskirche Vortrag Pf. Fröbel: Katholizismus und Wissenschaft.

— **Sächsischer Bergsteigerbund.** Am 20. Februar 20 Uhr Lichtbildervortrag im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft, Ostraallee. Fred Ewald (Hamburg) spricht über Kannegiet — Pistal.

— **Verband der Baltikum-, Freikorps- und Grenzschutzkämpfer Mitteldeutschland.** Die Geschäftsräume befinden sich jetzt Dresden-A. 1, Marienstraße 16, I. Fernruf 20 816.

— **Kriegerverein Oelsnitzer.** 20. Februar 20 Uhr Hauptversammlung im Hotel Albrecht, Albrechtstraße. Frauengruppe dort im kleinen Saal Versammlung.

— **Verein der Thüringer, Frauengruppe.** 20. Februar 15 Uhr Faschingskränzchen Hotel Stadt Weimar.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** 20. Februar 15 Uhr Damentreffen bei Zoerlich, Königsbrücker Platz 9.

— **Weißenberger Landsmannschaft.** 21. Februar 20 Uhr Versammlung Braunschweiger Hof, Freiberger Platz.

Familien-Anzeigen

Am Montag den 18. Februar morgens 1 Uhr ging unser lieber Vater

Wilhelm Richter

im 78. Lebensjahre von uns.

Dresden-Cotta, Abendrothstraße 2, I. (früher Niedergorbitz)

Die trauernden Kinder
im Namen aller Angehörigen.

Die Einäscherung findet Freitag den 22. Februar ½2 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Ganz plötzlich und unerwartet wurde mir am Sonntag mein so treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Paul Mohr

20 Tage nach seinem 60. Geburtstag durch Schlag von uns gerissen.

In tiefer Trauer
Elise Mohr, Kinder und Angehörige.

Dresden, Bramschstraße 1, den 19. Februar 1935.

Einäscherung Donnerstag nachmittags 5 Uhr in Tolkewitz.

Heute Montag entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Agnes Kühne geb. Hennig

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Bruno Kühne und alle Angehörigen.

Dresden, Malterstraße 56, den 18. Februar 1935.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Februar nachmittags 3 Uhr von der Halle des alten Annenfriedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

Mittwoch den 13. Februar wurde unser Hausverwalter

Herr Gustav Müller

Kamenzer Straße 54

im Alter von 75 Jahren mitten aus seiner Tätigkeit heimgerufen. Als stänkiger Mieter und Hausverwalter war er vorbildlich in Treue, Zuverlässigkeit und Pflichterfüllung.

Ehre seinem Andenken.
Familien Preußker u. Bülow.

Am 17. Februar vormittags 8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Altmann

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer
Marie verw. Altmann und Tochter.

Dresden-Cotta, Ockerwitzer Str. 25, den 18. Febr. 1935.

Beerdigung Mittwoch den 20. Februar 1935 nachmittags 3 Uhr von der Halle des Friedhofes in Dresden-Cotta aus.

✝

Clementine Selma Eulitz

geb. 22. 5. 1854 — gest. 16. 2. 1935

Dresden, den 18. Februar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 20. Februar 1935 nachmittags ½1 Uhr auf dem inneren Neustädter Friedhof.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Wilhelm Malschewski

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, unserer werten Kundschaft sowie den werten Hausbewohnern unseren herzlichsten und tiefempfundenen Dank aus.

In stiller Trauer
Dora verw. Malschewski geb. Troaldorf
Wilhelm Malschewski jr. und Frau
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Bautzner Straße 54, im Februar 1935.

Für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Auguste Anna verw. Schmidt

geb. Rehn

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

Wendisch-Luppa, Dresden-N., Pulsnitzer Straße 18.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 17. Februar 1935 18 Uhr verschied nach langem Leiden kurz vor ihrem 80. Geburtstage meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Ernstine Himmer geb. Schenke

In tiefer Trauer
Otto Himmer als Gatte
Kinder, Kinder und Enkelkinder.

Dresden, Berggießhübler Str. 4, den 18. Febr. 1935.

Die Beerdigung findet am 21. Februar 1935 um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Tolkewitz von der Halle aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau

Anna verw. Kind

geb. Brückner

im 83. Lebensjahre unerwartet am Sonntag den 17. Februar 1935 früh 7.30 Uhr sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer
Max Kind und Frau
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Alaunstraße 78, 2.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Februar nachmittags ½1 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes, Friedensstraße, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Hermann Döring

Reichsbahnhandwerker i. R.

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schulze, der Bischofswerdaer Landsmannschaft, seinen Berufskameraden sowie den werten Hausbewohnern.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-A., Eichendorffstraße 5, Wallotstraße 31, den 18. Februar 1935.

Plötzlich und unerwartet entschlief nach kurzem Krankenlager im Alter von 86 Jahren unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Ella Störr

In tiefstem Schmerz
Martha Feldmann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Warthaer Straße 32, Freital und Reichenbach, am 17. Februar 1935.

Die Einäscherung findet am Freitag den 22. Februar nachmittags ½7 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Freundlichst zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Statt Karten

Für die so überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme und liebevollen Mitempfindens durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem viel zu frühen Heimgange unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Thekla Anna Köhler

geb. Büchner

sprechen wir hierdurch allen lieben Verwandten, Geschäftsfreunden und werten Gästen, Herrn Pfarrer Dr. Fluch für seine trostreichen Worte, Frau Walter und Frau Starck für den so freundlichen erhebenden Gesang, der Kapelle „Strobelia" für den erhebenden Gesang, der Fahnenabordnung des Gastwirtevereins, dem Verband Dresdner Billardklubs, den Billardklubs „Rollendes Glück" und „Sport 1924", dem Skatklub „Kamitz" sowie allen werten Hausbewohnern und Nachbarn unseren herzlichsten und tiefempfundenen Dank aus.

In stiller Trauer
Karl Köhler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Kamenzer Str. 28, Klingers Gaststätte, im Februar 1935.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Marie verw. Schröder

in so reichem Maße bewiesene aufrichtige Anteilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden-Cotta, Klopstockstr. 11, im Februar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau

Marie verw. Krebs

geb. Teuschner

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Richmann für seine trostreichen Worte.

In stiller Trauer
Familie Kurt Hähnel.

Pesterwitz, Hafenleite 1.

Weitere Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Vermählt: Herr Martin Schulze und Frau Erna geb. Schubert, Schkeuditz.

Gestorben: Herr Paul Richard Bürger, Dresden; Herr Heinz Markgraf, Dresden; Herr Paul Kreißler, Dresden; Herr Max Ehrenfried, i. T. Hermann Geist, Dresden; Herr Moritz Bräuner, Dresden; Frau Anna verw. Müller geb. Lorenz, Dresden; Frau Martha Schreiber geb. Döring, Dresden; Frau Ella Schroeter geb. Thiele, Dresden; Herr Wilhelm Seiler, Döbeln; Herr Arthur Karl Klappe, Freiberg; Frl. Elfriede Hauptmann, Burkhardswalde; Herr Max Mros, Meißen; Frau Bertha Wendisch geb. Zimmermann, Gittersee.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich d. Verlob. m. Herrn **Willy Renitz**, Zwickauer Str. 119, aufgelöst habe. Marianne Müller, Tharandter Str. 7.

Billige Drucksachen! Verbielfältigung, Bürgerwiese 12, I. Ruf 20275.

Die beste Empfehlung

sind die bei uns gereinigten Betten. Kein Wunder auch der große Zuspruch der Bettenreinigung im

Bettenhaus **Heckel**

Anruf 18 771 genügt.

D·N·N-Sport

Die Sieger im Zugspitzflug

Infolge des stürmischen Wetters konnte der diesjährige Zugspitzflug erst mit 24stündiger Verspätung durchgeführt werden. Am Montagmittag erst wurde auf dem Münchner Flugplatz Oberwiesenfeld das Startverbot für die Sportmaschinen aufgehoben, obwohl das Wetter teilweise noch nicht ganz ideal war, denn immer wieder traten böige Winde auf, die jedoch die Piloten nicht daran hinderten, ihre Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Die Flieger hatten, nachdem München entgegen der ursprünglichen Absicht zum Start- und Zielplatz bestimmt worden war, zunächst einen Flug über den Kochel- und Walchensee nach Krün auszuführen, wo die Zeitnahme erfolgte. Ueber Garmisch-Partenkirchen mußte dann die Zugspitze erreicht werden und vom Münchner Haus führte die Strecke zum Wankhaus, dann über Kloster Ettal nach Oberammergau.

Denk an das Wappenschild des Altmarktes!
Auch auf dein Opfer kommt es an.

und Unterammergau. Die Aufgaben der Orter bestanden zunächst in der Einzeichnung von Sichtmarken am Riessersee, Schneeferner und Wank, sowie in Auffindung von sechs Zielpunkten. Die Karte mit den Eintragungen mußte in Unterammergau in einem Meldebeutel abgeworfen werden und gleichzeitig wurde hier auch der Zielabwurf gewertet. Erst nach Erledigung dieser Aufgaben durfte der Rückflug nach München angetreten werden.

Von 67 Teilnehmern erfüllten nur neun ihre Nennungen nicht. Nach Gruppen geordnet — die starken Maschinen zuerst, die schwachen am Schluß — wurden die 58 Teilnehmer auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld gestartet. Als erster flog der vorjährige Gewinner des Wettbewerbes, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, auf seiner BFW.-Maschine ab, und in Abständen von einer halben bis zu einer ganzen Minute gingen die übrigen Teilnehmer auf die Reise. Einzelne Teilnehmer waren schon sehr bald zurück und gaben auf, eine dieser Maschinen stürzte außerhalb des Flugplatzes ab, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon, so daß nur Materialschaden zu beklagen war. Nach knapp 1½ Stunden waren die ersten Teilnehmer zurück, als erster landete Schmitt (Bayreuth) auf BFW., und wenig später zog auch Reichsminister Heß die letzte Schleife und setzte zur Landung auf dem Oberwiesenfeld an. Die Teilnehmer erzählten durchweg, daß ihnen das böige Wetter viel Schwierigkeiten gemacht habe und die Auffindung der Erkundungsziele sehr schwierig war, so daß hier nur von den Wenigsten viel Punkte gesammelt werden konnten.

Die Errechnung der Ergebnisse zog sich bis in die späten Nachtstunden hin und erst gegen Mitternacht konnte der Führer der Fliegerlandesgruppe Bayern, Braun, ein vorläufiges Ergebnis bekanntgeben. Ludwig Efflein und sein Orter Pfeil von der Fliegerlandesgruppe Königsberg auf Heinkel blieb mit 1623 Punkten siegreich und gewann den Zugspitzpokal. Efflein benötigte für den Flug 90:01 Minuten und erreichte allein für die Auffindung von fünf Blickzielen und im Zielabwurf 1475 Punkte. Die Stuttgarter Kappus-Waldmann auf Klemm gelangten mit 1510 Punkten auf den zweiten Platz vor den Berliner Krafft v. Delmensingen auf Heinkel.

*

Die letzten vermißten Ballons gefunden. Bei der Sportleitung der deutschen Ballonmeisterschaften Darmstadt 1935 ging am Montagabend aus Prag die Meldung ein, daß die Hülle des letzten Ausreißers in der Tschechoslowakei gefunden sei. Es handelt sich um den Ballon „Bielefeld", der am Sonnabendabend aus dem Netz gerissen wurde und bis einen Kilometer südöstlich von Galatz bei Pilek (Südböhmen) entführt wurde. Der Ballon „Nordmark" wurde in der Nähe von Würzburg gefunden, während „Stragula" den Weg nach der Oberpfalz eingeschlagen hatte, wo er geborgen wurde.

Freiballon-Prüfungsfahrt. Von Rähnitz startete der Freiballon „Pöschel" der Fliegerortsgruppe Dresden. Führer des Ballons war der stellvertretende Ortsgruppenführer Remler, der in Gegenwart des Ballonführers Lau bei dieser Fahrt seine Ballonführerprüfung ablegte. Die Fahrt führte die Ballonfahrer über die Orte Ruhland, Senftenberg, Bahnlinie Spremberg—Cottbus, Rothenburg nach Züllichau, wo die Landung wegen der Nähe der polnischen Grenze erfolgen mußte. Remler hat mit dieser Fahrt seine Prüfung als Ballonführer gemäß der Vorschriften des Deutschen Luftsportverbandes bestanden, nachdem er insgesamt sieben Freiballonfahrten durchgeführt hatte.

Bezirksmeisterschaften im Saalsport

Der ostsächsische Radlerbezirk, der bekanntlich den Großteil seiner Saalsportmeisterschaften für das Jahr 1935 im Rahmen seines großen Saalsportfestes am 31. März im Dresdner „Kristallpalast" zur Durchführung bringt, hat zur Belebung des Interesses am Saalsport

Zwei Bezirksmeisterschaften nach der Lausitz vergeben.

Die erste davon, die ostsächsische Meisterschaft im Sechser-Kunstreigen, läßt der Standort Zittau des Bezirkes 4 am 24. Februar im Zittauer Gasthof „Drei Kronen" ausfahren. Die Meisterschaft dürfte um so größerem Interesse begegnen, als der vorjährige Meister, der RV. Edelweiß-Leutersdorf, in dem lange Zeit im Dresdner Gebiet führenden RV. 1888 Loschwitz einen ebenbürtigen Gegner erhalten hat. Wenn die Nennungszahl auch bescheiden ist, so darf man doch eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre feststellen. Die große Masse der Radsportfreunde dürfte aber wohl mehr durch den heißen Kampf um den „Großen Radballpreis von Zittau" angezogen werden, der auf Grund der ausgezeichneten Besetzung zu erwarten ist. Auf der Startliste stehen so bekannte und leistungsfähige Mannschaften wie Schulz-Haase vom RV. Diamant-Chemnitz, die Bezirksmeister Beger-König und ihre Vereinskameraden Forke-Gruhl vom RV. 1888 Loschwitz, ferner die beiden ersten Mannschaften von Opel-Görlitz und Glückauf-Gersdorf sowie die erste Vertretung von Altstadt-Zschopau. Besonders interessant wird dieses Radball-Turnier durch den ersten Start der ehemaligen Weltmeister Arndt-Scheibe vom RV. Wanderfalk-Dresden, die nach ihrer langen Pause gleich wieder auf erste Konkurrenz aus Sachsen stoßen. Die Vorwettbewerbe des Zittauer Radballpreises beginnen vormittags 9 Uhr in den „Drei Kronen", die Endspiele werden am Abend im Rahmen eines Saalsportfestes durchgeführt.

Am gleichen Tage, da sich in Zittau die Größen des Bezirks auf dem Parkett zeigen werden, wird es auch in der Landeshauptstadt nicht ganz still sein. Der am 2. März sein 50. Stiftungsfest feiernde RV. Meißner hat ebenfalls einen großen Radball-Preis ausgeschrieben, der am 24. Februar von früh 8 Uhr an im Dresdner „Lindengarten" mit den Vorwettbewerben eröffnet wird.

*

RC. Excelsior. 20. Februar 20 Uhr Hauptversammlung in Haubolds Restaurant, Bodenbacher Straße 61.

RV. Neue Wanderlust. 20. Februar 20.30 Uhr Mitgliederversammlung Wittelsbacher Bierhallen.

Wie sieht's im Gebirge aus?

Nach dem Wintersport-Wetterbericht vom 19. Februar, herausgegeben von der Wetterdienststelle beim Luftamt Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Deutschen Skiverband, sind die Wintersportmöglichkeiten in Sachsen nur in höheren Lagen ab 750 Meter Meereshöhe gut bis sehr gut. Weiter unten (teilweise in Kiesdorf) sind sie mäßig oder unzureichend. Aus den Kammlagen werden noch 50 bis 70 Zentimeter Schnee mit Harschdecke oder Pappschnee gemeldet. Schon morgens lagen die Temperaturen um den Nullpunkt. Aus dem Lausitzer Bergland sind überhaupt keine Meldungen mehr eingetroffen.

Das Riesengebirge meldet aus dem Kammgebiet 80 bis 170 Zentimeter Pulverschnee und sehr gute Sportbedingungen; in den Talorten sind sie aber auch nur noch mäßig, ebenso die Schweizer Alpen über 1000 Meter Meereshöhe.

*

Keine Wintersport-Sonderzüge am 20. Februar. Diesen Mittwoch verkehren keine Wintersport-Sonderzüge von Dresden ins Erzgebirge.

RV. Germania. Am 15. d. M. verschied der Ehrenvorsitzende und Mitbegründer des Radfahrervereins Germania von 1890, Dresden, Hermann Müller. Die Beerdigung findet Mittwoch 14 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Brudervereine, die sich mit Bannergruppe an der Beisetzung zu beteiligen gedenken, erfahren Näheres Neue Gasse 15, 3., bei Paul Hänsel.

Bauer wieder mit 1104 Holz Bester!

Die Kegelsporthalle der RV. Reichsbahn war wieder der Schauplatz der Vorbereitungskämpfe der Asphaltkegler des Vereins Dresdner Kegler. Es wurden bei weitem nicht die Ergebnisse erzielt, die man auf den bekannten Bahnen des Altstädter Keglerhauses gewöhnt ist. Die schwerste Prüfung über 200 Kugeln bestand wiederum Bauer, der bereits am Sonntag vorher das Höchstergebnis mit 1107 Holz herausholen konnte, mit 1104 Holz am besten, da er der einzige blieb, der die 1100er Grenze erreichte. Jennert mit 3 Holz darunter belegt den 2. Platz mit 1097 Holz. Dann folgt Heine mit 1090 vor Uhlmann mit 1077 und Lorenz mit 1062 Holz. Palm 1057, Stommen 1056, Sagan 1055 und Klemm 1025 Holz.

In der 100-Kugel-Gruppe zeigte Otto einen schönen Start mit dem Endergebnis von 570 Holz. An zweiter Stelle folgen Weise und Hender mit 553, dem Böhnisch mit 545 Holz nicht viel nachgab, während Homolka sich mit 548 Holz noch vor letzteren placieren konnte. Macha und Hahn erzielten je 541 Holz, dann Kubale und Sagan je 537 Holz.

Bei den Altherren war wiederum Eicke, der bereits im ersten Lauf 555 Holz herausholen konnte, mit 581 Holz der beste Starter. Landisch meldete 525, Schmidt 518, Göhe 516 und Röhold 515 Holz.

Mit 516 Holz war bei den Frauen Gerhardt die Erfolgreichste vor Pöllsche mit 509, Kleinwalter 509 und Sachse 503.

Je 9 Einzelmeister der Männer, Altherren und Frauen, gehen am kommenden Sonntag in Bautzen an den Start. Sie sind gerüstet und eingeübt, so daß man mit einem guten Abschneiden der Dresdner rechnen kann.

*

Klubwettkampf. Die Klubs Scharfer Kamm, Wacker und Freie Bahn 1 fochten mit Fünfermannschaften, jeder Starter 50 Kugeln, im Eisenbahner-Genossenschaftsheim bei um den Sieg. Ganz knapp konnte Scharfer Kamm mit 1411 Holz die Spitze vor Wacker behaupten, dessen Mannschaft auf 1407 Holz kam. Freie Bahn mußte sich mit 1372 Holz begnügen. Als Bestleistungen wurden verzeichnet: Henischel (Scharfer Kamm) 301 Holz, Andrä (Wacker) 290 Holz und Scheunert (Freie Bahn) 289 Holz.

Die Kegler der Internationalen Bahn waren zu einem Freundschaftskampf nach Chemnitz gefahren. Die mit Niederlein, Träger, Muck und Röller zusammengestellte Vierermannschaft hatte Mühe, die Chemnitzer knapp mit 31 Holz zu schlagen. Niederlein erzielte dabei das beste Ergebnis mit 720 Punkten, Muck kam auf 707 und Röller auf 684 Punkte, während Träger, der auf der heimischen Bahn durch seine großen Ergebnisse kaum zu schlagen ist, mit 660 Punkten gänzlich ausfiel. Als Mitstarter außer Wettbewerb meldeten Menzel 720, Barthel 672 und Seifert 658 Punkte.

Ungarns Boxer siegen in Görlitz

Ihren letzten Start in Deutschland bestritt die ungarische Ländermannschaft in der Görlitzer Stadthalle vor etwa 3000 Zuschauern gegen eine verstärkte Görlitzer Städtemannschaft. Wie nicht anders zu erwarten war, konnten die Ausländer unter der Führung des Vizepräsidenten der Ilba, Kancewski, die weitaus größere Zahl der Siege mit einem Schlußstand von 14:2 Punkten auf ihr Konto bringen. Gegen die riesige internationale Erfahrung der Ungarn, deren Mannschaft sich aus nicht weniger als 5 Landes- und 1 Europameister zusammensetzte, konnten die tapferen Schlesier einfach nicht auf die Beine kommen, verloren aber in allen Fällen recht ehrenvoll und niemals entscheidend.

*

Die Boxabteilung des SC. 06-Freital veranstaltet am 22. Februar einen Kampfabend, in dessen Rahmen die „Ringweihe" vorgenommen wird. Freital hat sich zu dieser Veranstaltung eine Mannschaft des Grimmaer Sportvereins verpflichtet. Im Hauptkreffen begegnen sich Kindler (SC. 06) und Breitschneider (DBC. 14) im Revanchekampf.

Aus dem Lager der Berufsboxer

Die Pariser Besuche der Boxkämpfe im Pariser Wagramsaal kamen kaum auf ihre Kosten, denn die beiden Hauptkämpfe waren in drei Minuten erledigt. Frankreichs früherer Bantamgewichtsmeister Decico erwischte den Kubaner Boy Finnigan schon gleich nach Beginn so hart, daß Finnigan bereits nach einer Minute ausgezählt in seiner Ringecke saß. Nicht viel länger dauerte der Schwergewichtskampf zwischen dem Neger Obie Walker und dem Belgier Meurant. Meurant wurde in der ersten Runde zweimal schwer zu Boden geschlagen und dann brach der Ringrichter nach zwei Minuten das Treffen zugunsten Walkers ab.

Im Elysee-Montmartre-Ring in Paris trat der belgische Schwergewichtler van Gool gegen den Spanier Gastanaga an. Nach mehreren Niederschlägen warfen schließlich die Sekundanten des Belgiers in der vierten Runde den Schwamm in den Ring und gaben den aussichtslosen Kampf für ihren Mann auf. Der Rumäne Spakow siegte über den Italiener Pasquinelli in der zweiten Runde entscheidend.

Der nächste Gegner Max Schmelings, der Amerikaner Steve Hamas, traf mit dem Dampfer Albert Ballin in Cherbourg ein.

DFB.-Jugendführer in Dresden

Helmut Gabriel, groß geworden im VfL. 96-Halle, dem Verein des früheren BVSB.-Vorsitzenden Hädicke, erwies seine Eignung für die praktische Jugendarbeit, als er nach der Gleichschaltung zum Jugendführer des Gaues Mitte ernannt wurde. Kein Jahr brauchte er, um in der Jugendpflege seinen Gau zum Musterland des Deutschen Fußballbundes zu machen. Die Bundesführung wurde auf ihn aufmerksam, Hädicke mußte seinen tüchtigsten Mitarbeiter an den Bund abgeben. Das ist also der Mann, der heute im DFB. für die praktische Jugendarbeit verantwortlich zeichnet, der sie nach neuen, nach seinen Gesichtspunkten aufbauen soll.

Gabriel macht jetzt gewissermaßen seine Antrittsbesuche durch die deutschen Gaue. Bis Sonntag war er noch in Schlesien. Am Montag sprach er sich in Dresden in den Ausstellungen 400 Jugendlichen des Deutschen Fußballbundes vor. Heute spricht er in Chemnitz, und auch Zwickau und Leipzig besucht er in dieser Woche noch.

Was hatte Gabriel der Dresdner Fußballjugend zu sagen? Zunächst — wie er das sagte! Seine Art, zu sprechen, packt und fasziniert. Mit seinem immer wieder eingeschalteten „Jungens!" eroberte er seine jugendlichen Zuhörer auf und riß sie mit sich fort. Aber auch mit dem, was er zu sagen hatte, schlug er die Jugend in seinen Bann.

Er sprach davon, wie die Fußballbewegung nur dadurch groß geworden sei, daß sich die Jugend von damals, die diese Bewegung schuf und pflegte, ihr mit Leib und Seele verschrieb. Auch im neuen Deutschland hat der Sport nach dem Willen des Führers seinen Platz. Er hat damit aber auch seine Aufgabe: Erziehung zur Einsatzbereitschaft. Sporttreiben ist nicht mehr Selbstzweck, Unterhaltung, Zerstreuung. Jugend will und soll sich ihre Ziele selbst erkämpfen. Soll verantwortlich mitbestimmen. Soll andre zu führen lernen, indem sie sich selbst führen lernt. Deshalb der Neuaufbau des deutschen Jugendfußballs mit seinen Jungführern, Jahrgangsführern, Oberjungführern, mit den Lehrgängen zur Ausbildung des geeigneten Führermaterials. Deshalb das unbedingte, alles beherrschende Grundprinzip: Jugend führt Jugend!

Fußball-Punktspiele der 2. Kreisklasse

Unterkreis B, Freiberg, 1. Abteilung: SV. Reichsbahn Freiberg fertigte zur Pause Niederbobritzscher Sportfreunde 5:0 ab, dann wurde das Spiel abgebrochen. Das Treffen Turnverein Groß-Schirma gegen Sportfreunde Freiberg 2 fiel aus. SV. Reichsbahn Nossen feierte einen glücklichen 3:2 (0:1)-Sieg über Turnverein Brand-Erbisdorf. — **2. Abteilung:** Turnverein Germania Hainsberg siegte glatt 5:1 (2:1) gegen Rabenauer Turnerschaft. Allgemeiner Turnverein Dippoldiswalde gegen Turnverein Possendorf ausgefallen.

Unterkreis C, Meißen, 1. Abteilung: Dresdner Sportbrüder kam zu einem 3:1 (1:1) über Turnverein Germania Gernsdorf. Gut Heil Rähnitz-Hellerau konnte 6:0 (4:0) SV. Weinböhla geschlagen heimschicken. Turnverein Jahn, Ottendorf-Okrilla und Turnverein Germania, Lausa-Weixdorf trennten sich 3:3 (1:2). Sportvereinigung Siemens, Sörnewitz besorgte es Turnverein Gut Heil Klotzsche 9:3 (3:0). — **2. Abteilung:** Zum zweistelligen Erfolg kam Turnverein Kötzschenbroda-West 10:1 (6:0) gegen Radeburger Sportklub.

Unterkreis D, Dresden-Land, 1. Abteilung: Turnverein Niedergorbitz triumphierte 4:0 (1:0) über Turnverein Weistropp. Ein böses 13:0 (6:0) bescherte Turnverein Burgwitz dem Turnverein zu Kleinhausen. — **2. Abteilung:** Turnverein für Neu- und Antonstadt blieb 3:1 (1:0) Sieger gegen Sportverein Nachwitz. Frisch auf Klein-Zschachwitz behielt 7:4 (3:1) das bessere Ende gegen Deutsche Jugendkraft Dresden.

Unterkreis E, Riesa, 1. Abteilung: Turnverein Gröditz siegte 9:1 (4:0) Turnverein Wülknitz derein. Sportvereinigung Zeithain holte sich 4:2 (3:1) die Punkte vom Turnverein Strehla. Turnverein Frauenhain mußte sich 1:7 (0:4) Sportverein Nauwalde beugen.

Unterkreis F, Kamenz-Sebnitz, 2. Abteilung: Turn- und Sportgemeinde Reinhardtsdorf-Schöna bezwang Turnverein Königstein 4:1 (1:0). SVB. Sebnitz gegen Turnverein Wehlen sowie Turnverein Langburkersdorf gegen Sportverein Stolpen fielen aus.

*

Fußballergebnisse: Wacker 3 gegen Post 3 1:2; Wacker AO. gegen Polizei AO. 3:1; Wacker 1. Jgd. gegen SV. Viena 1. Jgd. 1:3; Wacker Knaben gegen Fortuna Knaben 4:3; Wacker-Jenkoff-Elf gegen Mündnerer-Elf 2:1.

Heune 1 kann gegen VfB. Chemnitz wieder spielen. Der Heldverweis des Linksaußen (Dresdner Sportfreunde) im Spiel gegen Wacker Leipzig am 10. Februar gilt nach der Entscheidung des Gausportwartes durch die automatische am Freitag ablaufende 12-Tage-Sperre als erledigt. Der Spieler steht seiner Mannschaft im Spiel am Sonntag in Dresden gegen den neuen Sachsenmeister wieder zur Verfügung, während der im Spiel gegen SVB. Glauchau am 27. Januar hinausgestellte Rechtsaußen Faulhaber auch dann noch gesperrt ist.

*

Die Richtigwertung der in den Handballgauligaspielen gegen den zurückgetretenen Polizeisportverein Dresden bereits gewonnenen Punkte hat jetzt durch Gaufachamtsleiter Weißner ihre amtliche Bestätigung gefunden. Damit hat sich die von uns bereits in der Ausgabe vom 12. Februar veröffentlichte Tabelle der Handballiga als richtig erwiesen.

Salomon (Leipzig) vertritt Göring (Leipzig). Für den einige Monate abwesenden Handball-Gauspielwart Göring (Sportfreunde Leipzig) wurde der Leipziger Bezirksspielwart Salomon (VfB. Leipzig) als Stellvertreter eingesetzt.

Bis zum 2. Mai gesperrt wurde Stamm (Spielvereinigung Leipzig), der sich im Spiele gegen Tapo. Viena zu einer Tätlichkeit hatte hinreißen lassen.

Handballergebnisse: Nordwest 1 gegen Kötzschenbroda 1 4:13; Nordwest Tl. gegen Kötzschenbroda Tl. 3:4.

„Zirkus im Güntzbad" / Schwimmer helfen

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus." Das müssen die Besucher der Sportschwimmhalle des Güntzbades seit einigen Tagen feststellen. Da hat man bereits über der Wasserfläche Schweberinge verspannt. An einem Schleuderbrett wird gearbeitet, und zum größten Erstaunen aller baut man sogar eine Sprungschanze ein, die beinahe darauf schließen läßt, daß sich die Schwimmer, die ja bekanntlich dem Schneeschuhsport als einem Ergänzungssport zum Schwimmen besonders gern huldigen, in schneearmen Zeiten zu helfen wissen. Fleißige Handwerker passen die Bühneneinrichtung den neuen Ausmaßen der vergrößerten Schwimmhalle an, und auf der Galerie deuten drehbare Scheinwerfergestelle an, daß etwas Großes vor sich geht. Und so ist es auch. Seit vielen Wochen haben sich Schwimmer und Turner zusammengetan, um in fleißiger und mühsamer Vorbereitung den

„Zirkus im Güntzbad"

wieder aufzuführen, der bereits 1933 dank außergewöhnlichem Erfolg zu einer Wiederholung führte und einen erheblichen Betrag für die Winterhilfe brachte. Nun handelt es sich bei der kommenden Aufführung natürlich nicht um die gleichen Darbietungen, denn die Veranstalter lassen es sich nicht nehmen, immer wieder etwas Neues zu bringen, um so zu beweisen, auf welch eine vielseitige Art und Weise es möglich ist, auf rein volkstümlich-humoristischer Basis Schwimm- und Springkünste und sonstige Leistungen vorzuführen. So werden dem Schwimmsport neue Freunde zugeführt und mitgearbeitet an der Bekämpfung der Not unserer armen Volksgenossen.

Verraten sei, daß der Dresdner Schwimmverein seine zwölf Trakehner Hengste in einer hohen Schule vorführt. Als Meister der Lüfte werden die Dresdner Kunstturner dominieren. Sportlehrer Steinhaus vom ATV. zeichnet für das Zirkusballett. Der 1. Dresdner Damenschwimmverein setzt in Gemeinschaft mit dem Damenschwimmklub Nixe einen Doppelachter mit anschließendem „Dreßwurm und Rollmops" in Szene. Die Turnerschaft 1877 ist durch vier ihrer Besten in einem Kraft- und Schönheitsakt vertreten. Dann kommt der Schwimmverein Neptun in einem Kunstschwimmen ganz besonderer Art.

Nicht genug damit, hat sich die inzwischen zu großem Ruhm und zu viel Ehren gekommene Dresdner Springerschule in den Kopf gesetzt, in Schleuderbrett- und sonstigen Sprung- und humoristischen Vorführungen besondere Darbietungen zu bringen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß Sachsenmeister Weiß (Neptun Dresden), Baumann (DSV.) und Petrich (SV. Hellas Dresden) und die übrigen Mitglieder der Dresdner Springerschule unter der Leitung ihres Lehrers Wunderlich eifrig am Trainieren sind. Uebrigens muß hier erwähnt werden, daß Baumann und Petrich bei dieser Gelegenheit ein Jubiläum besonderer Art feiern. Es sind genau 20 Jahre her, daß diese beiden Kunstspringer mit ihren humoristischen Vorführungen begannen und in dieser langen Zeit die größten Anforderungen an das Zwerchfell ihrer nach vielen Tausenden zählenden Freunde gestellt haben. Sie waren mit die ersten Pioniere auf dem Gebiete volkstümlich-humoristischer Schwimmvorführungen. Der Schwimmklub Poseidon wird unter der Leitung des Sportlehrers Andreas einen Ausblick in die Sittenverhältnisse des Jahres 2000 bieten. Den Abschluß des Festes macht ein Figurenlegen der Damen des Dresdner Schwimmvereins in neuer Einstudierung. Die Veranstaltung geht teilweise auf einer besonders eingebauten großen Bühne vor sich, die in offener Verbindung mit der Schwimmbahn steht.

Selbstverständlich ist auch für den Rahmen gesorgt, der nun einmal zu einer Zirkusveranstaltung gehört, darunter auch für eine ordentliche Zirkuskapelle. So werden alle, die dieses Fest besuchen, gern ihren Obolus entrichten, weil ihnen ein paar außergewöhnlich fröhliche Stunden bei besonderen Leistungen geboten werden und weil sie damit helfen, der Winterhilfe (Mutschmann-Spende) neue Mittel zuzuführen.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung „Zirkus im Güntzbad" nächsten Sonntag beginnt übrigens nicht, wie ursprünglich angesetzt, 17 Uhr, sondern erst 19 Uhr.

*

Sachsens Gauschwimmwart stellvertretender Verbandsschwimmwart. Der sächsische Gauschwimmwart Max Georgi (Leipzig) ist durch den Fachamtsleiter für Schwimmen zum Stellvertreter des Verbandsschwimmwarts Arenitz (Magdeburg) und gleichzeitig zum Referenten für volkstümliche Schwimmarbeit im Deutschen Schwimmverband ernannt worden.

Vereinsnachrichten

Wettläufe der Dresdner Alpen-Vereinssektionen. Da die äußerst schwierige Strecke vom Abt. H. Knoblach (Sektion Dresden) an Stelle des erkrankten Kampfrichters Barthel abgesteckt werden mußte, fiel dieser als Wettkämpfer aus. Die nach Langlaufbeendigung schon vorgerückte Tagesstunde erlaubte dann nur noch, an Stelle des Abfahrtslaufs vom Hemmschuh bereits einen Slalomlauf für die Damen und die Jugendlichen über den Fleischer- und Schulhang in Rehefeld hinweg abzuhalten. Nachfolgend die Bestzeiten: 12-Km.-Langlauf, Klassen IIa und IIb, AK. I: 1. Dr. Heinrich (Sektion Dresden) 1:7:35; 2. Erich Rehn (Sektion Dresden) 1:10:12; 3. Lettemann (Sektion Dr. T. K.) 1:11:40; 4. Alfred Rehn (Sektion Dresden) 1:12:44; 5. Dittrich (Sektion Dresden) 1:12:50; 6. Knöfel (Sektion Dr. T. K.) 1:14. 8-Km.-Langlauf, Jungmannen: 1. Pöhlicke (Sektion Dresden) 46:36; 2. Tuchscherer (Sektion Dresden) 54:33. Slalom (alle Teilnehmer Sektion Dresden): Damen: 1. Kohlsdorf 1:06; 2. Großlehen 1:14½; Jugend: 1. W. Henckel 1:00; 2. Tuchscherer 1:09½; 3. Naake 1:17.

Bei der Bootsabteilung des TSV. Frisch auf Klein-Zschachwitz beginnt am 19. Februar 20 Uhr in der Turnhalle Zschierener Straße in Kleinzschachwitz ein Ruderlehrgang. Anmeldungen dort oder an Kurt Reichel, Dresden-A. 21, Schöberstraße 13.

Allgemeiner Turnverein. Heute Dienstag, Turnratssitzung, Abteilungsleiter(innen) und Führerrat, Besprechung. Freitag, 21 Uhr, Hechtsaal, außerordentliche Hauptversammlung, Satzungsberatung.

SV. Wachwitz. 1. Fußballmannschaft sucht für 24. Februar Gegner. Dienstag 20 Uhr Gasthof Königs Weinberg Wachwitz.

TV. Gruna, Fußballabteilung. TV. Gruna — Mittelstadt-Elf — sucht für 28. Februar 14 Uhr Gegner auf der Freiherr-vom-Stein-Bahn (Hepkestraße). Spielabschlüsse auch für spätere Termine. Ruf 30096 jeden Dienstag ab 20 Uhr.

RW. 03 Dresden sucht Gegner für 24. Februar und 3. März. Helmuth Schäler, Dresden-A., Hörigstraße 45, I.

SV. Wacker. 20. Februar 20 Uhr im Gasthof Feenpalast Leuben für alle Aktiven Schiedsrichterbelehrungsabend mit anschließendem Gemeinschaftsempfang der Rundfunksendung des Deutschen Fußballbundes.

SONNE über Garmisch-Partenkirchen

EIN WINTERSPORTROMAN VON L. JNSTERBERG

12. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Sie haben Frau Mahrholm nicht bei sich beherbergt?" fragte der Geheimrat.

„Nein!" Thorsen kniff den Mund ein.

„Wo haben Sie dann Frau Mahrholm nachts hingebracht?"

„Da wir schon davon sprechen, obwohl mir der verhörende Ton Ihrer Fragen eigentümlich erscheint, will ich Ihnen sagen, daß ich sie in ihr Zimmer gebracht habe. Mit dieser Auskunft werden Sie hoffentlich zufrieden sein?"

„Leider ist Ihre Auskunft falsch, bewußt falsch, also eine Lüge. Frau Mahrholm war die Nacht gar nicht in ihrem Zimmer. Wo war sie aber, Dr. Thorsen, wenn sie nicht in ihrem Zimmer war?"

„Dann müssen Sie Ihren Gewährsmann fragen, der sicher auch darüber orientiert ist."

„Mein Gewährsmann ist das Zimmermädchen."

„Siehe, welch vornehmer Ueberwachungsdienst!" Thorsens Worte troffen von Hohn.

„Sie waren zuletzt mit ihr beisammen, ich verlange Auskunft von Ihnen!"

„Machen Sie sich doch nicht lächerlich!"

„Ich habe die Absicht, Frau Mahrholm zu heiraten!" schrie der Geheimrat, die Beherrschung verlierend und aufspringend. Seine Stimme überschlug sich vor Erregung. „Ich will wissen, was Sie mit ihr gemacht haben?"

„Sie scheinen von der Damenhaftigkeit Ihrer zukünftigen Gattin nicht sehr überzeugt zu sein."

„Das zu beurteilen, dürften Sie kaum in der Lage sein."

„Ansichtssache. Aber nun, da wir schon bei dem Thema „heiraten" angelangt sind und ich das Gespräch über Frau Mahrholm als erschöpft betrachte, möchte ich auch einen Auftrag Gianos ausrichten. Er bat mich, Sie an Ihr Versprechen zu erinnern und, da Ursula nun gesund ist, eine Zusammenkunft zu arrangieren."

Der Geheimrat schoß auf. „Ich denke nicht daran!"

„Giano Ihr Versprechen zu erfüllen? Das dürfte sich für Sie als schädlich erweisen."

Mit eingezogenem Kopf setzte sich der Geheimrat und trommelte auf den Tisch. „Ich gebe meine einzige Tochter nicht einem Abenteurer zur Frau."

„Nun, erstens ist es wohl übertrieben, einen führenden Bankier Italiens als Abenteurer zu bezeichnen, und zweitens hätten Sie sich das eben früher überlegen müssen ..." — „An mir wurde eine Erpressung begangen", knurrte Herr v. Herm.

„Sagen Sie das nicht so laut", warnte Thorsen. „Im übrigen bin ich selbstverständlich vollkommen uninteressiert. Aber vielleicht sehe ich mich doch veranlaßt, Giano einen freundschaftlichen Wink zu geben."

„Das können Sie unterlassen", sagte der Geheimrat schleunigst. „Ich werde mich selbst mit ihm in Verbindung setzen."

„Vielleicht leite ich trotzdem meine Eindrücke weiter."

Kochend vor Wut erhob sich Herr v. Herm. „Wie Sie wollen. Ich kann Sie ja nicht zwingen, zu schweigen."

„Sie machen auch keinen Versuch dazu", antwortete Thorsen kalt. Der Geheimrat horchte auf. „Ach so? Wieviel verlangen Sie?"

„Sie sind noch immer kein Menschenkenner, Herr Geheimrat." Er blickte mit starren Augen an Herrn v. Herm vorbei zum Fenster hinaus, vor dem leise und sanft große Flocken taumelten. „Ich hätte geschwiegen, wenn Sie gesagt hätten: Meine Tochter hat ein Herz und das ist bereits verschenkt, oder so ... Verstehen Sie, wenn ich Ihre gefühlsmäßige, Ihre Herzensangst um Ihr Kind gespürt hätte ..."

„Sie werden mir doch nicht glauben, daß ich als Vater ..."

„Nun ist es zu spät", schnitt Thorsen brüsk die Diskussion ab. „Handel mit Gefühlen ist mir widerlich."

Herr v. Herm stand unschlüssig neben dem Tisch und rollte seine Zigarre in den Fingern. „Möglicherweise habe ich noch einen Auftrag für Sie", sagte er langsam und sah Thorsen vorsichtig an.

„Ich weiß."

„Um Gottes willen! Woher ...?"

„Wenn Sie es doch endlich aufgeben würden, Komödie mit mir zu spielen. Sie werfen mir Eitelkeit vor. Und in Wirklichkeit scheint es mir so zu sein, daß Sie sich aus Eitelkeit nicht entschließen können, unsre Beziehungen zu einander auf eine rein kaufmännische Basis zu stellen. Entweder Sie bellen mich an, wie Ihren Diener, oder, wenn Sie etwas brauchen, Sie behandeln mich wie einen Freund. Beides ist mir unbehaglich, ja verhaßt. Aber, um zur Sache zu kommen: Wann erhalten Sie Ihre Instruktionen?" — „Jedenfalls im Laufe der nächsten Woche. Und sind Sie bereit ...?"

„Ich glaube, daß ich Ihnen behilflich sein kann. Aber diesmal wird es teuer."

Der Geheimrat raffte sich auf. Verabschiedete sich kurz. Als er gegangen war, riß Thorsen mit leidenschaftlicher Geste die Fenster auf und blickte hinaus, sog tief Luft ein.

Weich und lautlos sanken die Flocken. Die Berge waren verhangen. Tief langte der Nebel ins Werdenfelser Tal.

•

Die Kämpfe um die deutsche Skimeisterschaft mußten verschoben werden. Schon die Wettervorhersagen der abgelaufenen Woche hatten nichts Gutes erhoffen lassen. Der Schneefall, der am Samstagmorgen eingesetzt hatte, dauerte den ganzen Tag über. Gegen Abend war die Wetterlage trostlos geworden. Am Hausberg, an dem der Slalom gelaufen werden sollte, erreichte der Neuschnee teilweise eine Höhe von 80 Zentimeter auf glatter, verharschter Unterlage. Dazu kam ein starker Wind auf, der Barometerstand war schlecht, der ganze Berg war in Nebel gehüllt. Deshalb hatte auch die Rennleitung sich entschlossen, die Veranstaltung auf eine Woche zu verschieben.

Ursula betrachtete am Sonntagmorgen traurig die hohe, nasse Schneeschicht am Fenstersims.

Für den Sonntagvormittag hatten sie eine kleine Tour auf die Kochelbergwiese verabredet. Dort wollte ihr Eckmann vor allem das Hinfallen und das Wiederaufstehen beibringen. Er behauptete, daß dies eine wichtige und gar nicht sehr leichte Uebung sei. Bei dem nassen Schnee konnte man jedoch nicht an Skifahren denken. Um neun Uhr stand Ursula in der Halle. Eckmann begrüßte sie mit lautem Hallo und schwenkte die Stummelpfeife, die seine ständige Begleiterin bei dem schlechten Wetter war. Er stand neben Lilian Durham, die in einem langen, schweren Pelzmantel steckte und ein schwarzgefärbtes, entzückendes Biberbarett trug. Ihre Stiefel waren ebenfalls mit Biber verbrämt. Eckmann winkte Ursula heran.

„Hallo!" schrie Alf schon von weitem. „Fräulein v. Herm! Die Meisterschaftskämpfe sind verschoben, der Sonntag verpatzt, also was macht man an so einem hundsföttischen Tag in Garmisch?"

„Gehen Sie zu Bett", meinte Lilian spöttisch und sah Ursula neugierig und ironisch an. „Fräulein von Herm, nicht wahr? Ich bin Lilian Durham", stellte sie sich vor, ohne ihren Körper zu bewegen, und die Hände behielt sie in den Taschen. „Sie wollen also auch Skifahren lernen?"

„Ja", sagte Ursula, noch immer mit ihrem Unbehagen kämpfend. „Sie fahren wohl schon sehr gut?"

„Es ist nicht bemerkenswert. Wenn Alf Sie unter seine Fittiche nimmt, dann werden Sie mich bald einholen."

„Oh!" sagte Ursula nur. Sie wurde ohne besonderen Grund rot. Der Ton Lilians beunruhigte sie merklich. Was hatte diese versteckte Feindseligkeit denn zu bedeuten?

„Ich schlage vor", sagte Eckmann, der selbst etwas verlegen geworden war, weil er Lilians ironische Anzüglichkeiten verstanden hatte, „ich schlage vor, gnädiges Fräulein, einen kleinen Bummel durch den Ort zu machen. Sie werden sehen, daß Garmisch einige ganz nette Sehenswürdigkeiten besitzt."

„Es gibt da so entzückend versteckte Gäßchen", warf Lilian mit verdächtig glitzernden Augen ein, „geradezu geschaffen für zärtliche Promenaden. Leider ist die Beleuchtung in diesem Ort feenhaft. Dadurch verlieren die verschwiegenen Gäßchen schon etwas von ihrem Reiz."

„Um verschwiegene Gäßchen kennenzulernen, ist Fräulein v. Herm jedenfalls nicht nach Garmisch gekommen", sagte Alf, gereizt durch Lilians unverhohlene Anzüglichkeiten.

„Woher wissen Sie das, Alf? Sie verstehen ja nichts von Frauen. Sie Mann der Tat! Aber tatsächlich", wandte sie sich an Ursula, „folgen Sie ihm! Einmal müssen Sie sich doch das Nest ansehen. Sie werden feststellen können, daß es einige hübsche Winkel gibt."

„Wirklich?" fragte Ursula, nur um etwas zu sagen.

„Ja. Und dann haben Sie vermutlich nicht immer Gelegenheit, von einem Eingeborenen geführt zu werden."

Ursula war schon entschlossen. „Kommen Sie mit?" fragte sie Miß Durham.

„No", antwortete Lilian. „Ich werde eine heiße Limonade trinken und dann bis mittags ins Bett kriechen, ich bin verschnupft ..." Dabei zwinkerte sie Alf unmißverständlich an, als wollte sie sagen: du verstehst doch hoffentlich, daß dies dir gilt?

Eckmann aber war eigentlich froh, sie losgeworden zu sein. Er plänkerte fröhlich mit den Augen und lachte spitzbübisch. „Tun Sie das, Lilian. Man merkt, daß Sie nicht ganz auf der Höhe sind. Eine Schwitzkur tut Ihnen gut." Lilian blitzte ihn böse an und verabschiedete sich brüsk. Zu Ursula sagte sie nur: „Guten Tag." Dann wandte sie sich um und verschwand.

„Ihre Freundin scheint verstimmt zu sein, Herr Doktor", sagte Ursula v. Herm, als sie das Hotel verlassen hatten.

Dr. Eckmann hob die Schultern. „Sie ist verwöhnt wie ein Baby. Ein Mensch, der sich keinen Wunsch versagen kann, ist sehr bald gereizt, wenn er mit den Dingen seiner Umgebung, die sich ihm nicht unterordnen, in Berührung gerät."

„Fräulein Durham ist sehr schön. Ich beneide sie um ihren gesunden, elastischen, sportgestählten Körper."

„Das haben Sie nicht notwendig, gnädiges Fräulein, denn Sie ..."

„Ich liebe Komplimente nicht", unterbrach ihn Ursula kühl.

„Ich wollte kein Kompliment aussprechen, sondern eine Wahrheit."

Ursula schritt schneller aus. Brennende Röte schoß ihr über Gesicht und Nacken.

Eckmann war klug genug, von etwas anderm zu sprechen. „Sehen Sie, Fräulein Ursula", sagte er, und nannte sie wie selbstverständlich beim Vornamen, „hier ist mein Geburtshaus. Das sollen Sie aber nun nicht etwa als die bedeutendste Sehenswürdigkeit von Garmisch betrachten, ich habe Sie nicht absichtlich hierher geführt, sondern zeige Ihnen die sturmerprobte alte Hütte nur im Vorbeigehen."

(Fortsetzung folgt)

Grippe Schütze Dich, nimm täglich „Krügerol" Katarrh-Bonbons mit antiseptisch wirk. Zusatz

Qualitäts- und Preisvorteile durch meine praktische Arbeit am Webstuhl
Inlett 14 garant. schtfarb. Qual. — Bettfedern 2× gewaschen
Wäsche-Rösler, Rosenstr. 14

Zum Ball: Blumen, Ranken, Kränze, Papiermütz., 100 2 M., Luftschlangen, 100 30 Pf. nur immer **Hermann Hesse** Scheffelstraße 12, pt., 1—4.

Auch **Konfirmanden- u. Sport-Anzüge** kauft man jetzt nur im **Hosen-Haus am Schloß** Schloßstraße 23

MÖBEL LUDEWIG Küchen ... ab 130.- Schlafzimmer ... 295.- Speisezimmer ... 285.- Schränke ... 58.- Polstersessel, Stühle, Couches, Garderoben. Waisenhausstr. 3 schrägüber v. Central-Theater

Verkäufe Verschiedenes

Schreibmasch.-Schiller verk. für Reise u. Büro Torpedo, Conti, Ideal, neu, gebr. Maschinen billig. Reparaturen aller Systeme. Marienstr. 30. Tel. 14431.

Reichhaltiges Möbellager billige Küchen schon für 165.—, gediegene Speise- und Schlafzimmer für 330.— bei Möbel-Wagner, 21 Am See 21.

Couchs, Sofas u. Sessel, Matr., echt Schlaraffia, schw. Schlafz., (Birke), elea. Speisez., kpl. 270.-, Küche 185.-, nur b. [illegible]

Fast neues Wäsche-[illegible], Nähmaschine, [illegible] zu verkauf. Neue Gasse Nr. 15.

Herde, Oefen, Gaskocher, Badeofen [illegible]

Schreibtisch u. Stahl-Schrank [illegible]

Polster- u. Tischler-Möbel [illegible]

Oefen, Herde Gr. Zwingerstr. 13.

Oefen, Herde billigst [illegible]

Weitere Verkäufe Seite 14

Tiermarkt

Verk. Drahthaarforterl 4 Mon., in gute Hände zu verk. [illegible]

Hund kauft, verkauft im Zentralhundepark [illegible]

Verkaufe 1,5 dunkle Nerze [illegible]

Kaufgesuche Verschiedenes

Unterhaltene, gebrauchte **Ladeneinrichtung** f. Kolonialwarengeschäft passend, Regal mit u. oh. Schubkästen, Ladentafel zu kauf. ges. [illegible]

Vollsaftige Apfelsinen zwei Pfund **35 Pf.** **Verbrauchergenossenschaft Dresden** vorm. Konsumverein Vorwärts. Abgabe nur an Genossenschaftsmitglieder. Mitglied kann jeder werden

Briefmarken kauft [illegible]

Kaufe getragene Herrengarderob., Leihhausscheine [illegible]

Kaufe getragene Herrenkleider, Schuhe, Pfandscheine [illegible] Tel. 14947.

Gold, Silber, Platin, Münzen, Antiquitäten kauft [illegible]

Möbel kauft Möbelhandelsgesch. [illegible]

Gebr. Möbel kauft [illegible]

Gebr. Möbel [illegible]

Kaufe gebr. Kriminalbücher, Tom Shark, Rolf Torring [illegible]

Höchstpreise f. getr. D.-u.H.-Garderobe, Pfandscheine [illegible]

Unterricht

Franzose akad. gebildet, erfahr. Lehrer, ert. Franz. u. Engl. Einzel-Unterricht. [illegible]

Modetänze lehrt in 2—4 Std. [illegible] von CZERNY's, [illegible]

Junge Damen find. f. gut. Tanzt. honorarfreie Aufn. Off. „kk 431" A.-St. [illegible]

Nicht nur kennen lernen sollen Sie mich, sondern auch schätzen. Stellen Sie mich — die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — doch einmal auf die Probe!

Von Aerger und von Zorn erfüllt
Ist hier Herr A..., man sieht's im Bild.
Nichts Neues bot ihm diese Tour,
Die kürzlich so gereizt er fuhr.
Herr B... dagegen — frisch, froh, heiter,
Fährt mit Vergnügen immer weiter *)

*) Kein Wunder — wenn man nach den D.N.N.-Auto-Ausflügen fährt. 26 wundervolle Fahrten — eine schöner als die andere, in vier Serien. Preis je Serie nur 60 Pf. Ueberall zu haben.

Plauener Spitzen, Stickereien **Braut-** Schleier, Seide. Stores, Filetdecken. **Spitzen-Müller** nur Ringstraße 44 Rathausplatz

Koeppel's Latschen-Heil- und Beruhigungsbad Nr. 25 Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten u. Bade-Tabletten! Von frappanter Wirkung u. ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- u. Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Hautausschlägen, Hämorrhoidalleiden, zu Schwitzkuren, bei Quecksilber- und Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Giftpflanzendestillerie K. v. Koeppel, Pasing 64, Bayern.

Der feine halbsüße — rote **Oronoso-Wein** Die edle, aufbauende Labe für Blutarme - Bleichsüchtige, Ueberarbeitete - Schwache, Kranke - Nervöse. Wohlbekömmlich - hochgeschätzt, ärztlich empfohlen. Allein echt nur bei **C. Spielhagen** Annenstr. 9, Ruf 18336, Bautzner Str. 9 - Striesener, Ecke Reißigerstr. 42, Webergasse 33

Geldverkehr

Hypotheken auch nachstellige, sowie Darlehn für Umschuldung u. Anschaffungen. 2—20 Jahre Tilgung in kleinen Monatsraten durch Zweckspar-Vertrag der Sparkraft A.-G., Berlin W 35. **General-Agentur Dresden** Christianstr. 5, 9-5 Uhr, Sonnab. 9-1.

600 M. f. Hausbes. [illegible]

Suche 1. Hypothek von 4000 M. [illegible]

Beamt. f. 50 M. [illegible]

Beteiligungen

Mitarbeiter für sehr gewinnbringende Sache, mit paar 100 M. Einlage, gesucht. [illegible]

Wer beteiligt sich m. 2500 RM. an d. Auswertung zweier guter Erfindungen? Verkaufsfertige nachweisbar. Rout. Verkäufer verh. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten u. „A F 3451" Exp. d. Bl.

Unabhäng. Mitarbeiter(in) m. 600 M. f. süddeutschen Konzern ges. Nachweisbar gute Existenz. Offerten u. „N M 3374" Exp. d. Bl.

Heiraten

Witwer 56 J., Gastwirt, Grundstücksbesitz, wünscht Witwe od. Frl., 50—58 J., m. [illegible]

Beamter, 30 J., m. Aussteuer, [illegible]

Verschiedenes

Wer übern. 25. 27. [illegible]

Monatsgarderobe die guterhaltene Maßkleidung für Herren u. Damen kaufen Sie preiswert **Pfotenstraße 3, I.**

Vernickeln, vergolden, versilb. [illegible]

Bei mißbräuchlicher Inanspruchnahme des Offertendienstes unserer Zeitung wird die Weiterbeförderung der Einsendungen abgelehnt. Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten.

Stuttgarter Neues Tagblatt Die große täglich 2mal erscheinende Zeitung Württembergs

Das Speisezimmer 3012 ein Meisterentwurf — eine Spitzenleistung in der Verarbeitung — kostet komplett 590 M. Dieses Modell lassen Sie sich einmal zeigen ... Für das Speisezimmer, den Raum für schöne, festliche Stunden, führen wir Modelle in allen Holzarten. (Deutsche und exotische, schlichte und gemaserte.) Zimmer in matt, in poliert. — Moderne und solche im Stil. — Sehr preiswerte und ganz „ausgefallene". Achten Sie aber vor allem auf Zimmer mit d. roten Preisschild. Es hat schon seinen Grund.
O und U Es handelt sich um gute Möbel. Sondergschau: ... verlobt: „v. 25.2. b. 16.3. Auf Wiederhören morgen!

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Mittwoch, 20. Februar
13. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht A
Uraufführung
Der Günstling
oder Die letzten Tage des großen Herrn Fabiano
Oper in drei Akten von Rudolf Wagner-Régeny.
Text von Caspar Neher.
Dem Textbuch liegt Büchners Bearbeitung des Dramas „Maria Tudor" von Victor Hugo zugrunde.
Musikalische Leitung: Böhm.
Inszenierung: Gielen.
Königin Maria Tudor von England: Fuchs. Fabiano Fabiani: Kremer. Jane: Kolniak. Gil: Schöffler. Simon Renard: Böhme. Erasmus: Rainer. Zwei Henker: Büssel, Kubitz.
Ende ½10

Donnerstag, 21. Februar, ½8
Anrecht A
Gianni Schicchi
Josephslegende
Deutsche Bühne Nr. 4501—4600 und 15 751—15 800

Albert-Theater ¼9

Mittwoch, 20. Februar
12. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht A
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in vier Akten von Franz und Paul v. Schönthan.
Spielleitung: Eckhardt.
Martin Gollwitz: Wilt. Friederike: Weymuth. Paula: Meyer. Dr. Neumeister: Herbert. Marianne Neumeister: Flemming. Karl Groß: Meißner. Emil Groß: Demitzes. Emanuel Striese: Kohnia. Rosa: Göbicke. Meißner: Klorr.
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 9851—9900

Donnerstag, 21. Februar, ¼9
13. Vorstell. f. Donnerstags-Anr. A
Der Raub der Sabinerinnen
Deutsche Bühne Nr. 10 801—10 850

Komödienhaus ¼9

Mittwoch, 20. Februar
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer
Komödie in vier Akten von Oscar Wilde. Neubearbeitung v. Karl Lerbs.
Spielleitung: Rabb.
Bühnenbild: Kirchner.
Lady Windermere: Schlüter. Lord Windermere: Hummel. Lord Darlington: v. Spielding. Lord Augustus Lorton: Tamm. Mr. Dumby: Tohnberg. Mr. Cecil Graham: Meyer. Mr. Hopper: Sebastian. Die Herzogin von Berwick: Holm. Lady Carlisle: Weimer. Lady Stutfield: Friedrich. Lady Jedburgh: Verner-Heinicke. Mrs. Erlynne: Toelle a. G. Parker: Weil.
Ende ½11
Deutsche Bühne Nr. 8551—8600

Donnerstag, 21. Februar, ¼9
Gastspiel Carola Toelle
Lady Windermeres Fächer
Deutsche Bühne Nr. 6001—6050

Schauspielhaus 8

Mittwoch, 20. Februar
13. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht A
Im bunten Rock
Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz v. Schönthan und Frhr. v. Schlicht.
Spielleitung: Gielen.
Fabrikant Wiederbrecht: Soermer a. G. Hans: Kunzmann. Mitio Anna Clarkson: Verden. Leutnant Victor von Hohenegg: Ziegler. Betty von Hohenegg: Meyer. Paul von Gossow: Hoffmann. Erzellenz von Trobbach: Rainer. Sergeant Krause: Kottenkamp. Minna: David. Aufwärter: Bosler. Papillon, Kammerjäger: Schneider. Sulanne: Hoerbegen. Jeanette: Gruner. Frau Pudernamrath. Friedrich: Hazecht. Stubenmädchen: Oader.
Musik: Karl Schmidtgen.
Ende nach ½11
Deutsche Bühne Nr. 391—400, 5501—5600 und 15 801—15 850

Donnerstag, 21. Februar, 8
Außer Anrecht
Alle gegen einen, einer für alle
Deutsche Bühne Nr. 5301—5400, 7901—8000, 8601—8700 u. 15 501 bis 15 550

Central-Theater 4

Mittwoch, 20. Februar
Nachmittagsvorstellung
Prinzessin Huschewind
Ende ½7

Abendvorstellung 8
Gastspiel Mimi Vesely.
Frühlingsluft
Operette in drei Akten von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß.
Inszenierung: Tuffäth. Musikalische Leitung: Kurt-Krause. Tänze: Baumgrünbin. Bühnenbilder: Schott.
Dr. Gustav Landmann: Maran. Emilie: Schubert. Vincenz Knickebein: Klaproth. Apollonia: Kammer. Felix: Günther. Bertha: Alliger. Karen von Trolle: Rendien. Ida: Geißler. Hildebrandt: Wörner. Maier: Wilderstun. Mar: Henn. Hansi: Vesely a. G. Paul: Zuffäth. Tannhauser: Janda. Anabella Regrelli: Rache. Luise: Brannsdorf.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 15 201—15 250

Donnerstag, 21. Februar, 8
Gastspiel Mimi Vesely
Frühlingsluft
Deutsche Bühne Nr. 20 001—20 050

Residenz-Theater

Geschlossen

Höchste Zeit für eine Brille nach Maß von Dipl.-Optiker **Bohr** Waisenhausstraße 15

Tymian Täglich 8.15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr **Ooch das noch!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T.-Lichtspiele 4, 6.15, 8.30 „Regine" (mit L. Ullrich, A. Wohlbrück) Sonderfilm: „Ministerpräsident Göring in Dresden" Sonntag vorm. 11 Uhr Wiederholung des ersten Großtonfilms von der Schweiz „O mein Heimatland!"
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Frühjahrsparade"
Prinzeß-Theater 3.45, 6.15, 8.45 „Der alte und der junge König" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum-Lichtspiele „Hermine und die sieben Aufrechten" (Karin Hardt)
Ufa-Palast Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Der Hund von Baskerville" Mittwoch nachm. 3.30 Uhr Kinder-Märchenvorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge" u. a. Kleine Preise. Kartenvorverkauf.
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Vorstadt-Varieté"
Rädelsburg-Lichtspiele . . . . „Tick und Tod, die ‚Blitten'-Söhne"
Rathaus-Lichtspiele Cotta 6.30, 8.30 . . . „Maskerade" (Paula Wessely)
Reina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Das Erbe in Pretoria" (mit Charl. Susa)
Schauburg . . . . „Da stimmt was nicht" (mit Viktor de Kowa)
Schillergarten 8.30 „Pantoffelhelden" Meisterboxer in Nöten (W. Herbst)
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Alles hört auf mein Kommando" (Sandrock) Viktor de Kowa, Jenn Jugo, Hilde Weißner)
T.H.-Lichtspiele So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30 „Lockvogel" (mit
Anna-Palast, Leipziger Straße 76 . . . . „Peer Gynt" (Hans Albers)
Film-Eck Pieschen . . . . „Jungfrau gegen Mönch"
Fü-Li, 3.30 „SA.-Mann Brand", Jugendliche ½ Preise, 6, 8.30 „Cleopatra". Der unsterbliche Roman der Zauberin vom Nil, der 10-Millionen-Prachtfilm in deutscher Sprache m. Claud. Colbert.
Gloria-Palast 6, 8.30 . . . . „Ich tanze nur für Dich"
Goldenes Lamm 6.15, 8.30 . . . . „Peer Gynt" (Hans Albers)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18, „Der Vetter aus Dingsda" (mit Lien Deyers und Lizzi Holzschuh)
Kammer-Lichtspiele „Sie und die Drei" (Tusa, Söhnker, Paulsen)
Kosmos-Theater, Alaunstr., a. Albertpl. Der 10-Millionenfilm „Cleopatra"
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Ihr größter Erfolg"
Li.Wu.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Der Herr ohne Wohnung" (P. Hörbiger, Adele Sandrock, O. Thimig, Hanna Waag)
M.T.-Lichtspiele, Moritzstr. Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Die Pranke", Senl.-Film.
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendliche erlaubt) „Die beiden Seebunde"

„Schlaf wohl und träume süß"
der lustige Familien-Sketsch mit
Fritz Fischer u. Ursula v. Schlettow
täglich nachmittags und abends in der
„Barberina"
Mittwoch und Donnerstag große
Hausfrauen-Nachmittage
mit Fritz Fischer und dem großen Programm
Eintritt frei. Kleine Preise 1318

Café Pfeiffer Kesselsdorfer Straße 36
Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr
Großes Damenkränzchen
20. d. M. Ballon-Wett-Blasen 1. Preis: 1 Torte

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstr.
Heute fideles Bockbierfest mit Kappen-Abend
Für Stimmung u. Humor sorgen die blauen Jungens
Mittwoch ab 4 Uhr großes Kaffeekränzchen
1 Kännchen Kaffee, Kuchen u. Schlagsahne 60 ₰

WIR VERSCHENKEN den süffigen 31er Wein IM PARADIES bei ADAM u. EVA
Dazu: Die sehenswerte Dekoration
Stimmung am laufenden Band
Wilsdruffer Tor, Wilsdruffer Str. 14

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball

ZENTRUM LICHTSPIELE Fernruf: 14700 SEESTRASSE
Ab morgen — Donnerstag
Ein lustiger Spitzenfilm der Terra
Hermine und die sieben Aufrechten
Eine unvergeßliche Meisterleistung, geboren aus tiefstem Verständnis für das, was deutscher Humor ist
Spielleitung: Frank Wysbar
Ein vorbildlicher Film
Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat den Terra-Film „Hermine und die sieben Aufrechten" für staatspolitisch und künstlerisch wertvoll erklärt
Damit hat dieser Film nach Erlaß der neuen Zensurordnung als erster das höchste Prädikat der Filmzensurbehörde erhalten
Karin Hardt — Albert Lieven — Heinrich George — Paul Henckels
Jugendliche um 3 und 5 Uhr halbe Eintrittspreise
BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Eilen Sie!
Niemand versäume sich den Ernst Straßburger anzusehen, er kann mit bestem Gewissen empfohlen werden, da er Leistungen zeigt, die auf d. ganzen Welt nicht übertroffen werden können — Hier gibt es keinen Superlative mehr!
Nur noch wenige Tage!
Täglich abends 8 Uhr, Mittwochs, Sonnabends, Sonntags zweimal: 3.30 u. 8 Uhr
STRASSBURGER

Kunterbunt
geht's zu am Mittwochnachmittag und -abend im **Tanzpalast Gasthof Mockritz** mit Freitanz und Schlachtfest Autobus E

Schusterhaus
Vom Postplatz 10 Minuten mit Linien 19, 119, 20
Freitag, 22. Februar, das traditionelle große
Kostüm-Fest „Drunter und Drüber"
Faschings-Dekoration „Silber-Zauber"
Herren 1.20 Damen —.80

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen m. Tanz u. Kabarett
ab ½8 Uhr vornehme Reunion
Eintritt und Tanz frei! 2 Bandesbanen
Gedeck 1.— Mark: 1 Kännchen Café, 2 St. Kuchen mit Sahne
Gedeck 1.50 Mark: 1 K. Cafe, 2 St. Kuchen m. Sahne, 1 warmes Abendbrot
Montag, 25. Febr. **Gr. Rheinischer Karneval**

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute Dienstag: **Der feine Ball** Eintritt und Tanz frei

Ufa Kultur-Film Matinée
Sonntag, 24. Februar 11 Uhr vorm.
wegen des großen Erfolges einmalige Wiederholung des Groß-Tonkulturfilms
Atlantische Inseln und die Welt am Mittelmeer
Die Welt am Tor nach Osten. Die Brücke nach Afrika. Afrikanischer Orient. Glückl. Inseln i. Atlantik.
Ein Kulturfilm von bedeutend. Ausmaßen. Die Dresdner Presse schreibt: „So begeisternd schön werden sich freilich nur wenige diesen Film vorgestellt haben".
Madeira — Palma. Teneriffa — Gran Canaria — Kanarische Inseln — Maurische und germanische Kultureinflüsse in Spanien u. Portugal
Casablanca — Tanger. Tetuan — Algier — Tunesien — Tripolis.
Eine erstmal. Filmaufnahme des Sultanaufzugs in Rabat. Gibraltar und der Suezkanal sind die von England gesicherten Torflügel. Aden — Port Said — Der Nil
Kairo — Pyramiden. Das heilige Land — Das Tote Meer — Berg Sinai — Der Jordan — Das moderne Haifa u. Tel Aviv — Jerusalem u. v. a.
Vorverkauf eröffnet: Eeka, Reisebüro Altmarkt, Kaufhaus Renner, Musikhaus Bock, Prager Straße, Möbius und an der Theaterkasse.
Eintrittspreis 0.90 bis 3.30. Jugendliche halbe Preise. Erwerbslose an der Kasse 0.60
Ufa-Palast Waisenhausstr. 66, Tel. 17387

Regina
Jeden Mittwoch Der Nachmittag für die Dresdner Hausfrauen
zwei frohe Stunden bei Kaffee und Kuchen mit unserem großen Programm
Abends nach dem Programm Original rheinische karnevalistische Prunksitzung
Arrangiert von Heinz Vogel 1334
Aufzug des Elferrates □ Büttenredner □ Schunkellieder

Viktoria-Keller Mittwoch, Sonntag die beliebte Familien-Kaffeestunde

Markgrafenhof Markgrafenstraße 46 Heute Dienstag — Lange Nacht — Treffpunkt der Gastwirtsangestellten

Bernkastler Heute Dienstag bis 3 Uhr. Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

Chemnitzer Hof, Zahnsgasse 31. Jeden Dienstag Lange Nacht!

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftstr. Jeden Dienstag Lange Nacht!

Bürger-Kasino Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

Heute Dienstag Lange Nacht **Göltzschtalbrücke** Rosenstraße 42

● Jeden Dienstag ● **Jägerhof, Steinstr.** ● Lange Nacht ●

Jeden Dienstag Lange Nacht **Johannstädter Ufer** Hindenburg- Ecke Marschallstraße. Rich. Schönberg.

„Stadtkrug" Weiße Gasse 2. Heute Dienstag Lange Nacht

Diese Woche bis 3 Uhr **Casanova** Seestr. 13 — Bar — Kabarett

Pfauschänke Böhmische Straße 20. Jeden Dienstag Lange Nacht

Fremdenhof Stadt Pulsnitz Am See. Heute Dienstag Lange Nacht

Viktoria-Keller Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Mutter Anna's Weinstuben und Bar, Trompeterstraße 18. Heute Dienstag Lange Nacht

Heute Dienstag: Lange Nacht **Güldne Kanne**, Kl. Kirchgasse 2

Bamberger Hofbräu Lothringer Str. Dienstags Lange Nacht

Wichtig für Eigenheim-Interessenten!
Wie schaffe ich mir ein schuldenfreies Eigenheim?
Wo und wie erhalte ich ein zinsbilliges unkündbares Tilgungsdarlehen zu Bau, Kauf oder Entschuldung eines Eigenheimes?
VORTRAG
am Freitag den 22. Februar 1935 in Dresden, im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee
Redner: **Direktor A. Robert, Berlin**
von der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot GGmbH., Ludwigsburg/Württ.
Beginn abends 8,30 Uhr. Eintritt frei!

Paßbilder 7.7 nur Central-Theater-Passage.

Im Hamburger Büfett Seestr. 2, hören Sie **die Damenkapelle** „Reingardt" aus dem Film „Die Liebe und die erste Eisenbahn". Küche und Keller von altbekannter Güte.

Weinstuben Ammonstr. 71

Maskenkostüme v. 1.30 an. Holbeinplatz 4.

Tanz in der Puppenstube — Lagerkeller Plauen
Chemnitzer Straße 55 ● Linie 6 ● Ruf 41198
Sonntag ab 5 Uhr — Dienstag ab 8 Uhr
Eintritt und Tanz Damen 0.35, Herren 0.40

Radio, Musikinstrumente
Mende 210 neuw., 2 Röhren, 2 Kr., preisw. abzug. Off. u. „R M 3171" Exp. d. Bl.
Radio Gelegenheit! Lumophon 3 Röhren 65.-, Telefunken 3 Röhren 70.-, Brandt 3 Röhren 78.-. Alle Geräte (gebr.) sind mit Lautsprecher. **Haufe** nur Wettinerstr. 20.
4-Röhren-Netzempfang. m. L. [illegible]
Eine gr. Anzahl wen. gebr. tadell. **Pianos** empf. äußerst bill. **Rabe**, Birkenstraße 2.
Pianos gut erh., 265 M., v. Meier, Jagdw. 1.
Wenig gespielte moderne **Flügel** Wolframm, Blüthner, ganz besonders preiswert. Teilzahlg. **Wolframm** Ringstraße 18, Ecke Seestraße
Pianino schw., f. g. erh., bill. z. vk. Besicht. Mittwoch 4—7 U. Schelfelstr. 19, 1.
Piano a. f. gesucht. Off. m. Pr. u. „P 58" [illegible] Freiberg. Pl.

Automarkt Verkäufe
Steuerfrei! 4/20-Wanderer, 7/35-Wanderer-Lim., [illegible] 8/40-Wanderer-Lim., 10/52-[illegible]-Lim. u. 12 [illegible] Autos bill. Auto-[illegible], Tel. 21 084.
Steuerfrei: 2/15 BMW-Lim., 4/20-Opel-Lim., 6/40-Wanderer-Lim., 14/70-NAG-Lim., Dreirad-Lieferw.; 2/10-Hanomag, 7/16-Hanomag-Cabr., 4/16-Opel, off., 4/20-Opel-Lim. u. Cabr., 5/22-Opel-Lim., 6/30-Fiat-Lim., 6/25-Brenn.-Lim. u. off., 7/32-Opel-Cabr., 8/38-Merc.-Lim. u. off., 8/40-Opel-Cabr., 4-PS-Opel-Kastlieferw., 9/30-Presto-Kastlieferw., 1½-t-Chevrolet-Prits., 1½-t-Ford-Prits., 2-t-Chevr.-Prits. **A. Lippisch, Palmstr.**
4/20-Opellim. mit Ventilator, 6/30-Wanderer-Kabr., m. [illegible] bill. Auto-[illegible] Tel. 21 984.
4/16-Opel, Lb., u. Lieferwagen [illegible] Pillnitzer Str. 70, Hof.
10/50-L-T-Film, [illegible] bill. zu verk. Großbeltr. 34.
6/25-Brennabor sehr gut erhalt., 150 M., Löbtauer Str. 22, b. Münch.
Auto-Verleih für Selbstfahrer, auch mit Führer. Ruf 60053, Gerokstr. 31, Gerokgaragen.
Selbstfahrer-Institut Autos mit und ohne Führer bill. Gerokstr. 5, a. Elbufer. 67337
Auto-Verleih f. Selbstfahr. auch mit Führ. ohne Aufschlag. Ruf 60985. Oesterreicherstraße 19.

Motorräder Verkäufe
20 gebr. Motorräd. verk. bill. Lange, Pillnitzer Str. 40.
Motorrad 200 ccm, neuer Mod., z. Kaffe gef. Off. „N U 3491" an d. Exp. d. Bl.
Motorrad gesucht. Off. „M 25 3491" an d. Exp. d. Bl.
Motorrad, 200 ccm z. Kauf gef. Off. „W 3490" Exp. d. Bl.
Für jeden das richtige **Motorrad** BMW · DKW · ZÜNDAPP. Bequeme Zahlweise. **Winkler Läden** Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 34
In Beiwagen leicht fahr u. [illegible] Markgrafenstr. 18.
Motorräder Kaufgesuche
Motorrad bis 350 ccm, geg. Kasse ges. Marke, Baujahr u. Beschaffenh. an Hanke, Neuburxdorf Kr. Liebenwerda.

Fahrräder Verkäufe
Fahrräder jetzt sehr billig Anz. 10.— Wochenrate 1.50. Hellmann, Freiberger Pl. 26.
Fahrräder Olo, Görlicke, Miele etc. Anz. 10.—, Rate 1.50. Spezialmarken Herren 38 M., Damen 39 M., Ballon 45 M. **Mühle** Pillnitzer Str. 56b
Fahrräder von 35.— M. an, Ballon v. 45.— M. an. Ferner preiswert Markenräder **Spezialhaus** Radler und Bastler Wettinerstraße 10
Schröder ca. 100 gebr. Fahrräder durchgehend nachgesehen von RM. 15.— an. Gewissenhafte, fachkundige Bedienung! Fahrzeughaus Grunaer Str. 12
Fahrräder, gebr.: Herren, 10 M. an, Damen, 15 M. an. Reparaturen bill. Helgolandstr. 11
Fahrräder Phänomen, Görlicke, Adler, Hercules, Citi Anz. 10.— Rate 1.50 Spezialräder v. 35.— **Haufe** nur Wettinerstr. 20. Das 2. Geschäft vom Postplatz
Fahrräder Kaufgesuche
Gebr. Fahrräder [illegible] höchst Preis. [illegible] Schröder, Grunaer Straße 12.

Verkäufe Verschiedenes
Erika-Schreibm., w. gebr., z. vf. [illegible] Str. 26, 3.
Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 60.— Georg Korth Gr. Zwingerstr. 10, Eigene Reparatur-Werkstatt.
Geige 70 RM., Ideal, Conti, Erika verk. bill. Mauer, Pillnitzer Str. 1, 1 r.
Gebr. Nähmasch. v. 30.— an. Lange, Alaunstr. 104, Lad.
Gebr. Nähm. bill. Bäderstr. 34, Lad.
Smoking-Anzug gut erhalt., 25 M. Schöder, Marschallstr. 8, 1.
Elea. schwarzseid. Kleid, neu, Gr. 42, bill. zu vf. Amalienstr. 10, 2, r.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zeibig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Steguhn, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. E. F. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Dosler, für Sport: Herbert Bruchmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hud.
D. A. I. 35: 19 650.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten. Hierzu ein Sonderprospekt der Fa. Gillitzein-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin SW 68, Alexandrinenstr. 26.